MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

399 (31.8.1937) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-242381

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Lutzenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A | Dienstag, 31. August 1937 | 148. Jahrgang — Nr. 399

China beschließt die allgemeine Mobilmachung!

Alle Wehrfähigen werden eingezogen

Ausdehnung des Kampffeldes: Kanton von den Japanern bombardiert

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 31. August.

Wie Reuter aus Schanghai meldet, hat die chinesische Regierung die Mobilmachung aller Waffenfähigen angeordnet.

Angriff auf Kanton

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Tokio, 31. August.

Nach einer Meldung der Agentur Domei haben japanische Bomber einen Luftangriff auf den Flugplatz und die militärischen Anlagen der großen südchinesischen Hafenstadt Kanton durchgeführt. Die in der Stadt lebenden japanischen Staatsangehörigen einschließlich der Beamten des Generalkonsulats waren vor dem Angriff auf Veranlassung der japanischen Regierung abtransportiert worden.

Politische Kreise messen der Bombardierung Kantons erhebliche Bedeutung bei, da auf diese Weise eine Ausdehnung des japanisch-chinesischen Konflikts auf das britische Einflußgebiet in Südchina zu befürchten sei.

Die Kämpfe vor Schanghai

— Schanghai, 31. August. (U. P.)

Aeußerst erbitterte Kämpfe spielen sich zur Zeit in den Frontabschnitten bei Wusung, Liuhu, Liuhung und Lotien westlich und nordwestlich von Schanghai ab. Die Japaner bringen den größten Teil ihrer gesamten im Kampfgebiet von Schanghai konzentrierten Truppenmacht an diese Frontabschnitte, um einen entscheidenden Angriff zu unternehmen. Den ganzen Tag überflogen japanische Bombenflugzeuge die chinesischen Stellungen.

Der japanische Kreuzer „Idzumo" fuhr gestern flußaufwärts und ankerte in der Nähe von Wusung. Er eröffnete dann ein Bombardement auf die Anlagen des Peiping-Antewan-Rennklubs, wodurch großer Schaden entstanden ist, da mindestens zwei Volltreffer erzielt wurden.

Japanischer Vormarsch bei Tientsin

dnb. Tientsin, 30. August.

Die japanischen Truppen sind nach Berichten des Oberkommandos längs der Tientsin-Nanking-Bahn im langsamen Vordringen in südwestlicher Richtung begriffen. Sie konnten nach erbittertem Gefecht die 40 Km. südwestlich von Tientsin gelegene Ortschaft Linkwantun besetzen.

„Unter Umständen fünf Jahre lang . ."

— Tsingtau, 31. August. (U. P.)

Eine Anzahl von hohen chinesischen Offizieren erklärten, daß der Krieg mit Japan unter Umständen fünf Jahre dauern könne. Viele von ihnen waren der Ansicht, daß Nanking in Kürze den inoffiziellen Krieg zu einem offiziellen Krieg erklären werde. Es würde sich zwar nicht um eine offizielle Kriegserklärung an Japan, sondern lediglich um die Feststellung handeln, „daß ein Kriegszustand besteht".

England und Chinas Russenpakt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 31. August.

Die englische Presse enthält sich auch heute noch jeder Stellungnahme zum chinesisch-sowjetrussischen Pakt. Die Blätter beschränken sich auf die Wiedergabe ausländischer Kommentare und heben besonders die deutsche Stellungnahme hervor.

Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost" meldet, daß der britische Botschafter in Moskau und der Geschäftsträger in Nanking amtlich von dem neuen Pakt in Kenntnis gesetzt worden seien. Das Blatt meint, daß der Vertrag nicht gegen die Völkerbundsverpflichtungen verstoße und sagt schließlich, der Pakt sei nicht von unmittelbarem Interesse für England.

Tokios Antwort auf Londons Protest

— Tokio, 31. August. (U. P.)

Es wird hier angenommen, daß die japanische Antwort auf die britische Protestnote zufriedenstellend ausfallen wird. Es ist noch nicht bekannt, wann die Antwortnote überreicht werden wird, da man das Ergebnis der Ueberprüfung der in der britischen Note enthaltenen Vorwürfe abwarten will.

„Daily Mail" meldet aus Tokio, der einzige Punkt, der nach japanischer Ansicht wahrscheinlich Schwierigkeiten bereiten werde, sei die Festlegung einer angemessenen Bestrafung für die Flieger, die für den Angriff auf den britischen Botschafter verantwortlich sind. Man sei der Ansicht, daß ein scharfes Vorgehen gegen einen Offizier der Luftstreitkraft auf Wunsch einer anderen Macht die japanische Oeffentlichkeit beleidigen würde, die der Auffassung sei, daß Armee und Flotte nur dem Kaiser verantwortlich seien.

Chinesischer Hilferuf am Genf

dnb. Genf, 30. August.

Der chinesische Vertreter beim Völkerbund hat dem Völkerbundssekretariat am Montagnachmittag eine umfangreiche Note seiner Regierung übergeben, in der die Aufmerksamkeit der Mitgliedstaaten sowie der Vereinigten Staaten von Amerika (in ihrer Eigenschaft als Mitglied des seit 1933 bestehenden beratenden Ausschusses für den chinesisch-japanischen Konflikt) auf die in Asien entstandene neue Lage gelenkt wird.

Ein blutiger Bauernstreik

— Warschau, 31. August. (U. P.)

Ein amtliches Kommuniqué, das vom polnischen Ministerpräsidenten und Innenminister General Skladkowski unterzeichnet ist, bringt eine amtliche Verlustliste der in den zehntägigen Bauernunruhen in den Distrikten von Lemberg und Krakau getöteten und verletzten Bauern. Danach beträgt die Zahl der ums Leben Gekommenen 41, während die Schwerverletzten mit 34 angegeben werden. Die Zahl der Leichtverletzten ist nicht festzustellen, da sie großenteils von den Streikenden weggeschafft und vor der Polizei versteckt gehalten werden.

Weiter wird festgestellt, daß bei den Zusammenstößen verschiedentlich die Teilnahme kommunistischer Elemente festgestellt worden sei. Der Ministerpräsident begründet das scharfe Vorgehen der Polizei gegen die Streikenden mit dem großen Umfang des Streiks sowie mit der Tatsache, daß er das normale Leben und den Verkehr in den Städten bedrohte.

Chinesen bombardieren USA-Passagierdampfer

Eigentlich waren japanische Truppentransportschiffe das Ziel der Fliegerbomben

— Schanghai, 31. August. (U. P.)

Der 22 000 Tonnen große Passagierdampfer der Dollar-Linie, „President Hoover", ist zwei Meilen vom Yangtse-Feuerschiff bombardiert worden. Sieben Besatzungsmitglieder wurden verletzt, zwei davon schwer. Drei Passagiere erlitten einen Nervenschock. Der Bordfunker der „President Hoover" schickte folgende Mitteilung aus: „Sind durch chinesisches Flugzeug bombardiert worden, kann nicht feststellen, wieviele verletzt wurden. Flugzeug kommt zurück, brauchen dringend Beistand."

Admiral Parnell, der Befehlshaber der amerikanischen Fernostflotte, erteilte auf die Nachricht von dem Bombenangriff auf den „President Hoover" den Kommandanten der Zerstörer „Edsall" und „Parrott" Befehl, dem angegriffenen Schiff unverzüglich zu Hilfe zu eilen. Nach einem weiteren Funkspruch von Bord des „President Hoover", worin es hieß, daß das Schiff mit eigener Kraft weiterfahren könne, wurden die Zerstörer jedoch wieder zurückbeordert. Die Dollar-Linie instruierte den Kapitän des „President Hoover", so schnell wie möglich einen japanischen Hafen anzulaufen. In einem Bericht des Kapitäns über den Bombenangriff heißt es, daß eine Bombe das Seitendeck des „Präsident Hoover" mittschiffs getroffen habe, eine andere den blinden Schornstein.

Der „President Hoover" befand sich auf dem Rückweg von Manila nach Schanghai, nachdem er Flüchtlinge aus Schanghai nach dem philippinischen Hafen gebracht hatte. Zusammen mit dem „President Coolidge" ist „President Hoover" der größte Dampfer der amerikanischen Handelsflotte im Pazifik.

Mit Hilfe von Bauern werden die Gaoliangfelder, die in der Kampfzone liegen, nach chinesischen Verwundeten durchsucht, die dann auf Tragbahren nach der nächsten Verwundetenstation gebracht werden. (Atlantik, Funker-M.)

Die bisher größte und entscheidendste Gefechtshandlung in Nordchina hat sich südöstlich der Stadt Chalai, die auf dem halben Wege an der Bahnstrecke zwischen dem Nankaupaß und Kalgan liegt, ereignet. Die japanischen Truppen haben die chinesische Hauptstellung an der Großen Mauer durchbrochen und die feindliche Front in einer Breite von 15 Kilometer eingedrückt. (Erich Junder, Archiv, M.)

China bedauert

— Nanking, 31. August. (U. P.)

Das chinesische Außenministerium hat in einer öffentlichen Erklärung die chinesische Verantwortung für den Bombenabwurf auf den amerikanischen Dampfer „President Hoover" anerkannt und ihr Bedauern über den Vorfall ausgesprochen.

Der chinesische Bürgermeister von Schanghai, Yui, erklärte, daß der chinesische Flieger den vorliegenden Informationen zufolge das amerikanische Schiff offenbar mit einem japanischen Truppentransportfahrzeug verwechselt habe. „Da es sich um einen so beklagenswerten Vorfall handelt", fuhr der Bürgermeister fort, „möchte ich denen, die dabei Verletzungen erlitten haben, mein herzlichstes Mitgefühl aussprechen. Wie ich höre, ist meine Regierung bereit, die volle Verantwortung für den Zwischenfall zu übernehmen und ihr Bedauern auszusprechen."

Nach der chinesischen Darstellung hatte ein chinesisches Aufklärungsflugzeug gemeldet, daß 10 japanische Transportschiffe 50 Meilen vor Schanghai gesichtet worden seien. Daraufhin wollten chinesische Flugzeuge die Transportschiffe mit Bomben belegen, doch sei eine von den sieben abgeworfenen Bomben zufällig auf den in der Nähe der japanischen Transportschiffe liegenden amerikanischen Dampfer „President Hoover" gefallen.

Aus Schanghai wird gemeldet, daß China sich bereiterklärt hat, Genugtuung zu geben.

Von japanischer Seite wird berichtet, daß der Chef des amerikanischen Ostasiengeschwaders, Admiral Parnell, der japanischen Kriegsmarine Dank für ihre Hilfe für den „President Hoover" ausgesprochen habe. Das wird von den hiesigen amerikanischen Marine- und Konsularbehörden bestritten; doch gibt man zu, daß die chinesischen Flugzeuge möglicherweise durch japanische Zerstörer vertrieben worden sind. Außerdem hat auch der englische Kreuzer „Cumberland" dem amerikanischen Schiff Hilfe geleistet; sein Schiffsarzt nahm an Verletzten zwei Operationen vor und behandelte auch mehrere Leichtverwundete.

Scharfer amerikanischer Protest

dnb. Washington, 30. August.

Außenminister Hull gab bekannt, daß er den amerikanischen Botschafter in Nanking angewiesen habe, bei der chinesischen Regierung scharf gegen den Zwischenfall mit „President Hoover" zu protestieren. Der Vorfall sei sehr zu bedauern.

Endgültige Anweisungen, so erklärte Hull weiter, ob Schanghai von den amerikanischen Schiffen ge-

MARCHIVUM

wieden werden soll oder nicht, seien noch nicht ergangen. In Verbindung mit der Frage, wie die noch in Schanghai weilenden Amerikaner die Stadt verlassen könnten, falls keine Handelsschiffe Schanghai mehr anlaufen sollten, erklärte Hull, daß hierfür möglicherweise Kriegsschiffe zur Verfügung gestellt würden. Eine Entscheidung in dieser Richtung sei aber noch nicht getroffen. Hull fügte noch hinzu, daß 300 amerikanische Bürger bereit seien, Schanghai zu räumen.

Beschleunigter Abtransport der Amerikaner

+ **Washington**, 31. August.

Eine amtliche Mitteilung besagt, daß alle amerikanischen Frachtdampfer vor dem Anlaufen Schanghais gewarnt worden sind. Die rund 300 amerikanischen Flüchtlinge, die von dem Dampfer „President Hoover" aufgenommen werden sollten, werden nunmehr von einem amerikanischen Kriegsschiff abtransportiert. Die beschleunigte Räumung der Stadt von den noch in Schanghai weilenden 2000 amerikanischen Zivilpersonen ist geplant. Das Oberkommando der Flotte glaubt, daß sich in den ostasiatischen Gewässern zur Zeit genügend Schiffe aufhalten, um den Abtransport bewerkstelligen zu können.

Polen und die deutschen Schulen

Ein neuer Schlag gegen das deutsche Schulwesen

dnb **Kattowitz**, 30. August.

Der schlesische Sejm nahm am Montag innerhalb weniger Minuten in der Form eines Dringlichkeitsantrages einen Gesetzentwurf an, der das private Schulwesen in der Woiwodschaft Schlesien neuen Bestimmungen unterwirft, die sich vor allem gegen das deutsche Schulwesen auswirken.

Das Gesetz schreibt im wesentlichen vor, daß eine private Volksschule nur von Kindern besucht werden darf, die nicht weiter als 3 Kilometer entfernt wohnen. Das bedeutet in seiner praktischen Auswirkung, daß von 2800 Kindern, die die privaten deutschen Volksschulen in Ostoberschlesien besuchen, in Zukunft rund 2000 Kinder auf den Besuch dieser Anstalten verzichten und eine staatliche Minderheitenschule besuchen müssen.

Der Unterricht an diesen staatlichen Minderheitenschulen kann dem deutschen Unterricht nicht gleichgesetzt werden, weil an ihnen bekanntlich fast ausschließlich Nationalpolen als Lehrkräfte tätig sind.

Das neue Gesetz enthält noch eine weitere einschneidende Bestimmung, die vorschreibt, daß die polnischen Schulbehörden die Errichtung von nichtpolnischen Privatschulen versagen können, wenn „genügend staatliche Schulen vorhanden sind oder aber vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus ein Bedürfnis für eine Privatschule nicht vorliegt."

Diese dehnbare Bestimmung, die jeder Auslegungsmöglichkeit Raum gibt, läßt bei den in letzter Zeit besonders zutage tretenden deutschfeindlichen Tendenzen in Ostoberschlesien die begreifliche Befürchtung zu, daß es der deutschen Volksschule im Hinblick auf die Auswirkungen des Artikels über die Drei-Kilometer-Zone künftig unmöglich gemacht wird, neue Privatschulen zu errichten.

Zurückweisung polnischer Vorstellungen durch den Danziger Senat. Wie wir erfahren, hat der Senat der Freien Stadt Danzig den Protest der polnischen Regierung gegen die Maßnahmen der Danziger Schulverwaltung als unbegründet zurückgewiesen.

Es ist keine leichte, aber eine schöne Arbeit:

Die Führer des Auslandsdeutschtums erzählen

Rechenschaftsbericht der Leiter der Auslandsorganisationen über ihre Einigungs- und Aufklärungsarbeit

dnb. **Stuttgart**, 31. August.

Einen Einblick in die tägliche Arbeit der Hoheitsträger im Ausland gewährten die Vorträge, die leitende Männer der Auslandsorganisation in europäischen Ländern und aus Uebersee vor einer zahlreichen Zuhörerschaft am Montag in der Stuttgarter Liederhalle hielten.

Als erster sprach der Landeskreisleiter Uruguay, Schmidt, der vor allem über seine Tätigkeit im Nachbarland Argentinien berichtete. In diesem Lande, das über sechsmal so groß ist wie die deutsche Heimat, leben eine Viertelmillion deutscher Menschen, deren Betreuung die größte Opferbereitschaft erfordert, dauert doch die Reise von Buenos Aires bis zum südlichsten Stützpunkt volle sieben Tage, bis zum nördlichsten Stützpunkt unter Zuhilfenahme von Bahn, Schiff und Pferd fünf bis sechs Tage. Aber opferbereit gehen sieben Expeditionen hinaus und finden jeden deutschen Menschen, führen ihn wieder zum Deutschtum zurück.

Der Ortsgruppenleiter von Kopenhagen, Schäfer, sprach von der Arbeit unter den Reichsdeutschen Dänemarks. Die Arbeit gilt dem Ziele, jeden Deutschen draußen davon zu überzeugen, daß der Nationalsozialismus nicht eine mit Gewalt dem Volke aufgezwungene Staatsform ist, sondern daß er ein glückliches Volk einer glücklichen Zukunft entgegenführt.

In das Ueberseegebiet führte wiederum der Vortrag des Landeskreisleiters Portugiesisch-Westafrikas, Kisker, der von seiner Arbeit in einem Lande sprach, das doppelt so groß ist wie das Vorkriegsdeutschland, in dem aber nur 486 Deutsche leben. Vier Wochen dauert es, bis ein Brief von einem Stützpunkt zum anderen gelangt, und der durchschnittliche Arbeitsbezirk eines Hoheitsträgers erstreckt sich oft über 120 bis 180 Kilometer. Heute gibt es in diesem entlegenen Winkel der Erde bereits eine Ortsgruppe, vier Stützpunkte und — keinen Deutschen, der sich von der Heimat vernachlässigt fühlen könnte.

Als der Vertreter der jüngsten Landesgruppe der Auslandsorganisation — wenn auch dort die Parteiorganisation schon lange bestand — nahm der Landesgruppenleiter Italiens, Ettel, das Wort, der mit Stolz feststellen konnte, daß jeder vierte italienische Parteigenosse und Arbeitskamerad nach Stuttgart marschiert ist. „Diese 500 Männer und Frauen der Landesgruppe Italien sind der lebendige Beweis dafür, daß unter den in Italien lebenden deutschen Volksgenossen die Liebe zur Heimat und die Treue zum Führer ebenso groß sind wie in der Heimat selbst."

Der Landesgruppenleiter von Britisch-Indien und Ceylon, Dr. Hirchd, hob besonders die Auslandsarbeit hervor, die von der etwa 550 Köpfe starken deutschen Kolonie geleistet wird. Mit Stolz konnte der Redner feststellen, daß heute dank der Auslandsarbeit der Gruppe kein tüchtiger Volksgenosse mehr in Indien unter die Räder zu kommen braucht.

Der Schulungsleiter des Abschnittes Ostsee des Amtes Seefahrt der Auslandsorganisation, Mittel, schilderte den grundlegenden Wandel, den das Ansehen des deutschen Seemanns erfahren hat. Dieser Beruf könne keine Trunkenbolde oder Abenteurer gebrauchen, er erfordere Männer, die stark und hart sein müßten in ihrem Dienst für Deutschland. Vor allem dankte der Redner für die hervorragende Zusammenarbeit zwischen den deutschen Seefahrern, die ein Stück Heimatgeistes in die ferne Welt bringen, und den Auslandsdeutschen, die wiederum den Seefahrern den Glauben geben, daß über alle Länder und Meere hinweg ein unzerreißbares Band alle Deutschen zusammenführt.

Der Leiter der deutschen Kolonie in Palästina, Schwarz, schilderte die Verhältnisse in den fünf deutschen Kolonien dieses Gebietes mit ihren 3000 Reichsdeutschen, in deren Reihen sich die schwäbische Sprache der Urväter so gut erhalten hat, daß man bei einem Besuch oft glauben könnte, in einem schwäbischen Dorf zu sein.

Zum Schluß sprach der Ortsgruppenleiter Luzern, Ahrens. Er schilderte die besonderen Schwierigkeiten seiner Arbeit, die so oft dem Verdacht der „Staatsgefährlichkeit" ausgesetzt sei. Er zerstreute alle lügnerischen Behauptungen und versicherte unter lebhafter Zustimmung:

„Wir führen unseren Kampf in der Schweiz unter strengster Befolgung der Gesetze und Verordnungen, die dort erlassen sind. Durch persönliches Beispiel in unserem Gastlande nicht nur das Gefühl der Achtung vor Deutschland, sondern das Gefühl der Kameradschaft hervorzurufen, das ist das Ziel unserer Tätigkeit und auch unser Dank gegenüber unserem Führer."

Mit stürmischem Beifall dankten die Zuhörer, unter denen sich auch eine Gruppe auslandsdeutscher Arbeitsdienst befand, den Rednern für ihre Ausführungen.

Der Führer an Gauleiter Bohle

dnb, **Stuttgart**, 30. August.

Der Führer und Reichskanzler hat an Gauleiter Bohle anläßlich der Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart folgendes Telegramm gesandt:

„Den zur 5. Jahrestagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart versammelten Deutschen aus aller Welt danke ich für ihre Grüße. Ich erwidere sie herzlichst mit meinen besten Wünschen für Ihre weitere Arbeit für das Deutschtum im Auslande und die Volksgemeinschaft aller Deutschen. Adolf Hitler."

England zieht aus den Mittelmeer-Zwischenfällen die Lehre:

Schießen können ist besser als Vertrauen!

Seeleute der britischen Handelsmarine werden im Waffengebrauch unterwiesen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 31. August.

In London begannen am Montag auf dem in der Themse liegenden Schulschiff „President" für Offiziere der Handelsflotte Schulungskurse über den Gebrauch und Umgang mit Waffen und allen sonstigen Verteidigungsmitteln. Die Schulungsarbeit wird auch bald in sieben anderen englischen Häfen aufgenommen werden.

Der Flottensachverständige des „Daily Telegraph" schreibt in diesem Zusammenhang, daß die kürzlichen Ereignisse im Mittelmeer das Vertrauen amtlicher englischer Kreise in die Heiligkeit der Verträge zum Schutze der Handelsschiffahrt gegen U-Boots- und Luftangriffe offensichtlich erschüttert haben. Aus diesem Grunde würden die britischen Seeleute im Gebrauch der Waffen geschult, um sich selbst gegen Angriffe von U-Booten oder Flugzeugen verteidigen zu können. Wie verlautet, werde die britische Handelsflotte in Kriegszeiten mit Schnellfeuerwaffen und Maschinengewehren ausgerüstet, die zur Abwehr gegen Luft- und Seeangriffe geeignet seien.

Was nützt Aufrüstung ohne Rekruten?

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 31. August.

Die neue Maßnahme des englischen Kriegsministeriums, die zur Erleichterung der Rekrutenwerbung für die Armee die Erhöhung der Altersgrenze für Rekruten von 25 auf 28 Jahre vorsieht, wird in der Londoner Morgenpresse eingehend erörtert. Die Blätter sind in der Beurteilung der Erfolgsaussichten nicht sehr optimistisch. Es wird darauf hingewiesen, daß das Kriegsministerium bei seinen Neuerungen in der Armee an den wirklich notwendigen Erfordernissen vorbeigehe, nämlich der Aufbesserung der Bezüge und den Aufstiegsmöglichkeiten der Soldaten.

Der „Daily Telegraph" schreibt in einem Leitartikel, die Erklärung des Kriegsministeriums erinnere daran,

daß die nicht ausgefüllten Reihen der regulären Armee immer noch das ungelöste Problem der englischen Verteidigung darstellten. In der Marine und der Luftwaffe seien genügend Leute vorhanden, aber die 50 000 Mann, die in diesem Jahr für die Armee notwendig seien, könnten nicht aufgebracht werden. Dabei hänge das ganze Schema der Wiederaufrüstung davon ab.

Bereits 91 Fliegertote in diesem Jahre

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **London**, 31. August.

In Cambridge stießen am Montag zwei Kampfflugzeuge zusammen, wobei die eine Maschine in Stücke brach und abstürzte. Der Flugzeugführer wurde getötet. Dem zweiten Flugzeug gelang es, zu landen. Mit diesem Unfall erhöht sich die Zahl der Unfälle der britischen Luftstreitkräfte in diesem Jahre auf 57 und die der dabei ums Leben gekommenen Flieger auf 91.

England will wieder Luftschiffe bauen

dnb, **London**, 30. August.

Nach der „Sunday Chronicle" beabsichtigt England, nun auch wieder Luftschiffe zu bauen. Das Blatt hat einen der führenden Männer, Kapitän Sinclair, über diese Pläne befragt. Sinclair sagt dabei u. a., daß viele angenommen hätten, daß das Unglück des deutschen Luftschiffes „Hindenburg" das Ende des Luftschiffzeitalters bedeute. Tatsächlich aber stehe man noch nicht einmal am Anfang dieses Zeitalters. Im April nächsten Jahres werde England wieder ein kleines zweimotoriges Luftschiff, mit Heliumgas gefüllt, haben, das Vergnügungsflügen, dem Sammeln von Erfahrungen und der Ausbildung von Mannschaften dienen soll. Nach Sinclair sei das aber erst der Auftakt. Die endgültigen Pläne sähen einen Luftschiffverkehr zwischen London und Montreal sowie London und Kapstadt vor.

Die Kleine Entente tagt. Der tschechoslowakische Außenminister Krofta und der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch trafen in Sinaia zur Konferenz der Kleinen Entente ein, die zwei Stunden später begann.

Grenzverletzung durch einen sowjetrussischen Militärflieger. Ein sowjetrussisches Militärflugzeug erschien am Sonntag über estnischem Gebiet in der Nähe von Narva. Es wurde, wie das Estländische Telegraphenbüro berichtet, unter Feuer genommen und verschwand darauf in Richtung zur Grenze.

USA.-Botschafter Lindsay zum Urlaub in England. Der britische Botschafter in den Vereinigten Staaten Sir Ronald Lindsay traf am Montag in Southampton ein, um seinen Urlaub in England zu verbringen.

Die neue Erziehungsmethode:

Charakterbildung, nicht Wissensanhäufung

Dr. Ley und Baldur von Schirach vor den Erziehern der Adolf-Hitler-Schulen

dnb **Berlin**, 30. August.

Im Friesenhaus des Reichssportfeldes wurde am Montagnachmittag ein zehntägiger Lehrgang für die Erzieher in den Adolf-Hitler-Schulen eröffnet. Der Lehrgang, der unter Leitung von Oberbannführer Petter steht, wurde durch eine Ansprache Dr. Leys eröffnet.

Die Adolf-Hitler-Schulen, so führte der Reichsorganisationsleiter aus, bedingten einen

vollständigen Bruch mit den alten Erziehungsmethoden.

Man sei mit den bürgerlichen Lehrsystemen, die nur ein Anhäufen von Wissen anstrebten, nicht vorwärts gekommen. Erziehung habe mit einem Anhäufen von Stoff nichts zu tun, sie seine eine Charakterbildung auf der Grundlage des Dreiklanges von Körper, Seele und Geist. Die Achtung vor der Arbeit und der Leistung des anderen, nicht aber der sogenannte Strebergeist müsse der Jugend nähergebracht werden. Es habe auch keinen Wert, eine kurze Höchstleistung zu erzielen, um dann zusammenzuklappen.

Die Adolf-Hitler-Schulen seien in einem Aufbau begriffen, der für die künftige Erziehung der deutschen Jugend völlig neue Aussichten eröffnet.

Im Anschluß an die Ausführungen von Dr. Ley sprach der Reichsjugendführer Baldur von Schirach:

Es sei die Zeit gekommen, wo eine Generation frei und unbelastet von Fehlern und Schäden erzogen werden müsse, die unser Volk im Verlauf seiner Geschichte verfolgt hätten. „Ihr müßt die letzten Schäden in der jetzigen Zeit klar erkennen, um sie in der zukünftigen abstellen zu können."

Schirach erinnerte an Chamberlains Wort von dem Philister und dem Helden in der Seele des deutschen Menschen, er verwies auf das Schicksal der „Unvollendeten" von Schubert, auf die Lokalanästhesie von Schleich, auf den Spott, der sich anfangs über Graf Zeppelin ergossen habe, und wie schwer es Richard Wagner im Vergleich zu dem von Jubel begleiteten Dasein Verdis gehabt habe. Mit der nationalsozialistischen Bewegung und dieser neuen Jugend werde das häßliche Wort von Tacitus, wonach Leid und Dummheit zu den Wesenszügen der Menschen östlich von Gallien gehört, des letzten Fünkchens Wahrheit beraubt. Die kleine Nörgelsucht könne durch eine grundlegende tiefe Erziehungsarbeit überwunden werden, wenn an Stelle von mittelmäßiger Bürgerlichkeit unverbildete Menschen mit natürlicher Begabung den Typ des Führerkorps einer Gemeinschaft für kommende Jahrhunderte stellen.

Baldur von Schirach sprach von dem hohen Anspruch, den ein Führerkorps an das Leben stellen müsse, ohne die persönliche Anspruchslosigkeit damit zu verlieren. Die jungen Erzieher vernahmen Worte über Lebensstil und Geselligkeit, über die Notwendigkeit, auf der Tanzfläche nicht auszurutschen, aber gleichzeitig auf der Kampfbahn zu siegen. Sie hörten die Sätze, die ein Führerkorps prägen sollen, das sich nicht in Aeußerlichkeiten, sondern in seinem Adel von jeder Aristokratie, die es jemals in Deutschland gegeben habe, unterscheidet.

Valencia versucht sich noch einmal aufzuraffen:

Vergebliche rote Entlastungsoffensive

Erfolglose bolschewistische Vorstöße gegen die Nationalen an der Aragon-Front

dnb **Saragossa**, 30. August.

Am Montag wurden die Kämpfe an fast allen Abschnitten der Aragon-Front fortgesetzt. 40 Kilometer südlich von Saragossa ging der Gegner, unterstützt von vielen Tanks und mehreren internationalen Brigaden, wiederholt gegen die nationalen Stellungen vor, ohne daß es ihm trotz intensiver Artillerievorbereitung gelang, Gelände zu gewinnen. Die nationalen Truppen ließen den Gegner bis auf kurze Entfernung an die vordersten Linien herankommen und richteten dann unter den Angreifern mit Maschinengewehrfeuer und Handgranaten ein Blutbad an. Umfangreiches Kriegsmaterial und ein sowjetrussischer Tank wurden erbeutet.

Im Abschnitt Almudevar machten die Nationalen 50 Gefangene. Im Abschnitt Villamayor, 12 Km. nordöstlich von Saragossa, säuberten die nationalen Truppen das an den Vortagen besetzte Terrain vom Feind.

Bolschewistische Flieger versuchten am Montag wiederum, Saragossa zu bombardieren, wurden aber neuerlich von den nationalen Fliegern vertrieben, wobei ein bolschewistischer Bomber abgeschossen wurde.

Der nationale Heeresbericht vom Montag meldet über die Kämpfe an der Aragon-Front: Der Feind übte weiterhin Druck auf unsere Stellungen aus. — Seine Angriffe wurden an sämtlichen Abschnitten zurückgeschlagen. In dem Abschnitt, in dem wir eine Gegenoffensive eröffneten, haben wir beträchtlich an Boden gewonnen. Die Zahl der feindlichen Ueberläufer ist hoch.

Der Vormarsch auf Asturien

— **Santander**, 30. August.

Die Navarra-Brigaden setzen ihren Siegeszug in Richtung Asturien fort, ohne daß sie bisher auf ernsthaften Widerstand stießen. Am Montag besetzten sie die höchste feindliche Stellung im Escudo-Gebirge. Durch ausgedehnten Geländegewinn auch im Süden dieses Gebirges beherrschen die nationalen Streitkräfte das Tal nördlich der Ortschaft Potes. Die Küstenkolonnen gehen im Süden des Hafens von San Vicente de La Tarquera vor.

Der neue Botschafter in Salamanca

dnb. **Berlin**, 30. August.

Der Führer und Reichskanzler hat den Botschafter z. D. Dr. v. Stohrer zum Botschafter in Salamanca ernannt.

„Nordwind" in Neuyork

dnb, **Berlin**, 30. August.

Das zweite Lufthansa-Nordatlantikflugzeug „Nordwind", das in letzter Zeit von Travemünde nach Horta (Azoren) auf dem Luftwege übergeführt wurde, hat am Montag in 16stündigem Fluge den Nordatlantik überquert.

Das Flugzeug wurde um 9.00 Uhr früh vom Flugstützpunkt „Friesenland" bei Horta abgeschlendert und ging nach störungsfrei verlaufenem Fluge um 19.35 Uhr im Wasserflughafen von Neuyork nieder.

An Bord befand sich die Besatzung, bestehend aus Flugkapitän Diele, Flugkapitän von Engel, Flugmaschinist Abel und Funker Stein sowie der Atlantikflugbetriebsleiter der Lufthansa, Freiherr von Buddenbrock. Mit diesem Fluge wurde von der Deutschen Lufthansa der zehnte durchgehende Nordatlantikflug beendet. Auch das Flugzeug „Nordwind" wurde wie „Nordmeer" von der Hamburger Flugzeugbau G. m. b. H. (Blohm & Voß) für die Lufthansa gebaut.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Karl Otto Eisenbart - Handelsteil: Dr. Fritz Bode - Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes - Sport: i. V. C. W. Jennel
Südwestdeutsche Ausgabe: i. V. Richard Schönfelder - Gerichtssaal: Dr. F. Hammes - Bildteil: C. W. Jennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Fuchs, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Gustavstraße 2
D.-A. VIII. 1937
Mittagausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B über 21 000
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B über 20 500
Zur Zeit gültige Preisliste Nr. 5 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 31. August.

Mannheimer Steuerkalender

für September

(Mitgeteilt von der Städtischen Nachrichtenstelle)

a) Stadtkasse:

Es werden fällig bis zum

6. Sept.: **Gebäudesondersteuer** für August,
6. Sept.: **Bürgersteuer,** Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im August 1937 einbehaltenen Beträge.
17. Sept.: **Schulgeld der Höheren Lehranstalten** für das 3. Sechstel 1937.
17. Sept.: **Schulgeld der Höheren Handelsschulen** für das 3. Sechstel 1937.
18. Sept.: **Gebühren** für August.
20. Sept.: **Bürgersteuer,** Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. September einbehaltenen Beträge, soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von 200 Mk. übersteigt.
20. Sept.: **Gemeindebiersteuer** für August.
20. Sept.: **Gemeindegetränkesteuer** für August.

b) Finanzamt:

6. Sept.: **Lohnsteuer,** einbehalten im August.
7. Sept.: **Versicherungssteuer,** Abschlagszahlung der Vierteljahreszahler für August.
10. Sept.: a) **Einkommen- nebst Landeskirchensteuer** für 3. Kalendervierteljahr 1937,
b) **Körperschaftssteuer** für 3. Kalendervierteljahr 1937,
c) **Umsatzsteuer** für August.
d) **Tilgungsraten für Ehestandsdarlehen.**
15. Sept.: **Börsenumsatzsteuer** für Abrechnungszeitraum bis 31. August.
21. Sept.: **Lohnsteuer,** einbehalten in der Zeit vom 1. bis 15. September, soweit der Gesamtbetrag 200 Mk. übersteigt.
30. Sept.: **Versicherungssteuer** der Monatszahler für August.

Ferner im September 1937 fällig werdende Zahlungen infolge besonderer Fristfestsetzungen.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung wird ein Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. des fälligen Steuerbetrages berechnet. Außerdem wird der Betrag durch Postnachnahme oder Beitreibung auf Kosten des Pflichtigen eingezogen.

** **89 Jahre alt** wird heute Frau Maria Kampp, geb. Manch, Langstraße 31, eine treue Bezieherin der NMZ.

** **Für jeden Fahrverkehr gesperrt,** einschließlich Kinderwagen und Handkarren, war gestern nachmittag die Fahrstraße zwischen dem Marktplatz und der Front des alten Rathauses und der daneben liegenden Sebastianskirche der unteren Pfarrei. Viele Schaulustige verfolgten gespannt den Anlaß dazu, die Einrüstung des alten Rathauses auch auf dieser Seite, die am Abend abgeschlossen war. Die Gerüste gehen bis zum Umgang oberhalb der Uhr. Das obere dreigeteilte Turmstück bleibt frei. Im Jahre 1925, in dem letztmals die Fassade des Rathauses so gründlich überholt wurde, wie es jetzt geschehen wird, reichte die Einrüstung bis zur Turmspitze. Nun können die Arbeiten des Ausbesserns, Abwaschens und Anstreichens ihren Anfang nehmen, die wir schon vor einiger Zeit als bevorstehend angekündigt hatten. Die Kirche wird in Angriff genommen, sobald die Erneuerung des Schiffes abgeschlossen ist. Die Tauben sehen mißmutig von den benachbarten Häusern den Arbeiten zu, die sie von ihren Sitz- und Nistplätzen vertrieben haben. Ob sie wohl wieder an ihre Stammplätze werden zurückkehren dürfen?

Feuerwerk am Neckarvorland

Abschluß des Fischerfestes

Das Fischerfest war für den Anglerverein „Merkur" ein Erfolg, wie er ihn kaum zu erhoffen wagte. Auf dem Neckarvorland war während der drei Abende Großbetrieb. Ueberall drängte sich des Volkes Menge und nicht zuletzt auf der Tanzfläche. Aber ein solches Fest mußte auch seinen gebührenden Abschluß finden. So zitierte man denn Mannheims „Oberfeuerwerker" Busch auf den Platz und ließ am Montagabend zum Abschluß ein Feuerwerk gegen den nächtlichen Himmel steigen, das das Neckarvorland mit Sternchen nur so übersäte, den vielen Zuschauern zahllose „Ahs" und „Ohs" entlockte und nicht schlecht knallte.

Es wurde aber nicht nur gefeiert, sondern, da es Fischer waren, auch gefischt, und ein zünftiger Wettbewerb im Spinner-Zielwurf durchgeführt. Die Mannen, die sich dabei einen Preis geholt haben, verdienen es wohl, hier erwähnt zu werden. Im Preisfischen holte sich mit 110 Punkten Linnebach den ersten, Klatz mit 62 Punkten weit zurück den zweiten, und schließlich Oskar Maier mit 56 Punkten den dritten Preis. Sie sind alle vom „Merkur", da es ein „nationaler" Wettbewerb war. Dagegen war das Wurfturnier „international". Daran nahmen nämlich sämtliche Mannheimer Angelsportvereine mit ihren besten Werfern teil. Julius Striehl vom Angelfischerverein Neckarau holte mit 49 Punkten den ersten Preis, Horn, vom Fischzuchtverein Mannheim, und erst 14 Jahre, den zweiten und Heinrich Wolf vom „Merkur" den dritten Preis mit 43 Punkten. g.

Guter Erfolg der Blumenau-Kerwe

Es ist nicht einzusehen, warum unsere fleißigen Siedler draußen in der schönen Blumenau nicht auch ihre Kerwe haben sollen. Sie haben das ganze Jahr so ziemlich herzlich wenig Zeit. So war es für sie ein lang gehegter Wunsch, einmal im Jahr richtig fröhlich sein zu dürfen und was war da einfacher, als dies im Rahmen einer Kerwe zu tun. Tatsächlich hatte diese Kerwe auch den Erfolg, den man erwartete. Von den umliegenden Siedlungen kamen Menschen über Menschen geströmt und es wurde eine Kerwe, die den anderen „alteingesessenen" in nichts nachstand, und auch auf das Militär, besonders die Flieger, eine große Anziehungskraft ausübte. Auch Buden waren errichtet worden und der Schießstand erlebte Hochbetrieb. Die Stimmung war prächtig und selbst in später Nachtstunde wurde ein längerer Spaziergang nach Hause von vielen nicht gescheut, die am Nachmittag mit Omnibus, Reichsbahn oder sonst einem Verkehrsmittel hinausgekommen waren.

Ganz in der Nähe der Blumenau war aber noch etwas los. Im Scharhof feierte man ein Erntefest und auch dort war fröhliches Treiben über das Wochenende, wurde getanzt und gelacht, wie es sich gehört. In dieser Ecke unserer Gemarkung war also über Sonntag bis am Montagabend allerlei geboten. —g.

** **Arbeitsjubiläum.** Werbeleiter Jakob Burkhardt, Mannheim-Waldhof, Unter den Birken 1, kann am 1. September auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Bopp & Reuther als Leiter der Propagandaabteilung zurückblicken. Gleichzeitig begeht er sein 40jähriges Berufsjubiläum. Herr Burkhardt war von 1893—1897 in der Dr. Haasschen Druckerei in der Lehre und alsdann längere Zeit auswärts in Stellung. Er war mehrere Jahre im Vorstand der Gartenvorstadt-Genossenschaft und hat sich auch als Gründer und Vereinsleiter des Männer-Chors Gartenstadt verdient gemacht.

** **Bei der Verpflichtung der 500 Werkscharmänner** sprach nach dem Gauobmann der DAF, Kreisleiter Pg. Dr. Roth, Oberwerkscharführer Heß aus Karlsruhe, der auch die Vereidigung vornahm, nicht, wie wir infolge einer Namensverwechslung berichteten, Werkscharbannführer Schmidt aus Mannheim, der zum Schluß das „Sieg Heil!" auf den Führer ausbrachte.

Vor der Mannheimer Strafkammer:

Zuchthaus für schwere Amtsunterschlagung

Das Strafgesetzbuch kennt wenig Verbrechen, die schwerer geahndet werden, als Amtsunterschlagung. Und das ist gut so. Das Vertrauen zum deutschen Beamten muß vor allen Dingen geschützt werden und wer es untergräbt, muß sich darüber klar sein, daß er der schwersten Strafe verfällt. Entschuldigungsgründe irgend welcher Art kann es für Amtsunterschlagung deshalb nicht geben. Wenn auch die persönlichen Verhältnisse noch so mißlich sein mögen — zu einer solchen Handlung darf sich ein Beamter niemals hinreißen lassen.

Zweifellos hatte der 36jährige Georg Grieshaber aus Mannheim sehr mit seinen privaten Verhältnissen zu kämpfen. Er war als Alleinschuldiger von seiner Frau geschieden worden und mußte an sie monatlich einen für ihn als unteren Beamten recht ansehnlichen Betrag abführen. Er war auch noch anderweitig verschuldet. Betrachtet man aber die Vielzahl seiner Verfehlungen und die Hartnäckigkeit, mit der er immer von neuem solche beging, so konnte die Strafkammer ihm keine mildernde Umstände zubilligen.

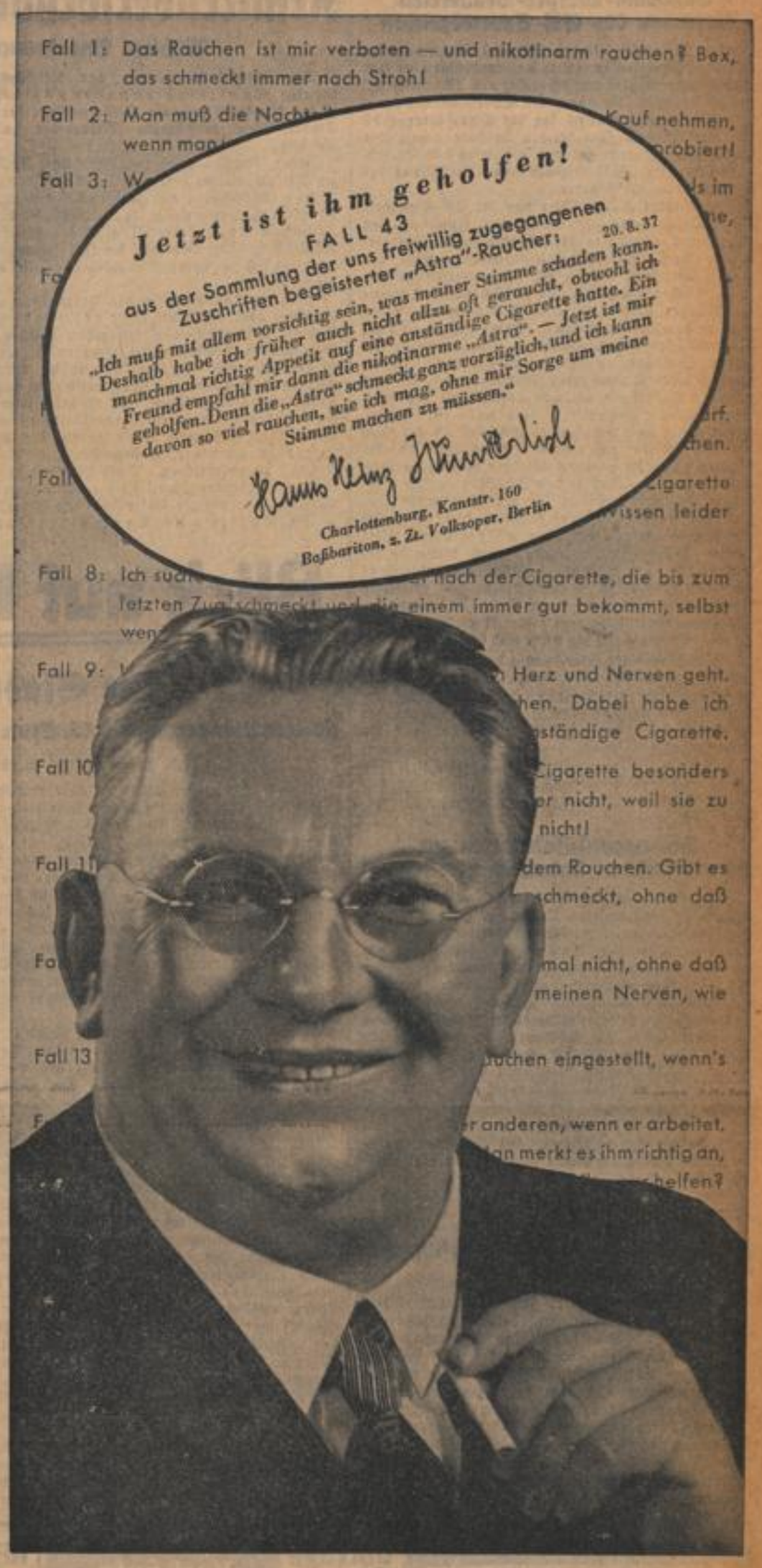
Die erste Straftat ließe sich noch etwas milder beurteilen. Sein Vater hatte ihm Beträge zur Einzahlung bei der Post mitgegeben. Grieshaber behielt das Geld, besorgte sich den amtlichen Stempel und verfertigte einen Einlieferungsschein, den er mit dem Namen eines Kameraden auszeichnete und mit dem Stempel versah, so daß sein Vater der Meinung war, die Einzahlung wäre tatsächlich erfolgt. Da die Annahme von Einzahlungen nicht zu den Obliegenheiten Gs. gehörte, konnte das Gericht hier nur schwere Privaturkundenfälschung annehmen, anstatt Amtsunterschlagung.

Bald darauf mußte er einen Berufskameraden auf wenige Stunden am Einzahlungsschalter vertreten. Verschiedene kleinere Beträge, die eingezahlt wurden, buchte er richtig, als aber ein Betrag von 205 Mark eingezahlt wurde, nahm er diesen auf die Seite, da er auf irgendeinem Wege den Betrag, um den er seinen Vater betrogen hatte, wieder einzahlen mußte. Ueberhaupt ergeben sich seine Straftaten immer daraus, daß er ein Loch aufdeckte, um das andere zu stopfen. Auch dieses Geld zahlte er wieder ein und hatte den Mut, zu dem Einzahler, den er gar nicht kannte, zu gehen und ihm den neuen Einzahlungsabschnitt zu geben, mit der Bitte um Vernichtung des ursprünglichen, was auch geschah.

Schließlich hatte er während längerer Zeit von alten Paketkarten, die er zur Einstampfung bereitzuhalten hatte, die Freimarken, die noch nicht entwertet waren, da der Stempel vielleicht knapp danebensaß, abgelöst und wieder verwendet.

Auf seine Verfehlungen, die im Grunde genommen wenig materiellen Schaden anrichteten, da er immer wieder die Beträge zurückfließen ließ, wurde man durch ein Nachnahmepaket aufmerksam. Den eingezogenen Betrag von 47,89 Mark hatte er für sich behalten, und als eine Kontrolle nach dem Verbleib forschte, erklärte er sich sofort bereit, den Betrag aus seiner Tasche zu bezahlen. Zunächst bestritt er, daß er das Geld für sich verwendet hat, aber seine Bereitwilligkeit zur Zahlung war zu verfänglich. Er mußte seine Verfehlungen schließlich zugeben. Auch daß er noch zwei andere Nachnahmen für sich behalten hatte, während in drei weiteren Fällen er bis zum Schluß seine Schuld bestritt. Ihm blieb nur die vorerwähnte Verteidigung, daß er sich in äußerst mißlichen Verhältnissen befunden hätte.

Nach einer außerordentlich langwierigen Beratung, da die Vielzahl der Straftaten, juristisch gesehen, manches Kopfzerbrechen machte, kam das Gericht zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 2 Jahren 3 Monaten. Außerdem erhielt er eine Geldstrafe von insgesamt 400 Mark, die aber durch die Untersuchungshaft als verbüßt betrachtet wurde und die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf zwei Jahre aberkannt. -ba-



Er war Fall 43!

Auch Ihnen wird die „Astra" helfen. Sie schmeckt so gut, daß man kaum glauben will, sie sei nikotinarm. Dabei ist ein Nikotingehalt von weniger als 1% beglaubigt.

Die „Astra" ist eine echte Kyriazi, vollmundig im Aroma und von hoher Bekömmlichkeit. Ihre Nikotinarmut ist eine gewachsene Eigenschaft der Tabakblätter, die zu ihrer Herstellung Verwendung finden. Kein künstlicher Nikotinentzug, keine chemische Behandlung.

Darum: Für alle Fälle — Astra!

KYRIAZI

4 Pf. Astra

MIT UND OHNE MUNDSTOCK

Reich an Aroma — Arm an Nikotin

MARCHIVUM

Angehörige der Durlacher-Hof- und Eichbaum-Werger-Brauereien erwarben das SA-Sportabzeichen

Seit Monaten bildeten über 30 Männer der beiden Brauereien in treuer Kameradschaft eine feste Arbeitsgemeinschaft, um sich geistig und körperlich auf die Prüfungen für das SA-Sportabzeichen vorzubereiten. Der Kursus lag bei Scharführer Heß in guten Händen. Die bei den Prüfungen gezeigten Leistungen war recht gut und so durften alle Kursusteilnehmer im „Feldschlößchen" zur Verleihung des SA-Sportabzeichens antreten.

Sturmführer Schneider von der SA-Standarte 171 stellte es in seiner einstündigen Ansprache den wehrhaften nordischen Menschentyp in den Vordergrund. Er streifte die beispielgebende Geschichte, den großen Weltkrieg mit seinen Begleiterscheinungen, den Zerfall, die Schmach und die Schande und führte die Männer mitten hinein in die Kampfzeit, in das Werden des Dritten Reiches. Dabei vergaß er nicht, den politischen Katholizismus zu geißeln und auf die letzten Vorgänge in Speyer hinzuweisen. Ueberzeugend wies Sturmführer Schneider nach, daß der politische Soldat die völkische Lebenskraft des deutschen Volkes repräsentiert, und nur ein hartes, wehrwilliges und wehrfähiges Geschlecht in der Lage sei, sein Dasein und seinen Lebensraum zu behaupten. Um die guten Kräfte der Nation zu sammeln, habe unser Führer das SA-Sportabzeichen gestiftet. Es sei kein Orden, der verliehen werde, sondern ein Leistungsabzeichen, das alljährlich wieder neu erworben werden müsse bis ins Alter hinein. Jeder Deutsche, sofern er nicht körperlich behindert sei, soll Träger des SA-Sportabzeichens werden. Ferner soll es dem Träger als Ausweis dienen dafür, daß er als guter Deutscher wehrwillig, wehrfähig, opferwillig und jederzeit einsatzbereit sei für die Gemeinschaft, für Volk und Vaterland.

Sturmführer Schneider nahm daraufhin die Verleihung des SA-Sportabzeichens vor und ermahnte jeden, das Abzeichen in Ehren zu tragen. Mit dem Gedenken an unseren Führer und dem Gesang der Nationalhymnen fand die eindrucksvolle Feier ihr Ende.

Bei dem anschließenden Kameradschaftsabend stattete Herr Zaiß im Namen der Betriebsführung seinen Dank den anwesenden SA-Führern ab.

Sonntagsrückfahrkarten zur Oberrheinischen Industrie-Ausstellung

Zum Besuch der in Mannheim vom 4. bis 19. September stattfindenden Oberrheinischen Industrie-Ausstellung geben die in den Gaugebieten Baden und Saarpfalz liegenden Bahnhöfe sowie die im Umkreis von 150 Kilometer um Mannheim liegenden Bahnhöfe der anderen Gaugebiete während der ganzen Dauer der Ausstellung Sonntagsrückfahrkarten (auch Blanko) mit je dreitägiger Geltungsdauer nach Mannheim aus. Die Rückfahrt muß spätestens am 3. Geltungstag um 24 Uhr angetreten werden. Mit den am 17., 18. und 19. 9. gelösten Karten muß die Rückfahrt am 20. 9. 24 Uhr beendet sein.

Die Karten gelten zur Rückfahrt nur, wenn sie auf der Rückseite den Stempel der Ausstellung tragen. Ausgenommen hiervon sind die festanstliegenden Sonntagsrückfahrkarten während der tarifmäßigen Geltungsdauer.

Ankunft der für Nürnberg bestimmten Arbeitsmänner

* **Karlsruhe**, 30. August. Am Sonntagnachmittag trafen auf dem hiesigen Hauptbahnhof in zwei aus Nord- und Südbaden kommenden Sonderzügen die 1200 Arbeitsmänner ein, die ausersehen sind, am Nürnberger Parteitag teilzunehmen. Die Arbeitsmänner nahmen auf dem von einem zahlreichen Publikum umsäumten Bahnhofsplatz Aufstellung, wo sie von Oberarbeitsführer Helff begrüßt wurden. Die Arbeitsmänner zogen dann unter klingendem Spiel in ihre Quartiere, die während der acht Tage in Karlsruhe in zwei besonders für sie hergerichteten Schulen aufgeschlagen sind.

Krankenversorgung auf dem Reichsparteitag

Wichtige Anordnungen für alle Parteitagsteilnehmer

Die Organisationsleitung der Reichsparteitage hat eine „Sanitätsdienstordnung" aufgestellt, in der besonders folgende Bestimmungen für die bei Krankenkassen versicherten Teilnehmer zu beachten sind:

Jeder krankenversicherungspflichtige Teilnehmer am Reichsparteitag 1937 muß im Besitze einer amtlichen Bestätigung der Anspruchsberechtigung auf Krankenkassenversorgung sein (siehe Rückseite der Teilnehmerkarte). Jedes Mitglied der Hilfskasse der NSDAP hat außerdem auch die Hilfskassenmitgliedskarte bei sich zu führen. Vollzählige Mitgliedsmarken beachten!

Muß ein Teilnehmer wegen Erkrankung während der Hin- oder Rückfahrt einer reichsbahnärztlichen Dienststelle übergeben werden, so ist folgendes zu beachten: Bei schweren Erkrankungen ist der Erkrankte auf der in Betracht kommenden nächsten Bahnstation zur Ueberweisung in das nächste Krankenhaus auszuladen. Es ist dabei vom zuständigen Transportarzt ein Krankeneinweisungsschein auszustellen. Außerdem ist die Leitung des Sanitätswesens in Nürnberg, Bahnhofstr. 11a, sofort nach Ankunft zu unterrichten. Diese Meldung ist von besonderer Bedeutung, weil sie die Grundlage für die Nachprüfung etwaiger Ersatzansprüche bildet.

Die Aerzte und Sanitätshilfskräfte der einzelnen Gaumassenunterkünfte in der Stadt wohnen bei den Teilnehmern in den Massenunterkünften, in denen sich eine Krankenstube befindet. Die für die ärztliche Versorgung der Frauen-Unterkünfte eingeteilten Aerzte sind in den nächstgelegenen Männermassenunterkünften ihres Gaues unterzubringen.

Die reichsbahnärztliche Dienststelle Nürnberg richtet während der ganzen Dauer des Reichsparteitages in den Sanitätsräumen der Reichsbahndirektion im Hauptbahnhof unter fachärztlicher Leitung eine Station für Augenkrankheiten ein.

Auf großen Zeltlagerplätzen befindet sich außer einer Anzahl kleiner Sanitätszelte ein Hauptsanitätszelt. In das Hauptsanitätszelt werden alle Kranken eingeliefert, die in kleinen Sanitätszelten nicht behandelt werden können. Hier befindet sich auch die Zahnstation. Außergewöhnlich eilige Fälle können sofort vom Lager ins Krankenhaus eingewiesen werden, jedoch ist das Hauptsanitätszelt davon sofort zu unterrichten.

Transporte mit Krankentransportwagen müssen durch die Krankenversicherung oder von dem Kranken selbst bezahlt werden. Jeder Transport kostet 4,50 Mk. In den Lagern geschieht der Transport nach Sonderregelung.

Blick auf Ludwigshafen

Die Stadt am Wochenende

Ferienverlängerung bis 15. September - Schlußfeier der NSKOV-Schießgruppe

h. **Ludwigshafen**, 31. August.

Am 1. September sollten „fahrplanmäßig" die herrlichen Tage der großen Schulferien durch Wiederaufnahme des Unterrichts abgelöst werden. Da tauchte vor Tagen das Gerücht auf, daß die wunderbare Faulenzerfrist noch um volle 14 Tage verlängert werden würde, und nunmehr ist es „amtlich" geworden, daß man — überall in Bayern — erst am Mittwoch, 15. September, das Ränzlein wieder aufzuschnallen braucht. Darob natürlich riesige Freude bei sämtlichen Pennälern. Am liebsten ginge man noch einmal in die Sommerfrische, aber auch zu Hause wird man in den Strahlen der warmen Spätsommersonne eine wunderbare „Nachkur" genießen.

Ueberraschend großen Besuchs erfreute sich an diesem Wochenende von Gastspielen die „Zauberschau Bellachini" im Saale des Katholischen Jugendheims in Mundenheim. Der Veranstalter, der bis vor kurzem unter dem Namen F. Schweizer-Bellachini auftrat, hat sein Aushängeschild geändert, natürlich mit behördlicher Billigung. Auf jeden Fall leistet der Mann allerhand auf seinem Fachgebiet. Die Gattin und seine kleine Truppe stehen ihm als recht brauchbare Hilfskräfte zur Seite. In einer umfangreichen Bühnen-Ausstattung tritt noch allerhand totes und lebendes Zubehör, darunter eine ganz kleine Menagerie von Enten, Tauben, Kanarienvögeln u. dgl. Seine etwa drei Dutzend Nummern umfassenden Einzeldarbietungen boten einen stets fesselnden Querschnitt durch die Zauberkunst älterer und neuerer Jahrgänge. Ganz verblüffend geschickt war die Zusammenarbeit des Künstlers mit der „rätselhaften Seherin Zitha". Mit der „Fata Morgana", dem „Blumenmärchen aus 1001 Nacht", verwandelte Bellachini die Bühne in der Tat in einen Zaubergarten orientalischer Ueppigkeit.

*

Die NSKOV-Schießgruppe, Kameradschaft Ludwigshafen a. Rh., hatte am Sonntagnachmittag Siegerehrung mit anschließender Schlußfeier im großen Klubhaus des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins angesetzt. Vorausgingen Kinderbelustigungen wie Wurstschnappen, Eierlaufen u. ä. Von etwa 18 Uhr an spielte die eigene Hauskapelle der NSKOV ihre fröhlichen Weisen. Inzwischen konnte man die Ausstellung der Sieger-Ehrenpreise für das Preisschießen bewundern. Hierbei waren recht gute Schießleistungen erzielt worden, und zwar vielfach von Kameraden mit einer Kriegsverletzung von 100 v. H., Bein- oder Arm-Amputierten usw. Der Fink-Einzel-Wanderpreis, gestiftet vom Gauamtsleiter Fink, wurde wie alljährlich ausgeschossen (freihändig, 5 Schuß). Mit 58 (von 60 erreichbaren) Ringen siegte hier der einarmige Kreis-Schießwart Rudolph Orth. Er wurde auch „Schützen-König" der Ortsgruppe Ludwigshafen a. Rh. mit 542 (von 560 erreichbaren) Ringen. Als Schützenkönig erhielt er die große Plakette. Im Stehend-freihändig-Schießen (je 3 Schuß) wurde Erster ebenfalls Rudolph Orth mit 33, Zweiter Otto Schwarz mit 31, Dritter Emil Gerbracht mit 30, Vierter Hugo Wolchendorf mit 29 und Fünfter Friedrich Jung mit 29 Ringen. Im Schnellfeuer-Schießen (je 5 Schuß, stehend-freihändig) wurde Erster Franz Nilly mit 68, Zweiter Otto Schwarz mit 66, Dritter Rudolph Ort mit 65,5, Vierter Karl Winterkorn mit 65,4 und Fünfter Gerbracht mit 59 Punkten. In der Hauptklasse (bestritten von den Kameraden, die ihre Pflichtübungen geschossen hatten, 5 Schuß, liegend-freihändig): Erster Alois Klug mit 57, Zweiter Franz Nilly mit 57, Dritter Rudolph Ort mit 57, Vierter Emil Jenne mit 54 und Fünfter Franz Braun mit 54 Ringen. Sonderklasse (bestritten von Kameraden, die nur zum Preisschießen kamen): Ersten Johann Geis mit 35, Zweiter Arthur Sick mit 34, Dritter Heinz Gerbracht mit 33, Vierter Michael Barth mit 32 und Fünfter Wilhelm Höfner mit 32 Ringen.

89. Geburtstag feierte gestern Frau Katharina Schupius, Gaststätte „Lauterecken", von-der-Tann-Straße 1. Herzlichen Glückwunsch!

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Hindenburgpark: 16 bis 18 und 20.15 bis 22.30 Uhr Konzerte des Saarpfalz-Orchesters.
Pfalzbau-Kaffeehaus: Dilettantenabend und Kleinkunstbühne.
Kaffeehaus Vaterland: Konzert und Tanz.
Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt: Tägliche Abfahrten.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Der Mann, der Sherlock Holmes war". — **Ufa-Rheingold:** „Mein Sohn, der Herr Minister". **Palast-Lichtspiele:** Geschlossen wegen Erneuerung. — **Union-Theater:** „Der Mord im Nebel". — **Atlantik:** „Die unmögliche Frau". — **Alhambra Mundenheim:** „Arme kleine Inge".

Kreuznacher Jahrmarkt

* **Bad Kreuznach**, 30. Aug. Das große Volksfest im Nahetal, der Kreuznacher Jahrmarkt, ist seit Samstag im Gang. Wenn auch zeitweise sich der Regen als ungebetener Gast eingestellt hat, so konnte doch dem Festbetrieb, der dieses Jahr wieder ganz groß war, kein Abbruch getan werden. Auf der Pfingstwiese ist der Jahrmarktsrummel in voller Fahrt. Am Sonntag war der Fremdenzustrom besonders groß. Samstags bildeten Platzkonzerte den Auftakt und am Sonntag leiteten die vereinigten Sänger der Stadt mit Massenchören das Fest ein. Dann stiegen vom Festplatz 1000 Ballone auf. In den Tanz-, Kaffee- und Bierzelten und in den Weinnischen ist immer Hochbetrieb gewesen. Aber auch an den vielen Buden und Ständen ging es lebhaft zu.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Anordnung der Kreisleitung

An alle Propagandaleiter der Ortsgruppen

Die Ortsgruppen haben heute sehr eilige Plakate abzuholen.

Kreispropagandaamt.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

„Kampf der Gefahr", September-Auflage liegt zum Abholen bereit. Die Abrechnung der Monate bis Juli 1937 einschließlich muß jetzt umgehend vorgenommen werden.

Ortsgruppen der NSDAP

Wohlgelegen. 31. 8., 20 Uhr, Appell sämtlicher Pol. Leiter. Antreten vor der Geschäftsstelle. Sportanzug.

Seckenheim. 31. 8., 20 Uhr, Zellenleiterbesprechung auf der Geschäftsstelle. 21 Uhr Besprechung der Formationsführer.

Neckarstadt-Ost. 31. 8., 21 Uhr, Besprechung der Zellenleiter auf der Geschäftsstelle.

NS-Frauenschaft

Lindenhof. 31. 8., 20 Uhr, Zellen- und Blockwalterinnenbesprechung und anschließend Singen im Heim.

HJ

Gefolgschaft 12/171 (Humboldt). Am 1. 9. stehen sämtliche Führer (einschließlich Stellvertreter) und Stabsmitglieder um 20 Uhr auf dem Neckarmarktplatz.

Gefolgschaft 12/171 (Humboldt). Am 5. 9. steht die Gefolgschaft um 7.00 Uhr in tadellosem Sommerdienstanzug auf dem Neckarmarktplatz an. Führer einschließlich Stellvertreter treten feldmarschmäßig an. Dienstende gegen 13 Uhr, für Führer um 18 Uhr.

DAF

Kreiswaltung Mannheim

Mitteilung an die Betriebsobmänner. Die Ausstellungsleitung der Oberrheinischen Industrieausstellung hat die Betriebsobmänner des Kreises Mannheim zu einer Vorbesichtigung der Ausstellung auf Mittwoch, 1. September, 17 Uhr, eingeladen. Die Betriebsobmänner werden ersucht, sich zu dieser Besichtigung pünktlich um 17 Uhr vor den Rhein-Neckar-Hallen einzufinden.

Horst-Wessel-Platz. 1. 9., 18 Uhr, Sitzung des Stabes der Ortswaltung mit Zellenwaltern. Karl-Ludwig-Str. 7.

Hausgehilfen

1. 9., 20.30 Uhr, Pflichtversammlung aller Hausgehilfen in C 1, 10.

NSKOV

Kameradschaft Mannheim. Sonntag, 5. 9., Generalappell der Ehrenbereitschaft. Antreten Punkt 8 Uhr auf dem Neckarvorland beim Straßenbahndepot im vorschriftsmäßigen NSKOV-Anzug mit Mütze und Armbinde. Auch die hierzu bestimmten Fahnenträger und Begleiter treten zur gleichen Zeit an. Anschließend Propagandamarsch durch die Stadt, dann geselliges Beisammensein in den Germaniasälen, S 6, 40. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Kameradschaft Mannheim. Sonntag, 5. 9., 15 Uhr, in den Germaniasälen, S 6, 40, gemütliches Kaffeekränzchen für die Kriegereltern, die alle nochmals herzlichst eingeladen sind.

Am 29. August 1937 verschied in Stuttgart unser guter Vater und Schwiegervater

Baurat
Jakob Früh
Architekt

Isolde Wassermann geb. Früh
Dr. Alfred Wassermann
Wolfgang Früh Dipl.-Ing.

Statt Karten

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt:

Kurt Weber
Gerichtsassessor
Trude Weber geb. Spiegel

31. August 1937

Mannheim, L 14, 13 — Pforzheim, Friesenstraße 1 — Mannheim-Feudenheim Hauptstraße 135

Umzüge Ferntransporte m. geschloss. Möbel-Auto billig. **Kunz J 6, 8** Tel. 207 78

Tüncher-geschäft empf. sich f. sämtl. Tüncherarbeiten b. billigst. Preis. **Gg. Jost, G 4, 4**

Trauer-gesellschaftsanzüge, auch Paletots werden billig verkauft u. verliehen **Stage Ringel O 2, 4a,** 1 Treppe neben Bergabauer

Verkäufe

Silber-Bestecke und Bestecke, 90 Gr. Silberaufl., liefert Fabrik direkt an Private z.B. 72 Teile 90 Gr. RM. 105.- in bester Verarbeitung. Bequeme Teilzahlung. Katalog gratis. — Besteck-Fabrik A. Pasch & Co., Solingen 87.

Gebrauchte **Fahrräder** Mk. 10.- 15.- u. 20.- zu verkaufen **Pfaffenhuber, H 1, 14** Marktplatz „Ecke"

W. Lampert L 6, 12

Ich überzeuge durch Qualität und Preiswürdigkeit
KÜCHEN-**Wittich** Mannheim **N 7, 6** Kunststraße

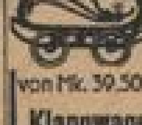
Gut erh., weißer **Kinderkorbwagen** zu verk. Elisabethstr. 8, II, rechts.

Speisezimmer zu verkaufen. Näheres Richard-Wagner-Str. 6, 1 Treppe rechts.

Vom Abbruch billig abzugeben: Fenster, Türen, Holz, Bretter usw. Lager: Fabrikstr. 85/87 Tel. Nr. 486 92.

Fast neuer **Kinderwagen** billig zu verkaufen. S 1, 14, 4. Stock.

Billige **Möbel** wegen Geschäftsaufgabe
Schlafzimmer Kücheneinricht. Speisezimmer Zimmerbüfett Schreibschrank Betten, Komm. Bettst. Küchenschrank Chaiselongue Couch, Spiegel, Tische, Stühle usw. billig zu verkauf. **Goldstein T 4a, 1**

Kinderwagen

von Mk. 39.50 an
Klappwagen Mk. 13.50, 16.50 usw.
Stange, P 2, 1

Gut erhaltener **Kindersportwagen** bill. zu verkauf. Draisstr. 57 b part., bei Lehr.

3 zurückgenom. eichene **Schlafzimmer**
1 Schlafz. m. Marm. 155.-
1 Schlafzimmer 3 tür. Spiegelschr., tadellos erhalten, schwere Bauart 230.-
1 Schlafzimmer m. Frisierkommode 245.-
Möbellager **Rch. Baumann & Co. U 1, 7**

Klavier schw. poliert, gut erh., 300—350 ℳ nur an Private geg. bar abzugb. Adr. i. d. Gesch.

Badeeinrichtung Feuerton, blau, Marm., 11 Teile

1 Schlafzimmer zu verkaufen. Peter Haas, B 6, 28, Hof.

Fortzugshalber zu verkaufen: Küchenbüf., weiß lack., Flurgard., Eiche, Schrank, weiß lack., Nähtisch, gebraucht, Chaiselongue, Transformator N 4, 11/12, 3 Tr.

Medizinal-Verband Begr. 1884 **Mannheim T 2, 16**
versichert Familien- u. Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder. Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 5.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50. Aufnahme-Büro T 2, 16 u. den Filialen der Vororte.

Billig zu verkauf. **Schlaf-zimmer** Elfenbein sehr gut erhalten m. Kapokmatratz. **Lameystr. 13, II.**

Sehr Verrams-Ummöbel 16.—, 20.—, gebr. Nähmasch. 6.— zu verkauf. Lösch, H 4, 24, Laden.

1 Klavier bill. Rosen billig abzugeben. N 4, 11/12, 3 Tr.

Nur heute Sehr billig zu verkaufen: 1 gebrauchte Küche, 1 2türiger Einmachschrank, 1 Diwan, 1 Kommode m. Marmor, 1 Tisch. Zu besichtig. zwischen 3—6 Uhr in **S 5, 4b, Hof,** parterre.

Ein großes Lager ist nichts wert, Wenn es die Kundschaft nicht erfährt!

Sämtliche Veranstaltungen überfüllt! Viele konnten dadurch keinen Einlaß finden, deshalb **Wiederholung!**

Hausfrauen
Das Leben wird schöner!

Im Saale der **„Harmonie"** Mannheim, D 2, 6
Dienstag, 31. August 1937 / Mittwoch, 1. September 1937 / Donnerstag, 2. September 1937 / Freitag, 3. September 1937 — jeweils nachm. ¼4 Uhr und abends 8 Uhr
wird praktisch die
Küche von Morgen
mit ihrer umwälzenden Neuerung vorgeführt. Bessere, delikatere und doch billigere Nahrungsbereitung. Herrliche Geschmackssteigerung, auffallend gute Nährwerterhaltung, viel weniger Küchenarbeit.
Verblüffende Senkung der Haushaltungskosten.
Gelobt von Gesunden, wertvoll für Kranke, wichtig für Diätküchen, Ärzte, Sanatorien. Nehmen Sie bitte die Gelegenheit wahr und
kommen Sie
wenn möglich auch mit Ihrem Gatten
zur Küche der Zukunft.
Sie werden über das Gezeigte u. Gehörte staunen. Leckere Kostproben gelangen zur Verteilung. Besuchen Sie bitte die ersten Veranstaltungen, hauptsächlich abends, da die letzten meistens überfüllt sind.
Gesünder essen — billiger wirtschaften
Lesukra Küchenkultur — **Eintritt frei!** — Leitung: Fischer

Familien-Anzeigen in die NMZ

Ia Aluminiumguß liefert prompt und sauber Aluminiumgießerei Schmidt, Lindenhofstraße 35, Fernspr. 277 33.

Amtl. Bekanntmachungen

Schlachthof Mittwoch früh 7 Uhr auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 1.

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Vom Nasenklemmer zum Panzertaucher:

Helden der Tiefe

Menschen kämpfen auf dem Meeresgrund - Gefährliche Bergungsaktionen

Neugier, Abenteuerlust und Eroberungsdrang — das waren die drei Hauptantriebe, die den Menschen immer wieder in die Tiefen der See hinablockten. Reichtümer, wie sie auf dem Land niemals zu erwerben waren, lagen in den Schatzkammern der gesunkenen Schiffe dem Zugriff bereit, ganze Bergwerke von Stahl, Eisen, Kupfer, Zinn, seltenen Edelmetallen, Schiffsladungen mit Barrengold und Silberschätzen.

Als die Ama, die japanischen Perltaucherinnen, in 20 Meter Tiefe nicht mehr genügend Perlmuscheln fanden, rüsteten sie ihr Unternehmer mit Nasenklemmern aus, später noch mit Brillen, die den gefährlichen Druck von den Augen fernhalten sollten: der erste Schritt zum Taucheranzug war getan. Auch die griechischen Schwammtaucher, die Südseeinsulaner, die nur mit einem Stein in der Hand nackt in die Tiefen bis zu 30 Meter hinabstoßen, verfügen über keinen anderen Schutz als den ihrer phantastisch guten Lungen und ihrer Tauchzeitbeurteilung, die bis auf die Zehntelsekunde genau stimmen muß. Die Erfindung des Gummi-Tauchanzugs vor hundert Jahren brachte daher eine wesentliche Erleichterung und setzte die Perltaucher in die Lage, auch die tiefer gelegenen Perlgärten abzustreifen.

Der bewegliche Taucherdreß war zwar ein großer Fortschritt, größere Tiefen konnten jedoch nur durch Verfeinerung der Tauchtechnik erreicht werden, die auf einer genauen Kenntnis des Wasserdrucks, des menschlichen Körpers und der Zusammensetzung der komprimierten Gase, die als Luft dem Taucher zugepumpt werden, beruht. Die Luft, die der Taucher durch seinen Schlauch hinuntergepumpt bekommt, muß den von außen einwirkenden Wasserdruck ausgleichen und sogar noch um eine Kleinigkeit überschreiten, damit die See nicht den Körper zusammendrückt, und der Taucher darüber hinaus noch einen Sicherheitsfaktor hat, falls er zum Beispiel vom Wrack, auf dem er arbeitet, hinunterfällt, und damit unverhofft einem plötzlich auftretenden Ueberdruck ausgesetzt wird — ein Sturz von nur sieben Meter kann genügen, um einen Taucher zu zermalmen.

Der eingenagelte Haifisch

Kapitän Gardener passierte es vor noch nicht langer Zeit, daß er in dem Gang eines in 30 Meter Tiefe gesunkenen Dampfers auf einen Haifisch stieß, der den Zugang zum Saferaum des Schiffes versperrte, in den Gardener eindringen wollte. Da der Hai nicht gutwillig Platz machte, ließ sich Gardener wieder an Bord des Bergungsdampfers hochziehen und oben eine Anzahl von Latten zurechthauen, die er dann, mit Nägeln versehen, wieder mit hinunter zum Wrack nahm, wo der Hai noch immer im Gang herumschwamm. Sobald er kehrt machte, nagelte Gardener jedesmal eines der Bretter quer über die Breite des Ganges — solange, bis der Hai mit dem Kopf überall anstieß, irre wurde und schließlich durch die letzte Lücke, die ihm der Taucher noch gelassen hatte, davonschwamm. In dem Saferaum stieß Gardener dann auf Gold im Werte von 4 Millionen Mark.

Fast noch schlimmer als Haie sind die Unterwasserströmungen, die den Taucher trotz des Bleiez an seinen Füßen hilflos herumwirbeln. Als ein Taucher das Wrack der „Glencona“ beging, die an der Küste von Lancashire gesunken war, warf ihn eine plötzliche Strömung gegen das zersplitterte Schanzkleid. Sein Aermel blieb hängen, zerriß. Wasser drang ein — als sich der Taucher befreien wollte, rutschte er aus und fiel vom Deck auf den Meeresboden hinunter, stieß gegen einen Wrackteil und zerschlug sich das Glas vorne am Helm. Im gleichen Augenblick rauschte auch schon die Luft heraus, der entsetzliche Druck des Wassers schlug auf das Gesicht. Mit vorgehaltenen Händen, die sich an dem zersplitterten Glas blutig schlugen, suchte sich der Mann zu schützen — erst als die Lungen zu platzen drohten, kam ihm für Sekunden die Besinnung wieder; er riß das Notsignal. Halbtot holte man ihn herauf und — flößte ihm Whisky ein . . .

Im Panzertaucher gegen Goldblases

1929 wurde der Kampf um die Tiefe erneut aufgenommen: die Engländer Damant und Catto verlegten ihre Versuche von Honolulu nach den schottischen Lochs und schlugen sich mit dem Problem des Wiederheraufkommens der Taucher aus größeren Tiefen herum. Um dieses nervenzermürbende Hängen zwischen Meeresboden und Oberfläche auszuschalten, konstruierte Davis eine tragbare Dekompressionskammer, die mit einem Bedienungsmann ins Meer gehängt wurde. Da der Wasserdruck die komprimierte Luft in der Kammer zurückhält, der Luftdruck innerhalb der Kammer aber das Wasser nicht eindringen läßt, konnte der Taucher leicht in den Boden des Zylinders einsteigen und sich ausruhen, während er hinaufgezogen und gleichzeitig mit wissenschaftlicher Genauigkeit dekomprimiert wurde. Doch als 1931 ein englischer Taucher auf eine Tiefe von 93 Meter hinunterging, starb er an den Folgen der Drucklustkrankheit — die Grenze für die Leistungsfähigkeit des Gummitauchanzuges war damit bestimmt.

1929 sank das englische U-Boot M 1 bei Start Point — seitdem kennt die Welt den deutschen Panzertaucher. Die „Sorima“, ein Zusammenschluß mehrerer italienischer Bergungsfirmen, kaufte bereits im Jahr 1926 einen der deutschen Panzertaucher an, und es gelang ihr auch, die gesamte Ladung der auf sechzig Meter Tiefe im Hafen von Genua gesunkenen „Washington“ zu bergen — Radsätze, Eisenbahnachsen und Lokomotivkessel. Aber schon am Wrack der „Elisabethville“, die 1917 bei Belle Ile auf 80 Meter Tiefe gesunken war, erlebte sie eine Enttäuschung: die Rohdiamanten, die noch zur Zeit der Ausreise des belgischen Dampfers an Bord gewesen waren, fanden sich weder im Saferaum noch im Tresor der Kapitänskajüte, noch in den Vorschiffräumen, die ebenfalls erst mit Unterwasser-Schneidapparaten freigelegt werden mußten, ehe man den Zutritt erzwingen konnte.

Der Mittelpunkt aller Maßnahmen im Hilfswerk „Mutter und Kind“ ist die deutsche Familie.

BILDER VOM TAGE

Ein Museum als Filmstar . . .

Der bekannte holländische Kameramann Otto van Neijenhoff kündigt für die nächste Zeit einen recht interessanten Film an, und zwar hat dieser Film das Rijks-Museum in Amsterdam zum Gegenstand der Darstellung. Es werden Motive aus dem Museum, die Bilder berühmter Maler, ihre Wirkung auf das Publikum und das Leben in dem Museum gezeigt. — Unser Bild zeigt die Kameramänner bei der Verfilmung des berühmten Schatzes von Lembolk im Rijks-Museum in Amsterdam. (Atlantic, Zander-M.)

Wer ist der beste Stadtschreier?

In Bodmin (Cornwall) wurde ein Wettbewerb der englischen Ausrufer (Stadtschreier genannt) durchgeführt, bei dem es um die Meisterschaft von England ging. — Einer der besten Schreier, der Stadtschreier von Marlborough, der mit dem Preis für den bestgekleideten Stadtschreier Englands ausgezeichnet wurde. (Weltbild, Zander-M.)

Wiener Karls-Kirche 200 Jahre alt

In diesen Tagen wird in Wien das Fest des 200-jährigen Bestehens der Karls-Kirche gefeiert werden. Dieser weltberühmte barocke Zentralbau ist nächst dem Stephansdom der bedeutendste Kirchenbau Wiens. Ihr Erbauer war der bekannte Baumeister Johann Bernhard Fischer von Erlach. (Atlantik, Zander-M.)

Alt-Oesterreichische Soldatengeschichten

Von Alfons v. Czibulka

Das Wiener Hausregiment, das k. u. k. Infanterieregiment „Hoch- und Deutschmeister“ Nr. 4 hat sich durch zweihundert Jahre in allen Kriegen glorreich geschlagen. Aber im Frieden hatte der jeweilige Regimentskommandant weiß Gott sein Kreuz mit ihm. Des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr behagte den urwienerischen Deutschmeistern gar nicht. Waren da wieder einmal ein Dutzend Infanteristen ohne Erlaubnis „über Zeit“, also über den Zapfenstreich ausgeblieben. Scharfer Regimentsbefehl: „Wenn noch ein einziger Mann ohne Erlaubnis über Zeit ausbleibt, lasse ich das ganze Regiment am nächsten Rasttag feldmarschmäßig zum Strafexerzieren ausrücken!“

Am nächsten Abend sitzen zwei Deutschmeister in einem Wirtshaus beim Wein. Es ist kurz vor neun. Von der nahen Kaserne schmettern schon die ersten Takte von Haydns unsterblichem Zapfenstreich durch die Nacht. Da schiebt der eine Deutschmeister seine Virginia aus dem rechten Mundwinkel in den linken und sagt: „Was wanst, Schurl, laß ma's ausrucken?“

*

Eine Gefechtsordonnanz des gleichen Regiments hatte die lästige Angewohnheit, bei jeder Meldung mit Donnergepolter in die im Schulhaus eines polnischen Nestes untergebrachte Bataillonskanzlei zu stürzen. Der alte Bataillonskommandant hatte das vertragen. Aber da war plötzlich ein neuer da, ein sehr nervöser Herr. Der fuhr wie von der Tarantel gestochen hoch, als die ihm noch unbekannte Ordonnanz buchstäblich beinahe mit der Tür ins Haus fiel. „Können Sie nicht ruhig eintreten, zum Teufel?!“ — Am Abend kam die Ordonnanz wieder, öffnete behutsam die Türe, schob den Kopf durch den Spalt und flüsterte: „Bitt g'horsamst nit erschrecken, Herr Major, — Alarm ist!“

*

Im Jahre 1849 hatte ein General Radetzkys das Kommando der wichtigen oberitalienischen Festung Mantua bekommen. Die Zivilbevölkerung bestand natürlich ausschließlich aus Italienern. Italienisch aber konnte der General nicht. Doch seine Willensmeinung wollte er den Leuten dennoch kundgeben. So ließ er sich Bürgermeister und Magistrat kommen, trat vor sie hin und hielt folgende Ansprache von militärischer Kürze: „Mantuani boni, ich auch boni — Mantuani niz boni, ich bum bum!“

Und auf dieser Linie haben sie sich dann vertragen, die Mantuaner und ihr General.

*

Eine Kaiserjäger-Patrouille geht über eine Hochalm. Der sie führende Leutnant bleibt stehen, befiehlt „Rast“ und will sich setzen. Da faßt ihn einer seiner Jäger am Arm und ruft: „Du, hörscht!“ — Der Leutnant sieht sich um und sagt: „Lautenbichler, wie oft habe ich Ihnen schon gesagt, daß man seinen Vorgesetzten erstens nicht berührt und ihn zweitens nicht mit Du anspricht. Aber ihr Tiroler könnt euch das natürlich nicht merken.“ — Der Kaiserjäger verbessert sich: „Sie, hörens!“ — Der Offizier seufzt. „Ich hab Euch schon hundertmal gepredigt, daß man nicht einfach Sie sagt, sondern „Herr Leutnant, ich melde gehorsamst“ . . . So, und jetzt sagens, was Sie von mir wollen, Lautenbichler!“ — „Herr Leutnant, meld' g'horsamst, jetzt hast di schon einig'segt in Kuhdreck!“

Gegen die Not alternder Künstler

Reichskulturwalter Hinkel über die Planungen der Reichskulturkammer

Den Anlaß der bevorstehenden Eröffnung neuer Alters- und Erholungsheime für die deutsche Künstlerschaft benutzte ein Vertreter des „Angriff“, um mit Reichskulturwalter Hans Hinkel ein Gespräch über die Altersversorgung der deutschen Kulturschaffenden zu führen.

Reichskulturwalter Hinkel stellte eingangs seiner Ausführungen fest, daß die Zeit, in der man „Künstler“ gleich „Bohemiens“ setzte, endgültig vorbei ist. „Wir hatten uns vorgenommen“, sagte Hinkel, „die folgenden vier Fragen zu lösen:

1. Die einzelnen künstlerischen und mit der Kunst in Tuchfühlung stehenden Berufe ständig in klarster und knappester Form zusammenzufügen.

2. Die so geschaffenen Berufe von fremdrassigen und unberufenen Menschen zu säubern.

3. Den künstlerischen Nachwuchs besonders zu pflegen und zu fördern. Wichtig ist, daß gerade hier das Problem der Auswahl besonders behutsam und so tolerant wie möglich angefaßt wird. Wir betrachten uns weder als Kunstpäpste, noch als Leiter von Behinderungsanstalten.

4. Für die Veteranen der Kunst zu sorgen.

Um zunächst die allerschlimmste Armut einzudämmen, gründete Dr. Goebbels die Spende „Künstlerdank“. Ihre Mittel stehen den Aermsten vom Theater, von der Musik, der bildenden Kunst und dem Film zur Verfügung. Um die größte Not unter Dichtern und Schriftstellern zu lindern, hat Dr. Goebbels die „Schiller-Stiftung“ in Weimar in unmittelbare Verbindung mit der Reichsschrifttumskammer gebracht. Dazu ist später die Dr.-Goebbels-Stiftung gekommen, die das Vermögen der früheren Bühnengenossenschaft zusammenfaßt und verwaltet. Als besonders segensreich hat sich schließlich das „Hilfswerk bildende Kunst“ erwiesen.

In diesem großen Zusammenhang sind die Erholungs- und Altersheime weitere Etappen. In den nächsten Wochen schon wird in einem bekannten Ostseebad ein einzigartig schönes und in jeder Hinsicht mustergültiges Altersheim für Bühnenkünstler eröffnet. Die Komponisten, unter ihrem „Komponistenpapa“ Paul Graener, bauen auf einem der schönsten Flecke Thüringens ihr Heim. Die Buchhändler haben in Leipzig ihre Schule für Jungbuchhändler eröffnet und werden bald wieder ein paar Schritte weiter gehen. Das erste aller dieser Heime, das Haus Artistik, ist in Oberwiesental im Erzgebirge im vollen Betrieb. Es wurde aus den Einnahmen am „Tag der Artistik“ bezahlt, an dem die Artisten — auch die ausländischen — auf ihre Gagen, und die Direktoren der Varietés und Kabaretts auf ihre Einnahmen verzichteten.

Wie gewaltig der Plan der Altersversorgung ist, sieht man erst, wenn man bedenkt, daß heute allein 95 000 Berufsmusiker zu betreuen sind (die wir trotz Radio und Tonfilm wieder auf ihre Arbeitsplätze gebracht haben, ohne die technische Entwicklung irgendwie zu stoppen), 38 000 Bühnentätige, Zehntausende von Malern, Graphikern und Architekten, Tausende von Schriftstellern, Filmschaffende usw. Das Ziel, das uns Dr. Goebbels stellt, ist: die Künstler und Kulturschaffenden mit einer allgemeinen Altersversorgung für das zu belohnen, was sie durch ihr Schaffen der Nation gegeben haben. Das Ziel der allgemeinen Altersversorgung — ein Millionenprojekt — müssen und werden wir in der nächsten Zukunft erreichen.“

Adele Sandrock gestorben

In ihrer Wohnung in Charlottenburg ist am Montag gegen Abend die bekannte Schauspielerin Adele Sandrock einem schweren Leiden erlegen. Die allseits beliebte Künstlerin, die besonders auch als Filmschauspielerin außerordentlich erfolgreich gewesen ist, hat ein Alter von 74 Jahren erreicht.

Adele Sandrock wird ihrem Wunsche entsprechend in die Familiengruft auf dem Friedhof in Maxleinsdorf übergeführt, wo auch ihre Eltern beigesetzt sind.

Aus Anlaß des 100-jährigen Bestehens des Gothaer Landestheaters, einem Bau von Schinkel, werden in der neuen Spielzeit zwei Jubiläums-Festwochen abgehalten, eine Musikfestwoche (2. bis 7. März) und eine Schauspielfestwoche (22. bis 29. April).

In Berlin wird die Gründung einer Hans-Pfitzner-Gesellschaft vorbereitet, die der NS-Kulturgemeinde angegliedert werden soll. Im Rahmen der Gründungsfeier, die am 2. Februar stattfindet, wird Hans Pfitzner ein eigenes Orchesterwerk dirigieren.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Durch kluges Verhalten hat **eine Europäerin in der Nähe von Port Darwin, Australien, das Leben zweier Eingeborener,** eines Mannes und dessen Frau, **gerettet.** Die beiden Eingeborenen waren einmal vor Jahren auf der Farm der Europäerin angestellt gewesen und erschienen plötzlich bei ihr, um ihr für immer Lebewohl zu sagen. Sie waren fast bis aufs Skelett abgemagert, vollkommen erschöpft und schienen todkrank. „Wir sind von irgendeinem Mißgünstigen verzaubert worden!" erklärten sie, „unsere Tage sind gezählt, es gibt keine Rettung für uns. Als wir erkrankten, ahnten wir schon, daß ein Zauber gegen uns ausgesprochen worden ist. Wir haben die angesehensten Medizinmänner um Hilfe gebeten, aber sie sind machtlos, wir müssen sterben!" Die Europäerin hatte schon wiederholt von derartigen „Verzauberungen" gehört. Sie wußte, daß unter den Eingeborenen Australiens gewisse Zauberzeremonien gebräuchlich sind, die den Tod irgendeines Menschen zur Folge haben sollen, und oft genug auch ihren Zweck nicht verfehlen, da die Eingeborenen von der unfehlbaren Wirkung des Zaubers felsenfest überzeugt sind. **Sie sterben also buchstäblich an Einbildung.** Als erfahrene Menschenkennerin wußte die Europäerin, daß es sinnlos war, den beiden Eingeborenen ihren Aberglauben auszureden. Das hätte nie und nimmer zum Ziele geführt. Sie setzte also eine sehr überlegene Miene auf, und sprach mit Nachdruck: „Ihr habt Glück, daß ihr zu mir gekommen seid. Wir weißen Menschen kennen einen Todeszauber, aber wir sind auch im Besitz eines unfehlbaren Gegenmittels. Wenn ihr dieses Mittel nehmt", und damit holte die Frau aus ihrer Hausapotheke eine Rolle Aspirin, „dann kann euch der Zauber nichts anhaben!" Die beiden Eingeborenen griffen gierig nach dem Röllchen, aber die weiße Frau gab ihnen nur je eine Tablette und erklärte, sie könnten sich an jedem Morgen und Abend weitere Tabletten von ihr aushändigen lassen. Mit hoffnungsfrohen Gesichtern wankten die beiden Patienten hinaus. Von Stund an ging in ihnen eine Wandlung vor. Ihr Interesse für die Umwelt belebte sich, der Appetit kehrte zurück und langsam wich ihre Entkräftung. Die Kur mit dem „Zaubermittel der Weißen" brauchte nur eine Woche lang durchgeführt zu werden, dann waren die beiden „Verzauberten" endgültig gerettet. Heute schon zählen sie zu den tüchtigsten Arbeitern auf der Farm der Europäerin, der sie in unwandelbarer Treue ergeben sind.

•

— Beamte des **Berliner Betrugsdezernats** konnten dieser Tage einen gemeingefährlichen **Heiratsschwindler** zur Strecke bringen, der erst im Jahre 1934 wegen ähnlicher Straftaten zu einer 3½jährigen Gefängnisstrafe verurteilt werden mußte. Es handelt sich um den 58 Jahre alten **Christian Meier,** der zuletzt im Osten Berlins wohnte, sich aber — als er merkte, daß ihm die Polizei wieder einmal auf den Fersen war — bei einer seiner „Bräute" verborgen hielt. Hier wurde er aber aufgestöbert und ins Polizeipräsidium gebracht, wo M. bereits ein Teilgeständnis abgelegt hat. Durch Zeitungsinserate hatte M. die Bekanntschaft zweier heiratslustiger Frauen gemacht. Schon nach kurzer Zeit verlobte er sich. Den Frauen redete er vor, ein vermögender Mann zu sein, der noch bis vor kurzem Mitinhaber eines gutgehenden Geschäftes in Leipzig war, sich aber von seinem Teilhaber getrennt habe und nach der Reichshauptstadt übergesiedelt sei. Zum Beweis dafür, daß er laufende Einnahmen habe, zeigte er ihnen ein ganzes Bündel Wechsel, die über beträchtliche Summen lauteten. Leider übersahen die Frauen, daß es sich um völlig wertlose Papiere handelte. Den fettesten Köder, den er auswarf, war sein angeblich riesiges Vermögen im Auslande. Außerdem erzählte er ihnen, daß er eine große Champignonzucht aufziehen wolle und begab sich zum Schein mit einer seiner Bräute auf die Suche nach geeigneten Kellerräumen. Trotz seiner häufigen Geldverlegenheiten fiel es den Frauen nicht auf, daß sie einem Heiratsschwindler aufgesessen waren, und so belief sich bald die Höhe der „geliehenen" Gelder auf mehrere tausend Mark. Die Kriminalpolizei glaubt, ihn noch anderer Betrügereien überführen zu können.

•

— **Die Mutter eines Kindes,** dessen Vormund sie zugleich war, **verweigerte den Eltern ihres Mannes den Besuch des Kindes.** Das Kammergericht stellte sich jetzt (laut jur. Wochenschau 37/2198) auf die Seite der Großeltern und führte zu der Frage, ob die Großeltern ein Recht darauf haben, mit ihren Enkelkindern zu verkehren, unter anderem aus: Wenn auch die Großeltern ein gesetzlich anerkanntes Recht auf regelmäßigen Verkehr mit den Kindern nicht haben, so liegt es doch, wenn besondere Umstände nicht dagegen sprechen, unbedingt im Interesse der Enkelkinder, daß ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Großeltern gepflegt und aufrecht erhalten werden, nicht nur weil sie hierdurch wirtschaftliche Vorteile haben könnten, sondern vielmehr deshalb, weil die Pflege des Familiensinnes und der kindlichen Zuneigung zu den Großeltern eine charakterliche Förderung und von idealen Vorteilen ist. Ein Elternteil, der das nicht berücksichtigt und aus nichtigen Gründen nur aus persönlicher Abneigung den Verkehr mit den Großeltern unterbindet, oder so regelt, daß die Großeltern praktisch ihn nicht ausüben können, wird schuldhaft das Wohl der Kinder gefährden. Gegen ihn wird, wenn er dieses Verhalten nicht aufgibt, eingeschritten werden müssen, d. h. es muß ihm das Personen-Sorgerecht, gegebenenfalls auch die Vormundschaft genommen werden.

•

— Am 9. September werden **zweihundert Jahre** verstrichen sein, seit Bolognas großer Sohn **Luigi Galvani,** der Begründer der Lehre vom elektrischen (galvanischen) Strom, das Licht der Welt erblickt hatte. Die Stadt bereitet glanzvolle Gedenkfeiern vor. Nicht weniger als drei Kongresse — der Physiker, Biologen und Radio-Biologen — werden unter Leitung der Universität Bologna, der ältesten Europas, die Gelehrten aus der ganzen Welt im Zeichen Galvanis vereinen. Die Universität hat beschlossen, in beschränkter Auflage das auf der Bibliothek des Archäogymnasiums aufbewahrte kostbare handschriftliche Notizbuch Galvanis herauszugeben. Dieses Notizbuch enthält auf einigen neunzig Seiten die Aufzeichnungen Galvanis über die berühmten Versuche, die er 1795 zu Rimini und Senigallia angestellt hat. Außerdem sollen eine Reihe ungedruckter Schriften Galvanis erstmals veröffentlicht werden. Eine Denkmünze gelangt zur Ausgabe und auch die italienische Postverwaltung wird eine Briefmarkenserie mit dem Bildnis Galvanis herausbringen.

•

— Die **Stadtväter von Messina** haben eine ganz **neue Einnahmequelle** für den Stadtsäckel entdeckt. Sie haben eine Verordnung erlassen, nach der für jedes Ständchen, das ein Liebhaber seiner Geliebten bringen will, eine Gebühr von zehn Lire entrichtet werden muß. Er erhält dann eine Bescheinigung, und darf seine Liebesarien auch in tiefster Nacht vor dem Hause der Angebeteten erklingen lassen. Die Liebesleute von Messina sind von der Bestimmung aber nicht sehr entzückt. Sie sind in den Streik getreten und wollen solange kein Ständchen mehr bringen, bis die Verordnung wieder aufgehoben ist. Lediglich zu einem einzigen Ständchen haben sie sich zusammengeschlossen, und das brachten sie den Stadtvätern selbst!

•

— Noch immer steht die sonst so schnellebige Filmstadt Hollywood unter dem Eindruck des so plötzlichen tragischen Todes **Jean Harlows,** die bekanntlich an Ueberarbeitung starb. Um ihr eine Ehrung zu erweisen, haben sich die Filmstars zusammengeschlossen, und eine Eingabe an die zuständige Behörde gerichtet, in der sie fordern, daß man eine der größten Straßen Hollywoods in **Jean-Harlow-Straße** umtaufe. Die Genehmigung hierzu ist schon in der nächsten Stadtratssitzung ergangen und so wird denn **schon in Kürze die feierliche Umtaufe vorgenommen werden.**

Querschnitt durch den Alltag

Drei tödliche Unfälle im Karwendel

dnb. **München,** 30. August.

Wie die Landesstelle Bayern für das Alpine Rettungswesen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins (Deutsche Bergwacht) mitteilt, stürzte am Sonntag beim Abstieg vom Woerner im Karwendel der 20 Jahre alte Hermann Schmederer aus Dorfen (Oberbayern) tödlich ab. Sein Freund, der 21 Jahre alte Anton Albrecht aus Landsberg am Lech, kam bei dem Versuch, zu dem Abgestürzten zu gelangen, ebenfalls zu Fall und zog sich einen Knöchelbruch zu.

Ein 44 Jahre alter Wanderer aus Kempten kam unterhalb der Mittenwalder Hütte im Karwendel am Sonntagnachmittag zu Sturz und zog sich dabei einen Bruch des rechten Schienbeines zu.

Bei der Falkenhütte verunglückten die Münchener Hermann Franke und Franziska Zimmermann tödlich. Das Unglück ereignete sich 400 Meter über dem Einstieg zum Grubenkar-Nordpfeiler. Hermann Franke und Franziska Zimmermann waren zusammengeseilt. Fräulein Zimmermann wurde beim Lösen einer Platte über einen kleinen Grat geworfen und war sofort tot. Den schwerverletzten Franke versuchten die beiden Begleiter zu Tal zu bringen, er erlag aber bald den Verletzungen.

Großfeuer in einer Brauerei

+ **Rosenheim,** 30. August.

In der Nacht zum Montag brach in der Brauerei Kaiser in Rott am Inn, die in den Räumen des ehemaligen Klosters untergebracht ist, ein Großfeuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete.

Das in Mitleidenschaft gezogene Kloster ist wegen seiner baulichen Schätze berühmt. Ein Uebergreifen des Feuers auf die Kirche konnte verhindert werden. Durch den Brand wurde ein Teil der Brauerei zerstört. Das Vieh konnte aus dem brennenden Stall jedoch gerettet werden.

Die Brauereieinrichtung selbst blieb unbeschädigt. Ueber die Brandursache ist näheres noch nicht bekannt.

Zusammenstoß zweier Dampfer

dnb. **Bremen,** 30. August.

Am Sonntag um 4.10 Uhr kollidierten der weseraufwärts fahrende Lloyddampfer „Este" und der ihm behilfliche Lloydschlepper „Castor" im Nebel mit der Südmole des Hafens 2. Beide Schiffe erlitten Beschädigungen. Auf dem „Castor" riß das Hauptdampfrohr. Durch den ausströmenden Dampf wurden der Heizer Plasch und der Maschinist Jank schwer verbrüht. Plasch erlag später seinen Verletzungen. Jank wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Südmole wurde nur im obersten Teil des Mauerwerks beschädigt.

Anschlag auf Flugzeughallen bei Paris

dnb. **Paris,** 29. August.

In der Nacht zum Sonntag brach gegen 3 Uhr morgens in einer der Flugzeughallen des Flugplatzes Toussus bei Paris Feuer aus. Eine der Hallen, in denen sich einer französischen Gesellschaft gehörige amerikanische Flugzeuge befinden, verbrannte mit zwei Eindeckermaschinen. Wenige Minuten später brach in einer zweiten, etwa 800 Meter entfernten Halle ebenfalls Feuer aus. Die inzwischen eingetroffenen Polizei- und Feuerwehrkräfte drangen in die zweite Halle ein. Sie entdeckten die Ueberreste einer Höllenmaschine, bestehend aus einer Thermosflasche, die eine grüne Flüssigkeit enthielt.

Bekanntlich waren von dem gleichen Flugplatz aus am 15. August sieben amerikanische Flugzeuge heimlich in unbekannter Richtung — wahrscheinlich nach Spanien — abgeflogen.

127 Lastautos verbrannt

dnb. **Paris,** 30. August.

Ein großes Schadenfeuer hat in der Nacht zum Sonntag in Poitiers sämtliche Lagergebäude eines Transportunternehmens in Asche gelegt. Mit ihnen verbrannten 127 Lastautos und eine große Anzahl neuer Autoreifen. Einige der umliegenden Häuser sind ebenfalls ein Opfer der Flammen geworden. Der Schaden beläuft sich auf 7 bis 8 Millionen Franken.

Ueber Winter die Pariser Weltausstellung?

dnb. **Paris,** 29. August.

Obgleich über die Verlängerung der Ausstellung bis zum Jahre 1938 noch keine amtliche Mitteilung vorliegt, und im Gegensatz zu den Ende der Woche verbreiteten Gerüchten der Ministerrat sich mit dieser Frage augenscheinlich nicht befaßt hat, rechnet die Pariser Presse mit Sicherheit mit einer solchen Verlängerung und befaßt sich bereits mit den Maßnahmen, die getroffen werden müßten, um ein Ueberwintern der Ausstellung sicherzustellen.

Eine unglaubliche Gemeinheit

Anschlag gegen eine deutsche Artistin in England

dnb. **London,** 30. August.

Die Morgenblätter melden, daß zwei unerhörte Anschläge gegen die deutsche Artistin Camilla Mayer verübt worden sind. Camilla Mayer gehört der weltbekannten Artistentruppe Camilla Mayer an, die u. a. im vorigen Jahr mit größtem Erfolg auf dem Berliner Messegelände auftrat. Die Artistin zeigte im Vergnügungspark des Badeortes Blackton-on-Sea neuartige akrobatische Kunststücke auf der Spitze eines 50 Meter hohen Mastes. Während einer Vorführung geriet der Mast ins Schwanken. Man stellte fest, daß eines der Stahltaue, das zur Verankerung diente, von unbekannter Hand durchschnitten worden war. Die Artistin konnte noch rechtzeitig vor der Gefahr gewarnt werden. Wenige Minuten vor einer weiteren Aufführung wurde festgestellt, daß auch ein anderes Stahltau fast durchschnitten war. Die Polizei hat eine Untersuchung der verbrecherischen Anschläge eingeleitet.

20 Verletzte bei einem Blitzschlag

dnb. **Warschau,** 30. August.

Während eines schweren Gewitters flüchteten am Sonntag in Krakau Tausende von Zuschauern eines Fußballwettspiels in eine Tribüne. Plötzlich schlug dort der Blitz ein. 20 Personen erlitten Verletzungen, davon sieben schwerer Natur.

Familientragödie auf einer Farm

dnb. **Neuyork,** 30. August.

Eine furchtbare Familientragödie ereignete sich auf einer Farm in der Nähe von Teemison (Iowa). Die Frau des Farmers tötete aus Gram über einen Familienzwist ihre sechs Kinder und verübte dann Selbstmord durch Einatmen von Auspuffgasen.

Das Mädchen Elin wird geküßt

Roman von Jenny Sattler-König

32

„Aber Herr Ponfiek braucht dich vielleicht? Du kannst ihn doch wenigstens mal anrufen!" drängte sie.

„Es ist mir so unangenehm!" erwiderte er gequält. „Wenn er mich nun bloß stundenweise beschäftigen will, wie wir es ausgemacht haben, was soll ich ihm da antworten?"

„Ach, vielleicht ist es doch etwas anderes. Geh, rufe ihn nur einmal an!" drängte sie ihn von neuem.

Manfred wollte ihr gerade antworten, als die Flurklingel schrillte. Er stand auf, um hinauszugehen und nach wenigen Augenblicken mit einem Telegramm in der Hand zurückzukehren. „Aus Nennhausen, von den Imperatorwerken!" sagte er. „Es klappt mit der Kurbelwelle noch immer nicht! Es muß gleich einer hinfahren! — Die Kurbelwelle ist das Wichtigste. Wenn die nicht beizeiten fertig wird, dann — —"

„Und wer?" fragte Ise.

„Peter! Es kommt nur Peter in Frage! Ich muß gleich gehen und sehen, wo ich ihn erwische!" Er griff nach seinem Hut und wollte davonlaufen. Ise aber hielt ihn am Aermel zurück. „Zuvor Kaffee trinken, Manfred!" sagte sie bittend. „Erst die durchwachte Nacht — und dann kein Frühstück, nein — das ist zuviel!"

•

Ise Corvin wartete den ganzen Vormittag fieberhaft auf eine Nachricht Manfreds. Sogar ihre Mittagszeit ließ sie fahren, um ja zur Stelle zu sein, wenn sein Anruf kam! So vieles hing davon ab, daß er erstens Peter fand und zweitens ihn schleunigst in den Zug nach Nennhausen verfrachtete. Wenn sich Peter nun — aus Trotz oder aus sinnloser Bockigkeit — weigerte, nach Nennhausen zu fahren, was dann?! Peter war alles zuzutrauen! Er hatte einmal als Junge einen Hungerstreik durchgeführt, weil man ihn zwingen wollte, Erbsen zu essen, die er nicht genießen zu können glaubte. Manfred hatte vor Zorn geschäumt, sein eigener Vater war ein um das anderemal in Tränen ausgebrochen, aber es hatte ihnen beiden nichts genützt: schließlich aß Peter wieder, aber keine Erbsen! —

Gegen zwei Uhr, als Ise müde in einem der Lehnstühle des Wartezimmers hockte und wenigstens etwas von der verlorenen Nachtruhe einzuholen suchte, schrillte endlich das Telephon! Ise stürzte zu ihm hin und riß den Hörer ans Ohr! „Hier Büro Dr. von Wevhern!" sagte sie mit zitternder Stimme.

Manfred meldete sich. „Ich hab ihn!" murmelte er halblaut.

„Und fährt er nach Nennhausen?" fragte sie atemlos.

„Jawohl! — Mit dem D-Zug um siebzehn Uhr siebenundzwanzig."

„Wo hast du ihn denn gefunden?"

„Bei seinem Freunde Karger! Da schlief er auf dem Sofa! Die Wirtin von Karger sagte, er sei gegen neun Uhr hingekommen, und zwar so furchtbar taumelnd, daß sie zunächst geglaubt habe, er sei sinnlos betrunken; aber dann habe sie gemerkt, daß er nur furchtbar erschöpft gewesen sei. Da hat sie ihm ein Beruhigungsmittel gegeben, — vor allem auch, weil er über fürchterliche Kopfschmerzen geklagt hat — und dann ist er sofort eingeschlafen! — Er schlief wie ein Toter; es war ein schönes Stück Arbeit, ihn wachzubekommen!"

„Und was sagte er denn dann?"

„Ach!" Manfred schwieg eine Weile. Es war ihm furchtbar schwer geworden, von sich aus den Bruder aufzusuchen und das erste Wort zu ihm zu sprechen! Allein der Gedanke daran kostete ihn jetzt noch Ueberwindung! „Ich habe ihm das Telegramm unter die Nase gehalten, und er sah gleich ein, daß er nach Nennhausen fahren mußte."

„Wenn es ihm nur nichts schadet!" flüsterte Ise bekümmert.

Einen Augenblick verlor Manfred die Geduld! Immer hielten die Weiber es mit dem leichtsinnigen Kerl! Auch die Wirtin Kargers hatte Zeter geschrien, als sie davon hörte, daß der arme junge Mensch, der eine Gehirnerschütterung gehabt haben sollte — denn natürlich hatte sich das schon herumgesprochen! — von seinem Bruder aus dem besten Schlaf geweckt wurde, um sogleich auf eine lange und anstrengende Reise geschickt zu werden. „Es wird ihm schon nichts schaden!" sagte Manfred grollend. „Er ist doch ein kräftiger Kerl! Er verträgt schon einen Puff! Heute nacht das Bummeln hat er ja auch vertragen! — Na, nun Schluß, ich muß jetzt noch hinten bei Aldiß die Kurbelwelle verpacken, denn die muß er natürlich mitnehmen!"

„Nein, noch nicht Schluß!" schrie Ise auf, sich ängstlich am Hörer festhaltend. „Ich muß dir noch was sagen! Bitte, sag doch Peter, der weiße Mantel hinge in der Küche hinterm Schrank an einem Bügel. Er kann ihn nehmen; ich hab ihn gestern abend noch geflickt und geplättet. Er sieht wieder wie neu aus."

„Werd's bestellen!" brummte Manfred.

„Und — und?"

„Was und?"

„Hast du bei Ponfiek angerufen, Manfred?"

„Nein, dazu bin ich leider noch nicht gekommen!"

„Bitte, klingle ihn doch gleich einmal an, Manfred!"

„Es ist mir furchtbar leid, Kleines, aber ich kann das jetzt wirklich nicht! Jetzt geht es bereits auf drei Uhr! Um fünf Uhr fährt der Zug ab. Ich muß noch das ganze Zeug in Holzwolle packen, und eine Anhaltszeichnung möchte ich auch noch anfertigen — und Geld besorgen muß ich für Peters Reise — und nach der Wohnung müssen wir ja auch noch einmal!"

„Aber ich hatte es doch Ponfiek versprochen, Manfred! Vielleicht wartet er auf dich!"

„Ich glaube nicht, daß es etwas Dringendes ist, Ise! Er hat ganz hübsche kleine Aufträge! Bis er mit denen fertig ist, hab ich auch den Wagen wieder in Schuß!"

„Du könntest aber doch einmal hingehen zu ihm, Manfred! Es handelt sich doch um deine Zukunft! — Wenn ich ihn nun anriefe und ihm sagte, du kämest heute abend mal mit vorbei. Wäre dir das recht, Manfred?"

„In Gottes Namen, ja!" erwiderte Manfred seufzend. „Du bist ein kleines Liebes; — niemand kann besser sein als du!"

Ise drückte mit einem glücklichen Lächeln den Hörer in die Gabel, ehe sie ihn sogleich wieder heraushob, um Herrn Ponfiek anzurufen. — Es war schön, einen Menschen in der Welt zu wissen, der einen ganz verstand und einen wirklich lieb hatte!

•

Im Laufe des Nachmittags war die Sonne wieder durch die Wolken durchgebrochen. Nun lag eine stechende Schwüle in der Luft. Im unteren Maschinensaal des Ponfiekschen Betriebes war es unerträglich heiß. Wie seine Arbeiter — in Hemd und Hose, mit hochgestreiften Aermeln und aufgerissenem Kragen — stand Johannes Ponfiek an einer Maschine. Vorsichtig führte er, unterstützt von einem alten Arbeiter, einen riesigen eingespannten Stahlblock auf einen ungeheuren Bohrer zu.

„Runterstellen!" schrie er, als ihm Ise Corvins telephonischer Anruf gemeldet wurde, durch das Getöse der Hämmer und Riemen, durch das Gekreisch von Feilen, Sägen und Bohrern. „Ich kann jetzt hier nicht weg! Weg da!" Er fegte einen jungen Bengel, der ihm in die Quere kam, mit einer einzigen Handbewegung beiseite. Dann riß er den Hörer ans Ohr. „Hier Ponfiek! — — Corvin?! Na endlich!" Ueber seine Züge, groß, grau, schwammig, verschwitzt und überanstrengt, ging ein heller Schein. „Sie lassen ja diesmal auf sich warten! Na gottlob, daß ich Sie nun endlich habe!"

Ise meldete mit zaghafter Stimme, daß nur sie, Ise Corvin, seine Schwester, nicht Manfred Corvin selbst, am Apparat sei.

„So!" sagte Ponfiek leiser und noch ein wenig grauer im Gesicht. „Wo ist denn Ihr Herr Bruder? Warum kommt er denn nicht zu mir?"

Ise konnte ihn kaum verstehen, so dröhnte der Lärm der fernen Maschinen in ihre Ohren. Sie antwortete, so gut sie konnte.

„Was", schrie Ponfiek ins Telephon hinein, „er hat keine Zeit? Ja, warum hat er auf einmal keine Zeit? Hat er andere Arbeit angenommen?"

„Nein, aber er hat für seinen Freund — — —"

„Was, Freund?! Ist mir ganz gleich! Er muß zu mir kommen! Ich brauche ihn notwendig! — — Heute abend? — Nun gut, heute abend! Grüßen Sie ihn und sagen Sie ihm, daß ich ihn heute abend erwarte. Auf Wiedersehen! Und sagen Sie ihm noch, daß wir die große Form schon angefangen hätten! — — Hören Sie noch? — Nein? — Na, kann nichts helfen!"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 31. August 1937 | Neue Mannheimer Zeitung / Mittag-Ausgabe | 7 Seite / Nummer 399

Aus Baden

Ein Ehepaar überfallen

Der Ehemann schwer, die Frau leicht verletzt

* **Untergrombach**, 30. Aug. Am Samstagabend ereignete sich am Ortsausgang nach Obergrombach eine schwere Bluttat. Der 31 Jahre alte Richard Dußmann aus Weingarten, wohnhaft in Untergrombach, wollte mit seiner Frau nach seinem am Ortsausgang gelegenen Grundstück gehen, als lt. „Bad. Pr." plötzlich der etwa 55 Jahre alte Josef Gallion von seinem Haus mit einer Mistgabel auf die Eheleute zuging und auf beide einschlug. Er zog auch einen Dolch und versetzte Dußmann verschiedene Stiche in Arm und Kopf und den letzten in den Rücken, so daß der Dolch stecken blieb. Blutüberströmt stürzte Dußmann zusammen. Durch die Hilferufe der Ehefrau, die ebenfalls am Arm verletzt wurde, kamen Nachbarsleute und nahmen sich des Schwerverletzten an. Der Dolch stak so tief im Rücken, daß er mit Gewalt herausgezogen werden mußte. Der Schwerverletzte wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das Krankenhaus nach Bruchsal gebracht, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. Gallion floh nach der Tat, stellte sich aber einige Stunden später der Polizei in Bruchsal. Die Ursache der Tat dürfte in Streitigkeiten liegen, die die beiden schon längere Zeit miteinander hatten.

-a- **Heddesheim**, 30. Aug. Frau Georg Spanagel beging ihren 80. Geburtstag. Auf 73 Lebensjahre durfte Frau Katharina Jöst zurückblicken.

□ **Weinheim**, 31. Aug. Eisenbahn-Amtmann i. R. Georg Lichtenberger feiert heute Dienstag seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar erfreut sich über Weinheims Grenzen hinaus großer Beliebtheit. Vor seiner Pensionierung wirkte er viele Jahre in Mainz und Darmstadt.

L **Meckesheim**, 27. Aug. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde hier Frau Luise Dibel geb. Rudy zur letzten Ruhe geleitet. Die Verstorbene, die bis zuletzt dem Aufsichtsrat der Firma Gebr. Dibel AG., Meckesheim, angehörte und mit Rat und Tat zur Förderung des Unternehmens beitrug, erfreute sich allgemeiner Wertschätzung.

L **Untergrombach**, 27. Aug. Im Alter von 72 Jahren starb Oberamtsgehilfe a. D. Karl Lohnert. der Verstorbene war über 50 Jahre lang ein treues Mitglied der Kriegerkameradschaft.

* **Ruhlach**, 30. Aug. Fräulein Gertrud Geisch aus Mannheim wurde von hier an die Volksschule in Laudenbach bei Weinheim versetzt.

L **Eberbach**, 27. Aug. Den 70. Geburtstag konnten hier Fabrikant Friedrich Meier und Karl Fr. Koch begehen. Den Jubilaren gingen zahlreiche Glückwünsche zu. — Für die aus dem Gau Magdeburg gekommenen KdF-Urlauber wurde in der städt. Turnhalle wieder ein Begrüßungsabend mit allerlei Darbietungen veranstaltet.

Drei Verletzte bei einem Zusammenstoß

Zwei Karlsruher schwer verunglückt

Der Kraftradfahrer Heid aus Karlsruhe, in dessen Beiwagen der 24jährige in Karlsruhe beschäftigte Duhi saß, wurde Sonntag mittag auf der Strecke Ubstadt—Stettfeld nach dem Nehmen einer Kurve aus der Geraden herausgetragen. In diesem Augenblick kam ihm ein Personenkraftwagen aus Richtung Stettfeld—Ubstadt entgegen. Obwohl der Wagen die äußere Fahrbahn einhielt, erfolgte der Zusammenstoß, wobei der Personenkraftwagen von der rechten Fahrbahn nach links herübergeworfen wurde. Um das Unglück voll zu machen, fuhr auch noch der Kraftradfahrer Gramlich aus Oestringen, der hinter dem Wagen herkam, auf diesen auf, so daß es drei Verletzte gab, die ins Bruchsaler Krankenhaus gebracht wurden. Die Verletzungen von Gramlich und Duhi sollen leichterer Natur sein, dagegen erlitt Heid einen schweren Schädelbruch. Die Insassen des Personenkraftwagens und ebenso der Radfahrer Gramlich aus Oestringen waren lt. „Bad. Presse" auf dem Weg zum Kreisappell nach Bruchsal.

*

* **Odernheim** (Glan), 30. August. Am Sonntagvormittag unternahm der 49 Jahre alte Heinrich Engbar eine Probefahrt mit dem Kraftrad seines Sohnes, verlor die Herrschaft über die Maschine und rannte gegen ein Scheunentor. Schwere Schädelverletzungen führten auf der Stelle den Tod herbei.

es. **Mandach**, 30. August. Eine 32jährige Radlerin blieb in der Kurve vor der Wirtschaft „Zum Bayerischen Hof" mit ihrem Fahrrad in den Schienen des Lokalbahngleises hängen und fiel dadurch so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß sie neben einer erheblichen Kopfverletzung empfindliche Prellungen davontrug und sofort in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Saarbrücken**, 29. August. Auf der Grube Göttelborn ist der 47 Jahre alte Bergmann Jakob Peter aus Wiesbach zu Beginn der Seilfahrt tödlich verunglückt. Er stürzte von der ersten auf die zweite Tiefbausohle. Die Leiche konnte geborgen werden. Der Verunglückte hinterläßt sechs Kinder.

In Worms eine Woche lang:

Backfischfest: Fröhlichkeit ist Trumpf!

Am Sonntag war ein origineller Festzug Höhepunkt

W. **Worms**, 30. August.

Die Nibelungenstadt hatte am Sonntag ihr lustigstes Gesicht aufgesetzt. Strahlende Sonne lag über der Stadt, als sich die Massen aufmachten, um den Festzug am frühen Nachmittag gebührend zu empfangen. Die Straßen nach der Festwiese, durch die der Zug ging, waren dicht besetzt. Die Wormser Buwe schwärmten der eigentlichen Spitze voraus, so daß man das Kommen des Zuges schon von weitem an dem Radau der Jugend erkannte. Eine Reichswehrkapelle zog mit frischer Marschmusik vornweg. Die Bensheimer Bürgerwehr folgte mit Fahne und in alter Uniform, Biedermeierpaare schlenderten dahin. Der Bürgermeister der Fischerweide in voller Kriegsbemalung erging sich mit der Braut lustwandelnd im Zug.

Das Hauptthema, Backfische und Fischerzunft, waren sehr reiz- und eindrucksvoll dargestellt.

Die Backfisch-Gardistinnen schritten munter fürbaß, ihre langen Angeln mit dem Herz schwingend und gleich hinter ihnen kam der Prunkwagen „Ihre Hoheit der Backfisch", huldvoll lächelnd, während ihr weiblicher Troß eifrig angelte. Dann die Fischerzunft und die Jungfischer, handfest und humorvoll, die älteren im Wagen, die jüngeren ausgelassen mit Musik, Gesang und Sprechchören. „Lauter Barsch, so sind denn die Backfisch", stand an ihrem geschmückten Wagen. Aber sie sangen fröhlich im Chor: „Wem sind die Backfisch?" Und beantworteten die Frage selbst und ausschließlich zu ihren Gunsten: „Uns!" Die Angler waren noch dabei, die Feuerwehr, der „Liederkranz", dessen Noten in Herzform gesetzt waren, die Stenographen, die eine neue Kürzung gefunden hatten. Für „Ich liebe dich" setzten sie einfach ein Herz. Die Hockenheimer Abteilung der Wormser GT hatte ebenfalls Backfische gestellt, ausgezeichnete Sportsfiguren und trotzdem sehr weiblich. An ihrem Wagen stand die neckische Frage: „Wer hat die schönsten Backfische?" Eine Tanzschule ließ ebenfalls Backfische auftreten. Die Gemeinde Horchheim verkündete laut und deutlich, daß sie immer mitmacht, Brauereien, Weinhandlungen und andere Firmen schlossen sich stilgerecht und geschmackvoll an.

Die lebende Mauer längs der Straßen geriet bald in Stimmung. Zurufe flogen hinüber und herüber, Blumen wurden geworfen und

dann gings hinaus auf die Festwiese unten am Rhein.

Bis man durchkam, hatte man schon allerlei Arbeit hinter sich gebracht. Man glaubte zu schieben und wurde geschoben. Aber kein Volksfest ohne Gedränge. Schon von weitem hörte man die Brandung der vielfältigen Laute, Musik lag darüber und ein Blick in die großen Zelte bewies, daß ohne besonderes Kommando die Stimmung bereits im ersten Stadium der allgemeinen Lustigkeit angelangt war. Auf den Karussells vergnügte sich vor allem die Jugend, an den Backfisch-Zelten stand man Schlange, in dem Weinzelt mit der Tanzfläche wurde getanzt und geschunkelt. Das schon am hellen Nachmittag. Wie mußte das erst am Abend sich anlassen?

Auch in der Fischerweide hatte man sich ganz auf Fröhlichkeit umgestellt. Die kleinen Gaststätten hatten sich mit Schilf eingedeckt. Drinnen wurden Fische gebacken, Schifferklaviere oder kleine Orchester spielten auf, dem Wein wurde zugesprochen, das Stimmungsbarometer stieg zusehends. Und das ist erst der Anfang. Die ganze Woche geht es so weiter.

Rund um Schwetzingen

Vortragsabend im Reichskriegerbund

Am Sonntagabend fand im Saale des Hotels „Falken" für den Reichskriegerbund im Kreisverband Schwetzingen ein Vortragsabend statt, an welchem die Militär- und Kriegerkameradschaften des gesamten Kreisgebietes teilgenommen haben. Nach einleitenden Märschen der Musikkapelle Ostersheim eröffnete Kreisführer Richard Maier den Vortragsabend. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Kameradschaften und Gäste nebst Angehörigen, besonders Bezirksführer Dr. Hieke aus Mannheim, die Vertreter der Partei und der Gliederungen. In seiner großen Freude konnte der Kreisführer feststellen, daß sämtliche Kameradschaften des Kreisverbandes der Einladung Folge geleistet hatten. Kreisfechtwart Dohm-Schwetzingen führte zur Einleitung vier Kurzfilme über das große Soldatentreffen in Plankstadt vor, sodann das 60jährige Jubiläumsfest der Militär- und Kriegerkameradschaft Ostersheim, ferner über den Reichskriegertag in Kassel und schließlich den Film „Tag von Potsdam" aus den gewaltigen Tagen des März 1933. Die Pausen füllte jeweils die Musikkapelle aus. Erst spät von Altlußheim kommend, traf Pg. Weiß vom Kreispropagandaamt der NSDAP ein. Er führte den Film über „Adolf Hitler, unser Führer" vor, welcher den Anwesenden eindrucksvolle Bilder aus dem Leben unseres Führers recht wirkungsvoll vermittelte. Kreisführer Maier dankte den Rednern des Abends und schloß den Abend mit einem „Sieg Heil!"-Gruß an den Führer.

Der Reichsluftschutzbund Schwetzingen sowie die zugehörigen Gemeindegruppen unternahmen am Sonntag in die weingesegnete Pfalz einen Ausflug, an dem sich eine große Anzahl von Amtsträgern und Mitgliedern aus den Gemeindegruppen Altlußheim, Brühl, Hockenheim, Ketsch, Neulußheim, Ostersheim, Plankstadt, Reilingen und Schwetzingen beteiligten. Bei schönem Wetter brachte ein Sonderzug der Rhein-Haardt-Bahn die frohgestimmten Teilnehmer nach Bad Dürkheim. Dort wurde die Aufführung „Der Kurfürst führt den Bock" besucht. Der Musikzug des NSB verschönte den wohlgelungenen Ausflug durch Musikvorträge und flott gespielte Märsche.

* **Plankstadt**, 30. August. Auf der Schwetzinger Landstraße wollte ein Lastwagen an einem Fuhrwerk vorbeifahren, als im gleichen Augenblick die Straßenbahn daherkam. Der Lastwagen streifte das Pferd, das zu Boden stürzte und sich erheblich verletzte. Die Wagendeichsel wurde abgebrochen.

* **Hockenheim**, 30. August. Am Samstag verunglückte im Stuttgarter Hauptbahnhof der hiesige Lokomotivführer Paul Vetter tödlich. Er hinterläßt eine Frau und sieben Kinder.

* **Konstanz**, 27. August. Die andauernden Niederschläge der letzten Zeit haben ein Anzeigen des Sees verursacht. Innerhalb acht Tagen ist der Wasserspiegel von 3,86 auf 4,13 Meter gestiegen.

Heidelberger Querschnitt

Letzte Schloßbeleuchtung

Wenn auch die Reichsfestspiele im Heidelberger Schloßhof zu Ende gegangen sind, so ist doch der Heidelberger Fremdenverkehr auch in der letzten Augustwoche sehr lebhaft geblieben. Auch für den Monat September werden noch zahlreiche Besucher erwartet. Am ersten Wochenende bietet die Neckarstadt ihren Gästen die letzte Schloßbeleuchtung, die diesmal am Samstag, dem 4. September, 21 Uhr, stattfindet. Eine Großveranstaltung steht für Sonntag, den 19. September, bevor, an dem das „Oratorium der Arbeit" auf der Feierstätte des Heiligenberges zur Aufführung gelangt. Das Städtische Theater Heidelberg eröffnet seine Winterspielzeit am 15. September mit einer Neueinstudierung von Mozarts „Figaros Hochzeit", der am 18. September Schillers „Die Räuber" in neuer Inszenierung folgen. Als erste Operette erscheint am 19. September Franz Suppés „Boccaccio" im Spielplan.

Verkehrsunfälle

An der Ecke Franz-Knauff- und Schillerstraße stieß am Samstag infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts ein Kraftradfahrer mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Radfahrer, der leichtere Verletzungen erlitt, mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Beim Befahren der Bergheimer Straße stieß ein Kraftradfahrer infolge Nichteinhaltung der rechten Straßenseite mit einem anderen Kraftradfahrer zusammen. Der eine Radfahrer stürzte und trug eine schwere Kopfverletzung, vermutlich einen Schädelbruch, davon. Der Sachschaden beträgt etwa 50 Mark.

Infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts stieß an der Ecke Bergheimer- und Czernystraße ein Kleinkraftrad mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Führer des Kleinkraftrades, der einen Unterschenkelbruch erlitt, mußte in das Akademische Krankenhaus eingeliefert werden. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Der Schaden beträgt etwa 100 Mark.

Beim unvorsichtigen Ueberqueren der Hauptstraße wurde ein Fußgänger von einer Radfahrerin angefahren. Beide stürzten und trugen leichtere Verletzungen am Kopf davon. Aerztliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden.

Am Freitagmittag stürzte beim Befahren der Reichsautobahnstrecke Bruchsal—Heidelberg ein Kraftradfahrer, der die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren hatte, und zog sich Hautabschürfungen im Gesicht zu. Das Rad wurde leicht beschädigt. Der Sachschaden beträgt etwa 150 Mark.

*

Bei dem auf der Reichsautobahn tödlich verunglückten Kraftradfahrer handelt es sich um den 18jährigen Maurer Max Josef Grimminger aus Heidelberg-Rohrbach. Der junge Mann fuhr bei Kilometerstein 13,8 auf einen dort haltenden Lastkraftwagen auf. Dessen Führer hatte seinen Wagen gerade zum Stehen gebracht, um einmal die Reifen nachzusehen, als Grimminger, ein Sohn des Maurermeisters Grimminger in Rohrbach, in voller Fahrt von hinten auf den Lastwagen auffuhr und so schwer verletzt wurde, daß der Tod des jungen Menschen sofort eintrat.

Heidelberger Veranstaltungen

Heute

Kurpfälzisches Museum: Ausstellung „Heidelberg und die Romantiker" und Sammlungen.
Große Schloßbeleuchtung am 4. September (die letzte in diesem Jahre).

Aus den Kinos:

Capitol: „Die Kronzeugin". — **Kammer** „Die Stimme des Herzens". — **Odeon:** „Hannerl und ihre Liebhaber". — **Gloria:** „Neues Programm".

Am Sonntag in Kaiserslautern:

Tagung des Gustav-Adolf-Vereins

Unter Teilnahme einer starken Abordnung der Batschka-Pfälzer

* **Kaiserslautern**, 29. August.

In der alten Barbarossa-Stadt Kaiserslautern begann am Sonntag die Reichstagung des Gustav-Adolf-Vereins, der großen Hilfsorganisation für die evangelische Diaspora diesseits und jenseits der Reichsgrenzen. Neben Führern des Gustav-Adolf-Werkes aus dem ganzen Reiche haben sich zahlreiche Vertreter deutscher evangelischer Auslandsgemeinden, aus Polen und den baltischen Staaten, Ungarn und Siebenbürgen, Oesterreich und Jugoslawien, Brasilien und Argentinien in Kaiserslautern versammelt. So ist die Gustav-Adolf-Tagung, wie in den Vorjahren, eine eindrucksvolle Heerschau des evangelischen Auslandsdeutschtums und ein Zeugnis von dem unerschütterlichen Selbstbehauptungswillen deutscher Volksgenossen in der Fremde. Eine besondere Note erhält die Tagung durch die Teilnahme einer Gruppe von 40 Batschka-Pfälzern, deren Vorfahren vor 150 Jahren aus der Pfalz auswanderten und im Süden des damaligen Ungarn, in der Batschka, eine neue Heimat suchten. Den Batschka-Pfälzern wurde bei der Ankunft in der Urheimat ein jubelnder Empfang bereitet. Zu ihren Ehren und zum Empfang der anderen volksdeutschen Gäste hatte die alte Barbarossa-Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt.

Die Tagung begann mit Festgottesdiensten in allen Kirchen der Stadt. Auf den Kanzeln standen als Prediger bekannte Führer der evangelischen Auslandsdiaspora, unter ihnen der Bischof der Siebenbürger Sachsen, D. Glondys, Kirchenpräsident Wehrenfennig aus Gablonz in Mähren, Oberpastor Dr. Grüner aus Riga und Superintendent Dr. Eder aus Gosau in Oesterreich.

In einer eindrucksvollen Kundgebung für das Werk des Gustav-Adolf-Vereins gestaltete sich die Festversammlung

im Protestantischen Gesellschaftshaus, die durch zwei Parallelversammlungen in der Fruchthalle und der Stiftskirche ergänzt wurde. Nach einem Grußwort des Präsidenten des Gustav-Adolf-Vereins, Prof. Gerber-Leipzig, der ein „Sieg Heil!" auf den Führer und Reichskanzler ausbrachte, sprach im Namen der volksdeutschen Gäste aus der Batschka Dr. Zimmermann aus Neu-Schowe. Er schilderte den harten Selbstbehauptungskampf der Pfälzer Auswanderer, die inmitten einer fremdvölkischen Umwelt ihr deutsches Volkstum und ihren evangelischen Glauben bis auf den heutigen Tag rein bewahrten. Zugleich dankte er dem Gustav-Adolf-Verein für seine stille Hilfe, die wesentlich dazu beigetragen habe, daß die deutschen Volksgruppen in der Batschka die Verbindung mit der Heimat nicht verloren. „Wir verfolgen", so schloß Dr. Zimmermann seine mit großem Beifall aufgenommene Rede, „mit innigster Anteilnahme alles, was im Reiche geschieht. Wenn wir uns inmitten eines fremden Staates als Deutsche behaupten, so berechtigt uns hierzu gerade unsere religiöse Ueberzeugung, die es uns sagt, daß Volkstum von Gott gewollt ist. Der Kampf, der einer jeden völkischen Minderheit beschieden ist, findet aus diesem Grundsatz heraus seine Rechtfertigung. Mit diesem Glauben blicken wir voll Zuversicht in die Zukunft. Gott ist mit uns, wer kann wider uns sein?" — In seinem Schlußwort rief dann Landesbischof Diehl die Evangelische Kirche dazu auf, aufgeschlossen zu sein für die Forderungen unserer Zeit, ohne irgendetwas von der Verkündigung des reinen Evangeliums preiszugeben.

1 Stück 32 ₰ — PALMOLIVE-SEIFE *regelmässig* verwenden: das gibt eine *reine* Haut, einen *zarten* Teint! — 3 Stück 90 ₰

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Gestern abend in Neuyork:

Louis - Punktsieger über Farr

Ein Kampf, der wenig befriedigte — Nur 40 000 Zuschauer im Yankee-Stadion!

(Funkmeldung der NMZ.)

Neuyork, 31. August.

Der mit so großen Hoffnungen abgeschlossene Schwergewichtskampf zwischen den Boxern Louis (USA) und Farr (Wales) hatte in der Nacht vom Montag zum Dienstag kaum 40 000 Zuschauer in das Neuyorker Yankee-Stadion gelockt.

Neben der finanziellen Enttäuschung, die der Kampf bei Veranstaltern und Boxern auslöste, war man in amerikanischen Kreisen auch mit dem sportlichen Ausgang dieser Begegnung wenig zufrieden.

Joe Louis, der als hoher Favorit in den Kampf ging, konnte den britischen Meister Tommy Farr nicht entscheidend schlagen und mußte sich über 15 Runden mit einem Punktsieg begnügen.

Kurz vor Beginn des Kampfes wurde eine Reihe von früheren Weltmeistern vorgestellt, von denen Max Schmeling weitaus den stärksten Beifall erhielt.

Der Sieger von Neuyork

Tennissensation in Brookline

G. v. Cramm-Henkel: USA-Doppelmeister!

Horn/v. Cramm siegen

Bei den USA-Doppelmeisterschaften in Brookline (Mass.) schied jetzt das deutsch-chilenische Frauendoppel Marieluise Horn/Anita Lizana aus. In der dritten Runde traf das Paar auf die amerikanischen Spitzenspieler Alice Marble/Fabyan-Palfrey und mußte sich 3:6, 3:6 beugen.

Heinrich Henkel griff an der Seite von Carolin Babcock jetzt auch in die Ereignisse im Gemischten Doppel ein. Das erste Spiel gegen die Amerikaner Margot Lumb/McDiarmid beendeten Babcock/Henkel 6:4, 7:9, 6:1 siegreich. Marieluise Horn und Gottfried von Cramm schlugen das amerikanische Paar Jesse/Kamrath 7:5, 5:7, 6:3.

In der Schlußrunde

Zum ersten Male nach zwölf Jahren gelang es einem ausländischen Tennispaar, bei den amerikanischen Meisterschaften die Endrunde zu erreichen. Diese Ehre kommt dem deutschen Davispokaldoppel Gottfried von Cramm/Heinrich Henkel zu, die bei den Doppelmeisterschaften in Brookline in der Vorschlußrunde die Amerikaner van Ryn/Hunt 6:4, 6:8, 14:12, 6:4 schlugen. Ueberraschenderweise hatten die beiden Amerikaner sich über die Franzosen Brugnon/Pétra in die Vorschlußrunde gekämpft. Donald Budge/Gene Mako, das amerikanische Davispokaldoppel, erwiesen sich tatsächlich als die beste amerikanische Kombination. Ueber ihre Landsleute Grant/Tabdn gelangten sie in die Schlußrunde, so daß es hier also zu einer Neuauflage des großartigen Kampfes im Londoner Interzonenfinale des Davispokals kommt, der von den Deutschen nach harter Gegenwehr 6:4, 5:7, 6:8, 4:6 verloren wurde.

*

Wie die Deutschen siegten

Bei den amerikanischen Doppelmeisterschaften im Tennis in Brookline feierte das deutsche Davispokalpaar Gottfried v. Cramm/Heinrich Henkel einen großen Triumph. Im Endspiel um die Meisterschaft im Männerdoppel schlugen die beiden Deutschen ihre Bezwinger im Wimbledoner Davispokal-Interzonenfinale, die Amerikaner Donald Budge/Gene Mako, 6:4, 7:5, 6:4 und errangen damit seit 1919 als erste Ausländer den amerikanischen Titel.

Schon nach dem ersten etwas aufgeregten Ballwechsel hatte sich unser Doppel gefunden, während es bei den Amerikanern gar nicht so recht klappen wollte. Mit seinen Bombenaufschlägen verschaffte sich Gottfried von Cramm klare Vorteile und auch Henkel gab sein Bestes, so daß der erste Satz mit 6:4 an die Deutschen fiel. Hart umspielt war der zweite Satz, bei dem die Amerikaner immer wieder gleichziehen konnten; aber mit energischen Netzangriffen sicherte sich unser Doppel mit 7:5 die 2:0-Führung. Mit letztem Einsatz und ohne sich auch nur eine Minute Ruhe und Erholung zu gönnen, wurde der dritte Satz in Angriff genommen. Mit harten Passierschlägen gingen v. Cramm/Henkel wieder in Front u. auch der Schlußeinsatz der Amerikaner verpuffte an der Sicherheit unseres Doppels, das sich selbst übertraf und in drei Sätzen die Meisterschaft gegen die hervorragenden Amerikaner gewann. Das großartige Spiel der Deutschen fand auch bei den amerikanischen Zuschauern restlose Anerkennung.

Im Frauen-Endspiel mußten sich die Titelverteidiger Babcock/van Ryn den Favoritinnen dieses Wettbewerbs Marble/Fabyan 7:5, 6:4 beugen.

Am Wochenende in Ludwigshafen:

Starke Männer in heißem Kampf

Schwerathletische Meisterschaften des Gaues Südwest

Am Samstag und Sonntag kamen auf dem Sportplatz der TSG 61 Ludwigshafen die schwerathletischen Meisterschaften des Gaues Südwest zur Durchführung. Ueber 300 Teilnehmer lieferten sich im Gewichtheben, Ringen und Rasensport heiße Kämpfe. Sowohl im Ringen als auch im Gewichtheben sorgte der vielversprechende Nachwuchs für manche Ueberraschung. Mit ganz hervorragenden Leistungen warteten die Gewichtheber auf, während die Leistungen im Rasenkraftsport hinter den Erwartungen zurückblieben. Der erfolgreichste Verein des Gaues war die TSG 61 Ludwigshafen, die für die meisten Siege zum zweiten Male den Heinrich-Treiber-Wanderpreis errang. Bei der durch herrliches Wetter begünstigten Veranstaltung gab es

folgende Sieger:

Rasenkraftsport (Hammerwerfen, Gewichtwerfen und Steinstoßen): **Federgewicht:** 1. Toclaitet (KSV Mainz) 106 P.; 2. Haas (TV 61 Neu-Isenburg) 112 P.; 3. Gibelwein (TSG 61 Ludwigshafen) 96 P. **Leichtgewicht:** 1. Kreis (KSV Neu-Isenburg) 161 P.; 2. Walter (TV 60 Neunkirchen) 140 P.; 3. Lang (KSV Neu-Isenburg) 118 Punkte. **Mittelgewicht:** 1. Ledda (TV Mutterstadt) 164 Punkte; 2. Ulrich (TV Mutterstadt) 166 P.; 3. Knauf (TV 64 Darmstadt) 148 P. **Schwergewicht:** 1. Schmitt (TV 72 Schwanheim) 166 P.; 2. Schwab (TSG 61 Ludwigshafen) 87 P.; 3. Maas (TSG 61 Ludwigshafen) 69 P. **Altersklasse** (35—40 J.): **Leichtgewicht:** 1. Burkhardt (TSG 61 Ludwigshafen) 54 P.; 2. Lehmann (TSG 61 Ludwigshafen) 34 P. **Schwergewicht:** 1. Hubeler (KSV Neu-Isenburg) 101 P.; 2. Orth (Germania Oggersheim) 95 P. **Altersklasse (über 40 J.): Leichtgewicht:** 1. Brunner (TV 46 Frankenthal) 98 P.; 2. Remsberger (MTSV Darmstadt) 96 P. **Schwergewicht:** 1. Kurz (Germania Oggersheim) 78 P.; 2. Buch (MTSV Darmstadt) 64 Punkte.

Gewichtheben: Aktive Klassen (Olympischer Dreikampf): **Bantamgewicht:** Gaumeister: Weiland (VfR Worms) 450 Pfund; 2. Holzheimer (TSG Offenberg) 475 Pfd.; 3. Ell (Germania Oggersheim) 400 Pfd.; 4. Adam (SpV 05 Saarbrücken); 5. Haipel (Germania Oggersheim). **Federgewicht:** Gaumeister: Mauer (KSV Hechtsheim) 580 Pfd.; 2. Zinnel (KSV Griesheim) 480 Pfd.; 3. Klohr (SpV Neustadt) 450 Pfd.; 4. Keller (TV Offenbach); 5. Schulz (TSG 61 Ludwigshafen). **Leichtgewicht:** Gaumeister: Kolb (VfR Friesenheim) 565 Pfd.; 2. Kolter (KSV Griesheim) 500 Pfd.; 3. Wieland (TV Offenbach) 545 Pfd.; 4. Weingärtner (KSV Sprendlingen); 5. Schäfer (TV Offenbach). **Mittelgewicht:** Gaumeister: Eckhardt (VfR Homburg) 620 Pfd.; 2. Mohr (TV Offenbach) 605 Pfund; 3. Scherer (TSG 61 Ludwigshafen); 4. Merz (TSG 61 Ludwigshafen); 5. Dillinger (TSG 61 Ludwigshafen). **Halbschwergewicht:** Gaumeister: Tremmel (Eiche Frankenthal) 645 Pfd.; 2. Gran (SpV Dotzheim) 610 Pfund; 3. Knauf (TSG Darmstadt) 595 Pfd.; 4. Dogauer (VfR Landau). **Schwergewicht:** Gaumeister: Schwab (TSG 61 Ludwigshafen) 650 Pfd.; 2. Ernst (VfR Worms) 595 Pfd.; 3. Kohl (SpV Griesheim) 535 Pfd.; 4. Damm (Germania Oggersheim). **Altersklasse:** (35—40 J.): **Leichtgewicht:** 1. Klaus (Saarbrücken) 178 P.; 2. Junker (VfR Worms) 156 P. **Schwergewicht:** 1. Fahrenbach (Germania Oggersheim) 218 P.; 2. Deutsch (VfR Friesenheim) 192 P. **Altersklasse** (über 40 J.): **Leichtgewicht:** 1. Treßler (KC Thaleischweiler) 145 P.; 2. Schmitt (VfR Friesenheim) 138 P. **Schwergewicht:** 1. Presber (TSG 61 Ludwigshafen) 174 P.; 2. Reinmuth (TSG Rheingönheim) 146 P. **Aeltestenklasse** (über 50 J.): 1. Streitberger (VfR Friesenheim) 128 P.; 2. Reinmuth J. (TSG Rheingönheim) 130 Punkte.

Ringen Aktive Klassen: Bantamgewicht: Gaumeister: Fischer-Thaleischweiler, 2. Mauer-Thaleischweiler, 3. Adam (05 Saarbrücken), 4. Schuchner-Neu-Isenburg, 5. Schulz-Ludwigshafen; **Federgewicht:** Gaumeister: Sturm-Schifferstadt, 2. Koch-Schifferstadt, 3. Oehme (88 Mainz), 4. Schmitt-Offenbach, 5. Enzmann-Pirmasens; **Leichtgewicht:** Gaumeister: Heßberger-Frankfurt, 2. Sauer-Thaleischweiler, 3. Reiß (KV Pirmasens), 4. Keller (61 Ludwigshafen), 5. Steinel (VfR Friesenheim); **Weltergewicht:** Gaumeister Wittmann (61 Ludwigshafen), 2. Fiedler (Mil. SpV Darmstadt), 3. Uttenberger (VfR Friesenheim), 4. Loes (VfR Schifferstadt), 5. Ahl (Mil. SpV Darmstadt); **Mittelgewicht:** Gaumeister: Magin (VfR Friesenheim), 2. Wettengel-Frankenthal, 3. Theobald-Grünstadt, 4. Schmitt (TV Lambsheim), 5. Martinello (61 Ludwigshafen); **Halbschwergewicht:** Gaumeister: Petters-Lampertheim, 2. Neckerweiler, 3. Tremmel-Frankenthal, 4. Geiße-Frankfurt, 5. Fehler-Homburg; **Schwergewicht:** Gaumeister: Abel (61 Ludwigshafen), 2. Ernst-Worms, 3. Schwab (61 Ludwigshafen); **Altersklasse** (35—45 J.): **Leichtgewicht:** 1. Gaukel-Lampertheim, 2. Hahn (VfR Worms); **Schwergewicht:** 1. Beckmann (SVC Lambsheim), 2. Hubeler (KSV Neu-Isenburg); **Altersklasse** (über 40 J.): **Leichtgewicht:** 1. Hahn (St.KC Bergen), 2. Sommer (SVC Lambsheim); **Schwergewicht:** 1. Presber (TSG 61 Ludwigshafen), 2. Hyron (TV 96 Mundach).

In Worms: Nibelungen-Kampfspiele

Fechten

Die Nibelungen-Kampfspiele, die am vorletzten Augustwochenende eröffnet wurden, erlebten am Sonntag mit ihrem Abschluß den Höhepunkt. An verschiedenen Plätzen wurde gekämpft. Das Zusammentreffen ungünstiger Umstände hatte es mit sich gebracht, daß beim Fechten um den Wanderpreis der Stadt Worms in diesem Jahre nur sieben Mannschaften den Kampf aufnahmen. In den Vorkämpfen am Samstagabend hatten sich Hermannia Frankfurt, FC Wiesbaden, TV 46 Mannheim und Tgd 46 Worms für die Entscheidung qualifiziert. Hermannia Frankfurt sicherte sich — wie erwartet — mit der Mannschaft Jaworowski, Becker, Eisenecker und Rosenbauer den Sieg und damit endgültig das schöne Hagen-Standbild der Stadt Worms. Der FC Wiesbaden wurde Zweiter vor Mannheim und Worms.

Ergebnisse der Endkämpfe:

Hermannia Frankfurt — FC Wiesbaden 8:8 abgebr., Frankfurt — Tgd. Worms 13:3, Frankfurt — TV 46 Mannheim 13:3, Wiesbaden — Worms 14:2, Wiesbaden — Mannheim 14:2, Mannheim — Worms 9:7.

Beim Florett-Einzelfechten der Frauen erwiesen sich die Teilnehmerinnen des TV Offenbach als die besten. Sie belegten auf die drei ersten Plätze Beschlag. — Das Ergebnis:

1. Lilo Deutzer, 2. Kraußgrill, 3. Jakob (alle TV Offenbach), 4. Mikke (Köln), 5. Steinbrück (Köln).

Leichtathletik

Die leichtathletischen Wettkämpfe litten trotz guter Beteiligung von etwa 300 Teilnehmern stark unter schwachem Publikumsbesuch. Es gab durchweg spannende Kämpfe und teilweise auch gute Leistungen, von denen der 7-Meter-Weitsprung des Frankfurters Witte, die 1,80 Meter im Hochsprung von Braun (Ludwigshafen) und die 100-Meter-Zeit von 10,9 Sekunden des Saarbrücker Belten hervorzuheben sind. Die Frankfurter Eintracht gewann sowohl die 4 mal 100-Meter-Staffel in 43,3 Sekunden als auch die 10 mal ½-Runden-Staffel. In der Gesamtwertung war Eintracht Frankfurt mit 41 Punkten erfolgreichster Verein vor der TSG 61 Ludwigshafen (30) und Saar Saarbrücken (28). Die Ergebnisse:

Stabhoch: 1. Gesser (TSG Neustadt) 3,05. — **Hochsprung:** 1. Braun (TSG Ludwigshafen) 1,80. — **200 Meter:** 1. Belten (Saar Saarbrücken) 22,3. — **Weitsprung:** 1. Witte (Eintracht Frankfurt) 7,00. — **Kugel:** 1. Thur (TSG Ludwigshafen) 14,12. — **Speer:** 1. Weyland (SSV Köln) 57,71. — **100 Meter:** 1. Belten 10,9. — **1500 Meter:** 1. Sreier (Darmstadt 98) 4:07,0. — **400 Meter:** 1. Wiedenhöft (DSG Saarbrücken) 51,0. — **Hammer:** 1. Becker (DSC Saarbrücken) 46,45. — **Diskus:** 1. Ußgeier (Tgd. Worms) 40,33. — **800 Meter:** 1. Halbein (Post Frankfurt) 2:00,1. — **3 mal 1000 Meter:** 1. Darmstadt 98 8:07,7. — **4 mal 100 Meter:** 1. Eintracht Frankfurt 43,3. — **10 mal ½-Runde:** 1. Eintr. Frankfurt. — **Dreikampf:** 1. Gottlieb (Landau) 1897 P.

. . . und Radrennen

Einen an Zwischenfällen reichen Kampf lieferten sich die Amateur-Straßenfahrer auf einer viermal zu durchfahrenden Rundstrecke bei Worms. Das 192 Km. lange Rennen wurde in der Hauptklasse schließlich von Feuerbach (Frankfurt) aus einer siebenköpfigen Spitzengruppe heraus in 4:56:00 Stunden vor dem Wiesbadener Schmidt und Karner (Frankfurt) gewonnen. In der Klasse C, die 144 Kilometer zu fahren hatte, siegte der Mannheimer Meyer in 3:44:32 Std. vor Roll (Hanau) und Hannes (Worms).

Die ersten Punktespiele in Unterbaden-Ost

VfB Bad Mergentheim—Union Heidelberg 2:2

Der Fußballverein Bad Mergentheims erkämpfte sich in der badischen ersten Kreisklasse die Kreismeisterschaft und damit den Aufstieg zur zweiten Spielklasse. Den Mergentheimer Bewegungsspielern war es freigestellt, sich darüber zu entscheiden, ob sie die Verbandsrunde der Abteilung 2 (Heidelberg) mitmachen oder ob sie infolge der zu erwartenden schweren finanziellen Belastung nicht besser auf die Teilnahme verzichten wollen. Bei den elf zu absolvierenden Pflichtspielen in Heidelberg, Schwetzingen, Plankstadt usw. müssen die Mergentheimer bei Zugrundelegung von 250 Km. je Spiel eine Gesamtstrecke von 2750 Km. zurücklegen. Trotzdem hat sich die Vereinsleitung entschlossen, von dem Aufstiegsrecht Gebrauch zu machen.

Das Debut in der Bezirksklasse Unterbaden — Ost war ein Heimspiel. Als ersten Partner empfing der Benjamin eine Mannschaft, die im letzten Jahre zu der Spitzengruppe zählte und hierbei nur vier Punkte hinter dem Meister VfB Wiesloch rangierte. Die Einheimischen waren von dem Können der Heidelberger etwas enttäuscht, da sie ihre Erwartungen zu hoch geschraubt hatten. Jedoch man kann in Bad Mergentheim versichert sein, daß ihre Erwartungen auch in Erfüllung gegangen wären, wenn nicht verschiedene Begleitumstände zu einer Verminderung des Leistungsvermögens der als spielstark bekannten Unionelf beigetragen hätten. Zunächst kann man im ersten Spiel nicht gleich eine Höchstleistung verlangen und dann muß vor allen Dingen die Tatsache berücksichtigt werden, daß die Gäste bei weitem nicht ihre stärkste Vertretung zur Verfügung hatten. Außerdem müssen die ungewohnten Platzverhältnisse in Erwägung gezogen werden. Die Mannschaft des VfB Bad Mergentheim besitzt ein recht beachtliches Können; insbesonders in dem aus Schwetzingen stammenden Torwart Moos hat der Neuling eine gute Kraft und er wird tatkräftig unterstützt von einem schlagsicheren Verteidigerpaar. Gerade dieser Mannschaftsteil bildete für den energischen Angriff ein schier unüberwindliches Hindernis.

Obwohl mit ersatzgeschwächter Elf glaubte man bestimmt an einen Erfolg der favorisierten Heidelberger, umsomehr, als schon bald nach Beginn durch Mittelstürmer Riehle die 1:0-Führung errungen war. Alsdann leitete die Stürmerreihe der Platzherren immer wieder gefahrdrohende Gegenangriffe ein, die schließlich zum Ausgleich führten. Das Spielgeschehen wickelte sich in der Folge meistens in der Mergentheimer Spielhälfte ab; die leichte Feldüberlegenheit der an Spielkultur reiferen Heidelberger Rotjacken wird nur durch einige, allerdings sehr gefahrvolle Durchbrüche unterbrochen. Als eine Kombination Riehle — Schau für Union den zweiten Erfolg einbrachte, da schöpften die Gäste bei dem Seitenwechsel neuen Mut. Jedoch rascher als erwartet sollte bald nach dem Eintritt in die zweiten 45 Minuten die Siegeshoffnung der Heidelberger vernichtet werden. Der einheimische Mittelstürmer bringt es fertig, den an einer Handverletzung laborierenden Hüter zum zweiten Male zu schlagen. Obwohl in der restlichen Spielzeit beide Parteien größte Anstrengungen machen, um durch einen dritten Treffer Sieg und einen doppelten Punktgewinn einzuheimsen, hatte es bis zum Schlußpfiff des gut amtierenden Schiedsrichters Strein, Sandhofen, beim 2:2 Unentschieden sein Bewenden.

Letzte Generalprobe in Schwetzingen

SpV 98 Schwetzingen — SpVgg Sandhofen 1:3

Die SpVg Sandhofen, die ursprünglich ein Spiel gegen 05 Mainz abgeschlossen hatte, aber von dort in letzter Stunde eine Absage annehmen mußte, weilte am Sonntag wieder einmal beim SpV 98 Schwetzingen, der dieses Spiel sozusagen als letzte Generalprobe für die in wenigen Tagen einsetzende Verbandsspielzeit benutzte. Den etwa 400—500 Zuschauern boten beide Mannschaften ein überaus flottes Spiel, bei dem am Ende die technisch reifere Elf der Mannheimer Gauligisten die Oberhand behielt. Dies allerdings erst nach scharfem Kampf, nachdem bei der Pause die Chancen (1:1) noch verteilt waren. Im zweiten Teil des Spieles dominierte dann natürlich die größere Routine der Mannheimer Vorstädter und obwohl diese auf verschiedenen Posten neue Nachwuchskräfte stehen hatten, so war der Eindruck über die Gesamtleistung doch jederzeit gut.

Wittemann im Tor war ganz ausgezeichnet in Fahrt, aber auch sein Vordermann Streib zeigte einmal mehr sein zuverlässiges Verteidigerspiel. Müller, der rechte Läufer, ragte aus dem Rahmen der Läuferreihe hervor, und im Angriff war es der Ersatzmann Liebchen, der sich nicht nur mit zwei Toren in empfehlenswerte Erinnerung brachte, sondern der auch im Feldspiel eine sehr gefällige, vielversprechende Leistung zeigte. Der neue Flügelmann Biesling wechselte später auf halbrechts, wo er sich ebenfalls sichtlich wohlfühlte. Jedenfalls hat dieses Spiel deutlich gezeigt, daß die Sandhöfer auch noch einige wertvolle Reservekräfte haben, die früher oder später schon noch ihren Weg machen werden.

Die Elf der Schwetzinger zeigte, daß sie schon mächtig „auf Draht" ist. Mit wahrem Feuereifer ging man an die Arbeit.

Dies unbedingt in der ersten Halbzeit, in der Schwetzingen sogar die Führung an sich brachte. Erst als Sandhofen etwas Boden gewonnen hatte, gelang durch Liebchen der Ausgleich, bei dem es dann bis zum Wechsel blieb. Nach der Pause bekam Sandhofen ziemlich Oberwasser, und schließlich sorgten weitere Torschüsse von Liebchen und Fluder für den durchaus verdienten Sieg der Mannheimer Gäste.

Das temperamentvolle und namentlich gegen Schluß äußerst kampfbetonte Treffen, hätte zweifellos einen schöneren Ausklang nehmen können, wenn der Spielleiter gegen bestimmte Härten in den Schlußminuten nicht zu nachsichtig gewesen wäre.

Deutschlands Pariser Erfolg

Die Meldung an den Führer

Nach Abschluß der 7. Akademischen Weltspiele richtete Reichsstudentenführer Scheel an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm:

„Mein Führer! Melde überragenden Gesamtsieg der deutschen Studenten und Studentinnen vor 21 Nationen bei den Studenten-Weltspielen in Paris. Deutschland führt mit 387 Punkten vor Frankreich mit 192 und Ungarn mit 212 Punkten und erhielt in 12 Sportarten 28 Goldene, 13 Silberne und 13 Bronzene Medaillen."

Die Rugby-Meisterschaftsspiele in Württemberg/Baden beginnen am 19. September mit dem Treffen zwischen SC Neuenheim und Stuttgarter RC. RG Heidelberg und Heidelberger RK greifen erst am 10. Oktober bzw. 7. November in die Kämpfe ein.

Nach Paris . . .

Nach dem Fußball-Länderkampf in Königsberg

Da der zweite deutsch-estnische Länderkampf eine Ausscheidung zur Weltmeisterschaft war, hat sich nun Deutschland die Teilnahmeberechtigung an den nächstjährigen Endkämpfen auf französischem Boden erworben. Zusammen mit Deutschland fährt noch Schweden aus der Gruppe 1 nach Paris und der kommende Kampf mit Schweden ist praktisch, d. h. für die Weltmeisterschaft, ohne Bedeutung, da der Tabellenstand schon beide Länder als Endrundenteilnehmer angibt:

1. Deutschland 2 Spiele, 6:1 Tore, 4:0 Punkte; 2. Schweden 2 Sp., 6:1 T., 4:0 P.; 3. Estland 3 Sp., 4:11 T., 2:4 P.; 4. Finnland 3 Sp., 0:7 T., 0:6 P.

Südwest-Gehermeisterschaften

Neue Bestleistung von Otto Albrecht — Mainz

Zu einem großen sportlichen Erfolg gestaltete sich das am Sonntag in Mainz durchgeführte 40-Km.-Gehen um die Meisterschaft des Gaues Südwest. Dabei stellte Otto Albrecht vom Reichsbahnsportverein Mainz in 3:24:14 eine neue deutsche Bestleistung auf (ein offizieller Rekord wird über diese Strecke nicht geführt); die alte Bestleistung betrug 3:29:14 Stunden.

Die Ergebnisse:

Meisterschaft (40 Km.): 1. Otto Albrecht (Reichsbahnsportverein Mainz) 3:24:14 (neue deutsche Bestleistung); 2. Otto Köppe (Postsportverein Frankfurt) 3:34:00; 3. Herrmann (Hota Frankfurt) 3:54,15. — **Klasse A (10 Km.):** 1. H. Wied (Rotweiß Frankfurt) 58:05. — **Klasse 1 B (10 Km.):** 1. F. Wied (Postsportverein Frankfurt) 1:00:38. — **Wehrverbände:** 1. Wagenrad (SA-Sturm 1/117 Mainz) 1:02:18. — **Alte Herren:** 1. Hugo Benninger (Deutscher SV Hanau) 1:04:00.

Kegelsport in Mannheim:

Hallenklubmeisterschaft der Kegler

„Präzise 8" gewann

Zu diesem Kampf konnte jeder Klub soviel Teilnehmer stellen wie er wollte. Die Ergebnisse der drei Besten wurde als Mannschaft gewertet. Hiervon ist von 19 Klubs ausgiebig Gebrauch gemacht worden. Die Klubs meldeten alle ihre Mitglieder; damit war die Grundlage für einen interessanten Sportkampf gegeben, der zwei Sonntage in Anspruch nahm.

Am ersten Starttag ging „Neckarperle" in Führung mit der Mannschaft Beisel 663 Holz, Schneckenberger 639 Holz und Schmitt 633 Holz, wobei Beisel die Tageshöchstleistung brachte. Dichtauf folgten „Siegfried" mit 1931 Holz und „Um ein Haar" mit 1930 Holz.

Der Schlußtag ging bei vollbesetztem Hause zu Ende. Eine große Leistung zeigte „Präzise 8" mit den Startern Striebl 664 Holz, Reiß 648 Holz, Egner 646 Holz, zusammen 1958 Holz. Kamerad Striebl brachte mit 664 Holz die höchste Leistung aller angetretenen Starter. „Präzise 8" wurde somit Sieger in der Hallenklubmeisterschaft und erhielt gleichzeitig den Wanderpreis der Gauführung auf 1 Jahr.

Die Siegerliste zeigt folgende Reihenfolge: 1. Präzise 8 1958 Holz; 2. Neckarperle 1934 H.; 3. Siegfried 1931 H.; 4. Um ein Haar 1930 H.; 5. Kurpfalz 1928 H.; 6. Gut Holz 1918 H.; 7. JKG 25 1904 Holz. Wg.

Badens Rugbymannschaft kämpft am 12. Dezember, voraussichtlich in Karlsruhe, gegen die Auswahlmannschaft von Elsaß-Lothringen. Das Vorspiel in Straßburg ging mit 7:18 Punkten verloren.

Eine Frankreichreise macht die Rugbymannschaft des Heidelberger RG am 24. Oktober. Sie trifft in Verdun auf den dortigen Rugbyclub. Das Rückspiel findet am 17. April in Heidelberg statt.

Dienstag, 31. August

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Pfälzer Wald und Weinstraße.

Siedlungsfahrten: 15 Uhr ab Paradeplatz.

Flugplatz: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.

Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Waldparkrestaurant.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt. Bildnisse deutscher Männer. Goldschmiedekunst. Liebesringe.

Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Aus der Mannheimer Theaterwelt.

Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und 14 bis 16 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Junge deutsche Bildhauer.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.

Lichtspiele:

Universum: „Der Mann, der Sherlock Holmes war". — **Alhambra:** „Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit". — **Palast und Gloria:** „Liebe macht blind". — **Capitol:** „Liebe im Dreivierteltakt". — **Scala:** „Millionenerbschaft".

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Was hören wir?

Mittwoch, 1. September

Reichssender Stuttgart

5.00: Fröhliche Musik. — 6.30: Frühkonzert. — 8.30: Musik am Morgen. — 11.30: Volksmusik. — 12.00: Mittagskonzert aus Mannheim. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Griff ins Heute. — 19.00: Reichssendung: Auftakt zum Reichsparteitag 1937. — 19.15: Singendes, klingendes Frankfurt. — 20.00: Nachrichten. Anschließend Kurzszenen mit Zwischenmusik. — 21.15: Edward Grieg: Zum 30. Todestag. — 22.00: Nachrichten. — 22.15: Echo von der Reichstagung der Auslandsdeutschen. — 22.30: Tanzmusik. — 24.00: Alte Musik.

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — 6.30: Fröhliche Morgenmusik. — 10.00: Deutsche Dichtung und Musik. — 11.35: Dick und rund durch Magermilch. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei. — 15.15: Waldshuter Chilbi (Aufnahme). — 16.00: Musik am Nachmittag. — 17.00: Bunte Melodien. — 18.00: Klaviermusik. — 18.30: Der Dichter spricht: Georg Büchner. — 19.15: Musik am Abend (Schallpl.). — 20.10: Deutscher Kalender: September. — 21.15: Der Tag klingt aus . . . — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Unterhaltung und Tanz.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 31. August 1937 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 399

Starker Messe-Auftakt

Von unserem Sonderberichterstatter

Leipzig, 30. August.

Am Sonntag begann die Leipziger Herbstmesse 1937, die ganz zweifellos unter einem besonders guten Stern steht — man kann ohne Uebertreibung sagen, daß seit mindestens 8 Jahren keine Herbstmesse unter so günstigen Umständen wie diesmal stattfand. Ueber 100 000 Besucher werden erwartet, 5500 Aussteller füllen die Stände der Meßpaläste, 6000 ausländische Einkäufer haben ihre Quartiere in Leipzig bestellt . . . schon diese Zahlen beweisen eindringlich, daß die noch vor einigen Jahren nicht selten zu vernehmende Behauptung, die Leipziger Herbstmesse sei überflüssig, von den Tatsachen Lügen gestraft worden ist. Eine ganze Reihe von Faktoren wirken zusammen, um diesmal das äußerlich glänzende Bild der Messe aller Voraussicht nach durch einen sehr guten Geschäftsverlauf zu ergänzen. Das Jahr 1936 brachte den Abschluß der Krise, die so lange die Weltwirtschaft gelähmt und damit auch ihr „Barometer", die Leipziger Messe, auf den Tiefpunkt gedrückt hatte.

Heute hat die industrielle Produktion der Erde den Stand des Jahres 1929 schon erheblich überschritten, der Umfang des Welthandels nimmt dauernd zu, und an die Stelle der bisher zu beobachtenden geschäftlichen Unlust ist in den meisten Branchen geradezu ein **Warenhunger** getreten. In der ganzen Welt besteht heute starke Nachfrage nach allen möglichen Fertigerzeugnissen, die Rohstoffe sind knapper, die Preise höher geworden. In den Rohstoffländern, die endlich wieder guten Absatz für ihre Produkte finden, ist die allgemeine Kaufkraft ebenso gestiegen wie in fast allen Industrieländern — kleinere Länder mit hohem Lebensstandard, wie Skandinavien, Holland, die Schweiz usw. können den gesteigerten Warenbedarf nicht mehr durch die eigene Produktion decken und suchen daher im Ausland zu kaufen. Aus allen diesen Gründen neigt jetzt der Handel sehr dazu, sich so weitgehend wie möglich einzudecken, um noch **billig** einkaufen zu können. Im Gegensatz zu bisher liegt **heute der Akzent nicht mehr auf dem Angebot, sondern auf der Nachfrage.**

Die besondere Note der Messe: stärkeres Auslandsinteresse

Das ist die Lage, in die sich die Herbstmesse 1937 gestellt sieht — und von jeher gab es eine „große Messe", wenn in der Weltwirtschaft die Nachfrage das Angebot aufsuchte, wie es diesmal weitgehend der Fall ist. Diese Tatsachen führen auch dazu, daß aller Voraussicht nach das **Exportgeschäft** — das auf den letzten Herbstmessen gegenüber dem Inlandsgeschäft stark in den Hintergrund trat — eine große Rolle spielen wird. Die allgemeine Preissteigerung auf dem Weltmarkt hat die deutsche Ware auch dort wieder konkurrenzfähig gemacht, wo sie bisher nicht Fuß zu fassen vermochte. Deutsche Qualitätserzeugnisse von der Solinger Stahlware bis zum erzgebirgischen Kinderspielzeug sind wieder „stark gefragt". Sie werden diesmal gekauft werden, soweit es die zahllosen Hindernisse in Form von Zöllen, Devisenschwierigkeiten, Kontingenten usw. irgend zulassen. Mit mehreren Ländern sind Sondervereinbarungen für das Messegeschäft getroffen worden: so wird ein Teil der niederländischen und belgischen Einfuhrkontingente für die auf der Messe getätigten Abschlüsse freigegeben. Das Geschäft mit **Rumänien** wird durch die Anwesenheit der Deutsch-Rumänischen Handelskammer erleichtert, die während der Messe im Meßamt ein Büro unterhält. Außerdem bietet ein ganzes System von Auskunftsstellen jedem Aussteller und ausländischen Einkäufer die Möglichkeit, sich über alle Fragen der Ein- und Ausfuhr, über Zölle, Devisenfragen, Kontingente, Absatzfragen, Bezugsquellen usw. zu unterrichten.

In dem Bestreben, allen exportfähigen Handwerksgruppen Möglichkeiten zur Ausfuhr zu eröffnen und so die handwerklichen Leistungen für den Ausfuhrkampf zu aktivieren, hat die Ausfuhrförderungsstelle für das deutsche Handwerk eine Anzahl **Kollektivausstellungen verschiedener Handwerkszweige** veranstaltet.

Auch als **Aussteller** ist diesmal das Ausland erheblich stärker als im Vorjahr vertreten. Insgesamt nehmen 391 Aussteller aus 20 fremden Ländern an der Messe teil — das sind 128 ausländische Aussteller mehr als im Vorjahr. **Oesterreich** steht hierbei mit 146 Ausstellern (im Vorjahre nur 89) an der Spitze. An zweiter Stelle ist die **Tschechoslowakei** zu nennen, die diesmal mit 108 (im Vorjahr 102) Ausstellern vertreten ist. Dann folgen, der Zahl der Aussteller nach, **Ungarn, Großbritannien, Italien, die Niederlande, Schweden, die Schweiz, Rumänien, Madeira, Dänemark, sowie Aegypten, Belgien, Bulgarien, Danzig, Estland, Finnland, Frankreich, Japan und Jugoslawien.**

Beachtung verdient die nach einer längeren Pause erstmalig wieder durchgeführte Sammelausstellung der Niederlande die einen guten Ueberblick über die Wirtschaft dieses Landes und seiner Kolonien gibt. Hervorzuheben ist ferner das umfangreiche Angebot von für Deutschland wichtigen Agrarerzeugnissen, Rohstoffen und Nahrungsmitteln, das u. a. von den Niederlanden, Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien, Italien, Aegypten und Madeira bestritten wird.

Die Beschickung der Messe

Der Aufbau der Herbstmesse unterscheidet sich von jeher nicht unerheblich von dem der Frühjahrsmesse. Einmal tritt an Stelle der wegbleibenden Technischen Messe und einiger anderer Abteilungen die **Baumesse** mit über 350 Ausstellerfirmen stärker in den Vordergrund, zum anderen haben die ausstellenden Fertigwarenfabriken ihr Angebot entsprechend dem Saisonwechsel ganz anders ausfortiert. Eine spezifische Note erhält die Herbstmesse ferner durch das Angebot für die am Jahresschlusse liegenden **Geschenkfeste**, die in allen Ländern regelmäßig eine **lebhafte Nachfrage** nach wohlfeilen, aber besonders aparten **Neuheiten** hervorrufen. Diesmal ist die Zahl der Neuheiten ganz besonders groß, da in nahezu sämtlichen Branchen die Umstellung auf einheimische **Werkstoffe** vielfach zu ganz neuartigen Fabrikaten geführt hat.

Nach den bisherigen Feststellungen sind diesmal insgesamt 5500 **Aussteller** in Leipzig vertreten, das sind 435 (8,4 v. H.) mehr als im Vorjahr. Die belegte Fläche ist um 6,1 v. H. auf etwas über 87 000 Rechnungsmeter gewachsen. Aus **Preußen** sind diesmal 1971 (im Vorjahr 1841) Aussteller zur Messe gekommen. Aus **Sachsen** sind 1203 (im Vorjahr 1125), aus **Bayern 629** (im Vorjahr 596), aus **Württemberg** 255 (im Vorjahr 238), aus **Thüringen** 573 (im Vorjahr 564), aus **Baden** 146 (im Vorjahr 143) Aussteller vertreten. Auch die Beteiligungsziffern aus den übrigen deutschen Gauen haben sich durchweg etwas erhöht. Die Zunahme der Ausstellerschaft verteilt sich auf die einzelnen Zweige der Messe ziemlich gleichmäßig. So ist die Zahl der Aussteller in der Gruppe **Hausrat** (einschließlich Glas, Keramik und Beleuchtungskörper) von 1296 im Herbst 1936 auf 1318 zu dieser Messe gestiegen. In der Branche **Leder-, Schmuck- und Galanteriewaren hat sich die Ausstellerzahl** von 1518 im Vorjahre diesmal auf 1579 erhöht.

Die **Textilmesse erreicht diesmal** den Umfang der letzten Frühjahrsmesse und ist damit die größte der letztjährigen Textilmessen überhaupt. Unter den 430 Ausstellern (im Vorjahr 368) **befinden** sich wieder die Kollektivschauen bekannter Wirtschaftszentren der Bekleidungsindustrie und selbstverständlich auch die Ausstellungen der führenden deutschen Werke der Kunstseiden- und Zellwollindustrie. Die Beteiligung aus der Strick- und Wirkwarenindustrie ist größer als auf früheren Messen. Eine Zunahme brachte auch die Gruppe **Papierverarbeitung, Bürobedarf und Werbung**, die von 508 Ausstellern im Herbst vorigen Jahres auf 565 gestiegen ist.

Eine Bereicherung hat die **Papierwarenmesse** durch eine Sonderschau der Wirtschaftsgruppe Druck und Papierverarbeitung „Werkstoff Papier" erfahren, die einen Ueberblick über die vielseitige Verwendung des Papiers in der Wirtschaft als Kulturträger vermittelt. Der Reichs-Werbe-Messe ist die **Internationale Zeitschriftenschau** angegliedert, auf der sich wirtschaftliche Zeitschriften vieler Länder zur Geltung bringen. Auch die **Baumesse** hat sich gegenüber dem Vorjahr vergrößert. Hier hat sich die **Zahl der Aussteller** gegenüber dem vergangenen Jahre um mehr als 100 auf 356 Aussteller erhöht.

Dr. H. Wolter ed.

*

Der Messemontag

Anhaltend reger Verkehr — Uneinheitliches Geschäft

Verglichen mit dem Eröffnungssonntag war der Besuch am zweiten Tage, wie zu erwarten war, schwächer. Immerhin war **der Verkehr** in den Meßhäusern und auch auf der Baumesse **rege.** Das Geschäft hielt sich in mäßigen Grenzen und verlief uneinheitlich.

Lederwaren- und Reiseartikel-Aussteller hatten gut zu tun. Auch auf der Textilmesse wurden verschiedentlich gute Abschlüsse erzielt, die über den Umfang der früheren Messen hinausgingen; das bezieht sich auf Strickkleider und Druckstoffe. Teilweise mußte die Ausstellerschaft zu Kontingentierungen schreiten. Für Glas und Keramik ergaben sich meist kleinere und mittlere Aufträge für den Weihnachtsbedarf und für Porzellan und Steingut Nachbestellungen. Sportartikel konnten Aufträge von Südosteuropa hereinnehmen. Die Nahrungs- und Genußmittelmesse entsprach den Erwartungen.

Blechspielwaren wurden lebhaft vom In- und Ausland gekauft, desgleichen Stofftiere und technisches Spielzeug. Für Musikinstrumente war die Nachfrage uneinheitlich.

Einen guten Erfolg hatten Edelmetalle und Schmuckwaren, Eisen- und Stahlwaren, namentlich Solinger Qualitäten wurden vom Ausland gefragt. Die Umsätze in Haus- und Küchengeräten werden von der derzeitigen Beschäftigungslage der Industrie begrenzt. In Haushaltswaren lagen gute Auslandsaufträge vor. Die Automatenmesse entsprach den Erwartungen, ebenso das textile Kunstgewerbe. Korbmöbel und Korbwaren hatten ruhiges Geschäft, gekauft wurden namentlich Geschenkartikel für Weihnachten. Für Galanteriewaren besteht stärkeres Auslandsinteresse.

---

* **Norddeutsche Trikotweberei AG, Berlin. — 7 (5) v. H. Dividende.** Die HV genehmigte den Abschluß zum 30. April 1937. Es wird ein Bruttoüberschuß von 1,55 (1,11) Mill. *ℳ* ausgewiesen, dem auf der anderen Seite Löhne und Gehälter von 0,44 (0,42), Abschreibungen auf Anlagen von 0,069 (0,049), Besitzsteuern von 0,105 (0,090) und sonstige Aufwendungen von 0,60 (0,49) Mill. *ℳ* gegenüberstehen. Einschließlich 3534 (4844) *ℳ* Vortrag verbleibt ein **Reingewinn** von 96 362 (52 801) *ℳ*, aus dem 7 (5) v. H. Dividende verteilt werden. Der Rücklage werden 20 000 (10 000) *ℳ* und dem Unterstützungsfonds 5000 *ℳ* zugeführt. Zum Vortrag verbleiben 2004 *ℳ*. Das Ergebnis sei erstens durch die Höhe der Umsätze und zweitens durch die Verringerung der Bestände aller Art besonders beeinflußt worden, und zwar in der Richtung einer Erhöhung des Fabrikationsüberschusses. Auch im Export haben besonders die wertvollen Artikel eine wesentliche Umsatzsteigerung erfahren. Eine Beeinträchtigung der Erlöse aus der Ausfuhrtätigkeit ist nicht in Erscheinung getreten. Die Verarbeitung von Zellwolle machte gute Fortschritte. Die Absatzaussichten sind im In- und Auslande günstig. Die bisherigen Umsätze im neuen Jahre und die eingegangenen Herbstaufträge lassen eine befriedigende Entwicklung der Geschäftstätigkeit erkennen.

* **Voigt u. Haeffner AG, Frankfurt a. M. — Lebhafter Geschäftsgang.** Die HV genehmigte den Abschluß für 1936 mit der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung in Höhe von 5 v. H. Künftig ist das im Wege der Umwandlung eines langfristigen Darlehens von 1,826 Mill. *ℳ* in Aktien auf 8,0 Mill. *ℳ* erhöhte Grundkapital dividendenberechtigt. Nach Mitteilung der Verwaltung hat sich der Beschäftigungsgrad seit Juli, der Zeit der Berichtsabfassung, weiterhin lebhaft entwickelt. Besonders sei auch das Auslandsgeschäft, das im Gesamtrahmen des Umsatzes allerdings langfristigen Darlehens von 1,826 Mill. *ℳ* in Aktien lebhafter geworden. Die Bemühungen um ein besseres Verhältnis zwischen den Eigenmitteln und dem Fremdkapital werden fortgesetzt, hängen naturgemäß aber eng mit der Lage des Emissionsmarktes zusammen. Dies treffe auch für die Wiedereinführung in den amtlichen Börsenverkehr zu Frankfurt a. M. zu.

* **Rekord-Anlandungen in den deutschen Fischereihäfen.** Die Fischzufuhren überstiegen am Montag alle bisherigen Ergebnisse. Insgesamt wurden an den deutschen Fischereimärkten rund 90 000 Zentner Fische gelandet, darunter 70 000 Ztr. Heringe. Auf dem Fischmarkt Wesermünde waren 26 Dampfer mit 30 000 Zentner ein, Cuxhaven hatte 10 Dampfer mit 16 000 Zentner Fische, Altona 18 Dampfer mit 34 000 Zentner aufzuweisen. Für die Leistungsfähigkeit der Fischmärkte spricht die restlose Aufnahme der angeführten Mengen.

* **Die Einnahmen an Kapitalverkehrsteuer.** Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts sind **im Juli** an Kapitalverkehrsteuer insgesamt 3,70 (Juni 3,09) Mill. *ℳ* aufgekommen. Davon entfallen auf die drei Steuerarten: Gesellschaftsteuer 2,27 (2,06), Wertpapiersteuer 0,11 (0,20) und Börsenumsatzsteuer 1,31 (1,36) Mill. *ℳ*. In den verflossenen 4 Monaten des Rechnungsjahres sind insgesamt 15,38 (14,26) Mill. *ℳ* aufgekommen, davon aus der Gesellschaftsteuer 8,08 (8,36), aus der Wertpapiersteuer 1,57 (0,43) und aus der Börsenumsatzsteuer 5,69 (5,47) Mill. *ℳ*.

* **Die Steuerpflicht für Zuschüsse bei Roggenvermahlung.** Nach einer Bekanntmachung der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen vom 15. 10. 1936 **werden** für das Getreidewirtschaftsjahr 1936/37 für die Vermahlung von Roggen in der Zeit vom 1. 12. 1936 bis 31. 7. 1937 Zuschüsse (Vermahlungszuschüsse) an die Mühlereien gewährt. Diese Vermahlungszuschüsse treten an die Stelle der im vorangegangenen Getreidewirtschaftsjahr gewährten Roggenmehlzuschüsse. Es entsteht nach Ausführungen in der „Deutschen Steuer-Zeitung" die Frage, ob die Zuschüsse an die Roggenmühlen als **zusätzliche Entgelte** für die Lieferung anzusehen sind. Die Gewährung der Zuschüsse an die Roggenmühlen kann in drei Formen geschehen: 1. der Einkaufspreis des Roggens wird verbilligt, 2. Es wird für die Vermahlung von Roggen ein Zuschuß gewährt, 3. Es wird für die Lieferung von Roggenmehl ein Zuschuß gewährt. Wird lediglich der Einkaufspreis von Getreide verbilligt, so würde bei der Roggenmühle darin ein zusätzliches Entgelt für die umsatzsteuerpflichtige Lieferung **nicht** zu erblicken sein. In den anderen beiden Fällen dagegen wird die Steuerpflicht kaum zu vermeiden sein.

* **Das für die deutsche Handelsschiffahrt nach Spanien verbotene Kriegsgerät.** Der Reichsminister des Aeußeren hat auf Grund des Gesetzes über die Ueberwachung des Verkehrs der deutschen Handelsschiffahrt mit den spanischen Häfen folgende Ausführungsverordnung unterzeichnet: Das dadurch für die deutsche Handelsschiffahrt nach Spanien verbotene Kriegsgerät betrifft u. a. Gewehre, Maschinengewehre, Revolver, Geschütze, Munition, Panzerkampfwagen, Flammenwerfer, Geißkreuz usw. — Granaten, Schießpulver, Flugzeuge, Kriegsschiffe jeder Art und Waffen- und Munitionsteile.

* **Frachterhöhung nach den Philippinen.** Wie verlautet, hat die Ost-Asien-Konferenz beschlossen, vom 27. August ab die Frachten nach den Philippinen um 10 v. H. zu erhöhen. Von dieser Erhöhung sind ausgenommen Eisen, Düngemittel, Papier in Rollen und Ballen nebst Eisenbahnmaterial für eine Schienenbreite über 65 cm.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft war an der heutigen Börse sowohl für talwärts als auch für bergwärts etwas lebhafter; besonders für talwärts konnte ziemlich Kahnraum eingeteilt werden. Die Frachten notierten mit 1 *ℳ* ab Ruhrhäfen und 1,20 *ℳ* ab Kanal nach Rotterdam, ebenso für bergwärts mit 1 *ℳ* ab Ruhrhäfen und 1,20 *ℳ* ab Kanal Basis Mannheim. Der Bergschlepplohn notierte 70 bzw. 80 Pfg. nach Mainz und 80 bzw. 90 Pfg. bis 1 *ℳ* nach Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt 8 Pfg. für größere beladene Kähne ab Ruhrort nach Rotterdam.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

⊙ **Mannheim**, 30. August. Mittel- und norddeutscher Weizen war noch wenig angeboten, etwas reichlicher solcher aus Baden, Pfalz, Hessen und Bayern, die recht gute Qualität und Hektolitergewichte von 79/80 Kilo aufweisen. — Roggen war aus der Umgebung nur in kleineren Mengen zu haben. — Für Braugerste bestand gute Nachfrage; die Bestimmungen über Attest-Gerste sind noch nicht erlassen. Industriegerste war kaum angeboten. Dagegen war Industriehafer reichlicher zu haben, wurde aber noch wenig gekauft. — Die Nachfrage nach Weizenmehl ist eher etwas größer geworden, Roggenmehl blieb still. — Der Futtermittelbedarf wurde durch Maiszuteilungen gedeckt; auch werden in nächster Zeit die Zuteilungen von ölhaltigen Futtermitteln einsetzen.

Berliner amtliche Notierungen

Weizen märk. Berlin 75/77	205	**Wintergerste** Spel. fr. Berl.	...	**Hafer** märk. Berl. 46/49		...
Futterweiz. 76/80	...	märk. Stat.	...	Stationen	4	144
Roggen märk.	188	4zeil. fr. Berl.	...	**Weizenmehl**	10	29,30
Braugerste		märk. Stat.	...	Steuergew.	12	29,70
neu, frei Berl.	...				14	30,—
märk. Stat.	...	Ind'gerst. fr. Bl.	...	**Roggenmehl**	11	22,25
gute, frei Berl.	...	märk. Stat.	...	Steuergew.	12	22,35
märk. Stat.	...	Futterg. 59/60	187		13	22,45

Viktoria-Erbsen	34,—/38,—	Seradella	...
Kleine Erbsen	33,—/35,—	Leinkuchen ab Hamb.	16,30 inkl. 4,80
Futter-Erbsen	24,—/26,—	Erdnußkuchen ab Hbg.	15,88 5,30
Peluschken	25,—/29,—	Erdnußkuchenmehl	17,35
Ackerbohnen	23,—/24,50	Trockenschnitzel	9,72
Wicken deutsch	26,—/28,—	Sojabohnenschrot ab Hbg.	15,58 5,60
Futter	—	ab Stettin	15,98 5,60
Lupinen blau	16,—/17,—	Kartoffelflocken Stärke	...
gelb	24,—/25,—	ab Berlin	...

⚓ **Rotterdamer Getreidebörse vom 30. August geschlossen.**

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, gesackt, trocken, nicht unter 0,05 Stand. 25, frei Seeschiff Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	30. 8. — 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	30. 8. — 2 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
August	4,60	4,45	...	4,60	4,45	...
Sept.	4,60	4,45	...	4,60	4,45	...
Okt.	4,50	4,40	...	4,50	4,40	...
Nov.	4,50	4,40	...	4,50	4,40	...
Dez.	4,55	4,40	...	4,55	4,40	...
Januar	4,65	4,50	...	4,65	4,50	...
Februar	4,70	4,55	...	4,70	4,55	...
März	4,70	4,60	...	4,70	4,60	...
April	4,75	4,65	...	4,75	4,65	...
Mai	4,80	4,70	...	4,80	4,70	...
Juni	4,85	4,75	...	4,85	4,75	...
Juli	4,90	4,80	...	4,90	4,80	...

Hamburger Kaffee-Termin-Notierungen

Amtliche Notierung für ½ Kg. netto in Reichspfennig, unverzollt Basis Prime Santos (Standard 1)

	30. August 10 Uhr Brief	Geld	bezahlt	30. August 12.30 Uhr Brief	Geld	bezahlt
Juli	45	44	—	45	44	—
September	45	44	—	45	44	—
Dezember	45	44	—	45	44	—
März	45	44	—	45	44	—
Mai	45	44	—	45	44	—

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Birnen 10—22, 7 bis 10, Aepfel 9—14, 5—8, Reineclauden 8, Mirabellen 24, Bühler Frühzwetschgen 8—12, Pfirsiche 17—42, 10—16, Kopfsalat 4, Stangenbohnen 16, Tomaten 10—11, 5—6, Wirsing 5—7, Weißkraut 4, Rotkraut 7—8, Schlangen- und Kastengurken 6—9, Endiviensalat 1—6, Zwiebeln 5. — Anfuhr sehr gut. Nachfrage gut.

* **Obst- und Gemüse-Großmarkt Weinheim.** Brombeeren 15—30; Pfirsiche 10—34; Zwetschgen 8—12; Aepfel 5—18; Birnen 6—22; Tomaten 6—10; Bohnen 10—20; Feigen 20 Pfg. je ½ Kilo. Anfuhr 965 Ztr.

* **Schweinemarkt Weinheim.** Zufuhr: 166 Milchschweine, 155 Läufer. Verkauft 104 Milchschweine, 86 Läufer. Preise: Milchschweine 7—19; Läufer 17—46 *ℳ*. Marktverlauf schleppend.

⚓ **Bremer Baumwolle vom 30. August.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) loko 12,09.

⚓ **Liverpooler Baumwollkurse vom 30. August.** (Eig. Dr.) Amerikan Universal Stand. Middl. (Schluß) August 1937 537; Sept. 536; Okt., Nov. je 537; Dez. 539; Jan. (38) 541; Febr. 543; März 545; April 547; Mai 549; Juni 551; Juli 553; August 554; Okt. 556; Dez. 557; Jan. (39) 558; März 560; Mai 562; Tendenz ruhig.

⚓ **Leinölnotierungen vom 30. August.** (Eig. Dr.) **London:** Leinsaat Pl. per August 13⅝; Leinsaat Klk. per August-Sept. 15¼; Bombay per August-Sept. 15⅝; Leinsaatöl loko 30,0; Sept. 28,10⅝; Okt.-Dez. 29,0; Baumwoll-Oel ägypt. 26,6; Baumwollöl ägypt. per August 6⅝. — **Neuyork:** Terp. 38,26. **Savannah:** Terp. 31,25.

*

* **Beimischung bei der Verarbeitung von Grieß.** Die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft hat am 26. August eine Anordnung erlassen, nach der alle Verarbeitungsbetriebe, die Weichweizen- oder Hartweizengrieß verwenden, ab 10. September verpflichtet sind, **Maisgrieß in einer Menge von 10 v. H.** der insgesamt zu verarbeitenden Menge der genannten Erzeugnisse zu beziehen und in Höhe von 10 v. H. der zu verarbeitenden Menge beizumischen. Der Preis für den Maisgrieß entspricht dem der Weizenmehltype 812. Desgleichen gelten die für diese Type vorgeschriebenen allgemeinen Preisbestimmungen und Verkaufsbedingungen.

* **Die ersten Hopfenverkäufe in der Pfalz.** In Kapellen haben die ersten Hopfenverkäufe stattgefunden. Käufer sind die Hopfenverkehrsgesellschaft und eine Nürnberger Hopfenhandlung, die 20 Ballen aufkauften. Es wurden 170—186 *ℳ* je Ztr. bezahlt. Für die in der Siegelhalle lagernden Hopfen wurden für die 1. Sorte 185 und für die 2. Sorte 178 *ℳ* durch die Hopfenverkehrsgesellschaft bezahlt.

* **Festlegung der Abgabe beim Erwerb von Hopfen.** Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft hat die Höhe der beim Erwerb von deutschem Hopfen dem Erzeuger abzuziehenden Abgabe auf 30 v. H. des Rechnungsbetrages festgesetzt.

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Frankfurt, 30. August.

Die Abendbörse war ohne Anregung und nahm auf allen Märkten einen sehr ruhigen Verlauf. Bei nicht unfreundlicher Stimmung wurden am Aktienmarkt vorläufig folgende Kurse genannt: IG Farben 165,75—165,70, Mannesmann 124, Vereinigte Stahl 120,75, Demag 154,25, Rheinmetall 150,50, Mönus Maschinen 120. — Auch am **Rentenmarkt** herrschte Geschäftsstille. Altbesitzanleihe bewegten sich bei 127⅝ und Kommunal-Umschuldung bei 94,55.

Das Geschäft lag auch **im Verlaufe** äußerst bescheiden, die Kurse waren meist nominell und wenig verändert. Etwas Nachfrage verblieb für Maschinenaktien bei leichten Kurserhöhungen. Mönus plus 1 v. H. auf 100.

Am Rentenmarkt ermäßigten sich 4½proz. Krupp auf 99,25 (99,50), Farben-Bonds unv. 131,75.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 30. August (Schluß amtlich)

London	132,82	Spanien	...	Kopenhagen	...	Wien	511,—
Newyork	26,79⅝	Italien	140,80	Holland	14,79⅝	Berlin	1075,0
Belgien	451,50	Schweiz	614,—	Stockholm	684,50	Warschau	505,—

London, 30. August (Schluß amtlich)

Newyork	496,87	Kopenhagen	22,40,—	Madrid	...	Schanghai	1,2[illegible]
Montreal	496,87	Stockholm	19,39¾	[illegible]	679,—	Yokohama	1,2[illegible]
Amsterdam	901,18	Oslo	19,90¾	Konstantin.	613,—	Australien	125,—
Paris	132,82	Lissabon	110,13	Athen	546,50	Manila	18,—
Brüssel	29,46,—	Helsingfors	226,13	Wien	26,31	Montevideo	39,—
Italien	94,45,—	Prag	142,25	Warschau	26,20	Valparaiso	128,0
Berlin	12,35¼	Budapest	25,—	Buenos Aires	16,—	Buenos auf London	
Schweiz	21,64¾	Belgrad	216,—	Rio de Jan.	4½,—		16,40
Spanien	...	Sofia	400,—	Bombay	1,262	Südafrika	100,1

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 30. August

	Kupfer Brief	Geld	bezahlt	Banka- u. Straits-Zinn Brief	Geld	bezahlt
Januar	73,—	73,—	...	347,0	347,0	...
Februar	...	...	...	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...	...	...
August	73,—	73,—	...	347,0	347,0	...
September	73,—	73,—	...	347,0	347,0	...
Oktober	73,—	73,—	...	347,0	347,0	...
November	73,—	73,—	...	347,0	347,0	...
Dezember	73,—	73,—	...	347,0	347,0	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink	30,—	30,—
Feinsilber (RM p. kg)	40,30	37,30
Feingold (RM p. gr.)	2,84	2,79
Alt-Platin (Platin) Gruppe (RM p. gr.)	3,70	3,50
Techn. reines Platin Detailpr. (RM p. gr.)	4,75	[illegible]
	Lstr.	**Lstr.**
Antimon Regulus chines. (£ p. t.)	...	71,—
Quecksilber (£ per Flasche)	15,25	15,25
Wolframerz chines. (sh [illegible])	...	105,0

* **Der Londoner Goldpreis** betrug am 30. August für eine Unze Feingold 140 sh 1 d = 86,8705 *ℳ*, für ein Gramm Feingold demnach 54,0404 Pence = 2,79671 *ℳ*.

Wetter-Aussicht

Wetterkarte der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 31. August. Die vom Atlantik ausgehende Wirbeltätigkeit befindet sich in Verstärkung und wird sich später auch auf unser Wetter maßgebend auswirken. Vorerst wird dieses in der Hauptsache durch Hochdruck bestimmt, der sich jedoch in zunehmender Verflachung befindet.

Voraussage für Mittwoch, 1. September

Morgens vielfach dunstig oder neblig, sonst häufig aufheiternd, doch vereinzeltes Auftreten teilweise gewittriger Schauer nicht ausgeschlossen, tagsüber warm, schwache veränderliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 30. August + 25,8 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 31. August + 16,8 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 16,1 Grad.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 8 Uhr + 19 Grad Wasser- und + 17,5 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	27.	28.	29.	30.	31.
Rheinfelden	2,84	2,82	2,72	2,87	2,77
Breisach	1,86	1,79	1,80	1,88	1,75
Kehl	2,98	2,95	2,90	2,85	2,75
Maxau	4,60	4,55	4,49	4,40	4,34
Mannheim	3,54	3,45	3,40	3,36	3,30

Rhein-Pegel	28.	29.	30.	31.
Kaub	2,26	2,23	2,18	2,23
Köln	1,94	1,92	1,85	1,75
Neckar-Pegel				
Mannheim	3,35	3,31	3,28	3,14

MARCHIVUM

Des großen Erfolges wegen verlängern wir nochmals um 2 Tage:

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit

Die neue Filmschöpfung Paul Wegeners mit Sabine Peters - Iwan Petrowich, Olga Tschechowa - Alfred Abel

Anfangszeiten: 3.00, 4.35, 6.35, 8.35

Für Jugendliche nicht zugelassen!

ALHAMBRA

CAPITOL

Heute letzter Tag!

Leo Slezak, Lizzi Holzschuh

Liebe im 3/4 Takt

Ein fröhlicher Film.

Bitte

Anzeigen-Manuskripte deutlich schreiben. Sie vermeiden damit im eig. Interesse Irrtümer

Millionen Erbschaft

Dieser lustige und spannende Terra-Film spielt zwischen New York und Wien mit d. beliebten Darstellern:

Friedl Czepa, Hans Stüwe, Inge List

Alfred Abel, Fritz Imhoff, Anton Pointner

Ab heute: 4.00, 6.15, 8.30

Für Jugendliche ab 14 Jahren!

SCALA

Erstaufführung

Ein Wiedersehen mit **Albert Préjean** noch in bester Erinnerung aus dem Film „Unter den Dächern von Paris" mit dem Schlager

In Paris, in Paris, sind die Mädels so süß

seine gegenwärtige Partnerin **Danièle Darrieux**, die französische Anny Ondra

in dem ganz tollen Filmlustspiel in deutscher Sprache

4.00 6.10 8.20

ab heute in beiden Theatern!

PALAST und GLORIA

Theater Breite Str. — Palast Seckenheimer Str.

Willst Du in ungetrübter Lebensfreude frohe und genußreiche Stunden verleben — dann komm' zu uns!

Drum auf nach Worms zum Backfischfest!

Sonntagsrückfahrkarten, auch Mittwochs, im Umkreis v. 50 km

Ein Sherlock-Holmes-Film wie noch nie!

Täglich: 3.00 5.45 8.30 Uhr

Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

Offene Stellen

Kohlengroßhandlung

sucht zu sofortigem Eintritt für die Bearbeitung der Kundschaft in der Pfalz und für das Mannheimer Gebiet rührige

Reise-Vertreter

welche diese Gebiete bereits bereist haben und Erfolge aufweisen können. Auto wird zur Verfügung gestellt.

Angebote unter O E 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B751

Wir vergeben bezirksw. uns. neues **Aluminium-Löt-Verfahren** welches gute u. dauernde Einnahmen bringt. — Herren, welche im Lötverfahren bew. sind, erhalten den Vorzug. — Angeb. erb. unt. O L 8 an d. Geschäftsst. *5508

Radio-Techniker

durchaus selbständig in allen Reparaturen, für Dauerstellung **sofort gesucht.**

Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild an

Wirth & Bucher

Radiogroßhandlung, Heidelberg, Grabengasse 7. 6840

Wir stellen ein:

f. jede Abteilung unseres Hauses

ein junges Mädchen

zur Ausbildg. als Verkäuferin. Die fachliche Ausbildung wird durch besondere Schulung in 2 Jahren abgeschlossen und finden bewährte Kräfte hiernach bei uns Dauerstellung. S415

In Frage kommen: Mädchen im Alter von 17—18 Jahren, aus gutem Hause, mit leichter Auffassungsgabe.

Persönliche Vorstellung Freitag, d. 3. September, unter Vorlage der Schulzeugnisse

Carl Fritz & Cie., Mannheim H 1, 8.

Zum 15. September wird **flinkes, zuverlässig. Mädel** das Flicken u. Bügeln kann, in groß. Geschäftshaushalt als Zimmermädel gesucht. — Vorzustellen abends nach 7 Uhr. B753 Metzgerei Rosenfelder, J 1, 9/11.

Damen u. Herren-Friseur oder Friseuse sofort gesucht. Genf. eine Aushilfe f. Damensalon. 6701 Fritz Lang, Frankenthal Pfalz, Speyerer Str. 58.

Vertreterinnen für d. Vertrieb einer umwälzenden Neuheit **gesucht.** Guter Verdienst, sofort Geld! Vorzustell. 9—12 und 3—5 Uhr b. **Klein & Faulhaber** Mannheim, O 7, 20, I. *5547

1 perfektes *5447 **Zimmermädchen 1 Herdmädchen 1 Küchenmädchen** f. sofort gesucht. **Hotel Alt-Heidelberg Heidelberg**

Alleinmädchen mit guten Zeugnissen für 3-Personenhaush. m. Kind sof. gesucht. Vorzust. Dienst. 10—12 Uhr und 4—6 Uhr bei Vogt, Richard-Wagner-Straße 38. 6950

Tüchtiges 6950 **Servierfräulein** z. Aushilfe, spät. evtl. für ganz, in Café sofort gesucht. Näheres in der Geschst.

Nettes, junges **Servierfräulein** per sof. gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Blattes. *5538

Servierfräulein gesucht. *5539 F 2, 18

Servierfräulein gesucht. Adresse in der Geschäftsst. dies. Blattes. 6687

Handwerker mit Geschäft im eig. Hause f. alleinst. unabhäng. Frau oder Fräulein, kath., i. Alter v. Ende 40 anf. 50, zur selbständigen Führung des 5-Personen-Haushaltes B780 Zuschr. erb. unt. B A 126 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiges *5581 **Mädchen** kann sofort eintreten. P 4, 2, 1 Tr., r.

Anzeigen in der NMZ haben gute Wirkung

Stellengesuche

Bauschlosser sucht Stellung. Bewandert in all. Arb., Reparat. elektr. autogen, Schweißerei, auch als Betriebsschlosser. *5472 Jakob Sturm, Ludwigshafen, Maudacher Str. 272.

Fräulein, in allen Hausarbeiten gew., sucht Stelle z. 15. 10. als **Haustochter** nur in besserem Hause. — Angeb. unt. C F 126 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *5514/15

Mann 39 Jhr., mit kl. J.-Rente, wünscht leichte Arbeit gegen Kost und Logis. — Angeb. u. N X 85 an d. Geschst. *5468

Mädchen 30 Jahre alt, v. Lande sucht Stellung z. 15. 9. 37. in bürgerlichem Haush. bewand. in all. Hausarb., sowie auch im Nähen. Ang. u. O G 4 an die Geschst. *5504

Automarkt

Buick-Lim.

steuerfrei, 14/45 PS, gut gepflegt, preisw. zu verkauf.

Carl Fritz & Cie., H 1, 8 S415

Selbstfahrer erh. leihw. neue Wag. **Th. Voelckel** Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27512 Standplatz: J 6, 13-17

Lest die NMZ!

Vermischtes

Wanzol tötet sofort Wanzen mit Brut ½ Ltr. 80 ₰, Fl. mitbr. Desinfektions-Institut **Lehmann** Hafenstraße 4 Telefon 23569 a787

Hypotheken

300000.- RM.

als I. Hypotheken für Neubauprojekte oder zu Ablösungszwecken ab 4½ % Zins - 99 % Auszahlung, auch als unkündbare Tilgungshypotheken **sofort zu vergeben.**

Gebrüder Mack

Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz s309

Friedrichsplatz 3 Fernruf 42174

Kaufgesuche

Größerer **Brillantschmuck** gegen sof. Kasse zu kauf. gesucht. Diskretion zugesichert S594 **Distelhut**, M 1, 2a, Breitestr.

Alte Auto Alte Maschinen Alte Motoren Rohprodukten kauft a744 **Heinrich Krebs** Bettenfoferstr. 6 Fernspr. 533 17.

Teppich ca. 2,5×3,5 m m. Brücke zu kauf. gesucht. Ang. u. O N 10 an die Gesch. *5028

Geldverkehr

200-300 Mark gegen gut. Zins u. pünktl. Rückzahlung v. Festangest. zu leihen gesucht. Ang. u. O F 8 an die Gesch. 6636

1000.-, 1500.- auf Hausbesitz zu leihen gesucht. Ang. u. O C 90 an d. Geschäftsstelle. *5406

Mietgesuche

Fremdl. möbl. Zimmer sonn. u. ruh. zum 1. 10. gesucht. Nähe Schloß bev. Ang. m. Preis u. N U 92 an d. Gesch. *5453

Mietgesuche

Lagerräume 3—400 qm **zu mieten gesucht.** Angeb. unt. O H 5 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6332

3-4-Zimm.-Wohnung mit Bad usw., in fr. Lage gesucht. Feudenheim od. sonst. Vorort bevorzugt. Angeb. erb. u. O K 7 an die Geschäftsst. d. Bl. *5507

Ju. Brautpaar sucht z. 1. Okt. **2 Zimmer, Küche und Bad** in gut. Hause, Mannheim od. Umgebung. — Angeb. m. Preis unt. O J 6 an d. Geschst. *5505

1-2-Z.-Wohng. in gutem Hause, oder Neubau, v. berufstät. Dame gesucht. Ang. u. O D 1 an die Gesch. *5490

Gr. leer. Zimm. m. Kochgelegenh. sofort gesucht. Ang. u. O O 11 an die Gesch. *5568

Schöne 3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Mansarde am Waldpark, Friedensmiete 60 M. geg. schöne 2-Zimm.-Wohnung in gt. Lage zu tauschen ges. Adresse in d. Gesch. Anr. zw. 10 u. 1/2 2 u. n. 7. *5509

Lest die NMZ!

TANZ-Schule Knapp · Qu 1. 2 Ruf 229 38

Kursbeginn: 1. u. 6. September. Einzelstunden jederzeit. Anmeldungen erbeten.

Lest die NMZ!

Salonschiff „Stella Maris" Ad.-Hitler-Brücke / Neckar / Tel. 52449

Mittwoch und Freitag 2 Uhr Backfischfest Worms u. zurück 1.- M

Jeden Donnerstag, 8 Uhr, Neckarsteinach und zurück 1.80 M

Vermietungen

Sehr schöne, sonn. 7-Zim.-Wohn. m. Zubeh., fr. Lage, Ring, 3 Tr., zum 1. 10. 37 zu vermiet. S174 **Groß & Baumann, M 2, 9,** Fernsprecher 225 04.

Augusta Anlage 12 Herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung m. gr. Diele, eingericht. Bad usw. zu vermieten. Aufzug, Zentralhzg. u. fließ. Warmwasser vorhanden. Näh. im 2. Stock ob. Th. Schuler, Laurentiusstr. 6, Fernspr. 437 79. S687

Neuostheim: Lucas-Cranach-Str. 17 Sehr schöne 5-Zim.-Wohnung mit Zubeh., 1 Tr., in Dreifam.-Haus sofort od. 1. 10. 37 zu vermieten. **Groß & Baumann, M 2, 9,** Fernspr. 225 04. S174

Nächst Ring R 7, 35, 3 Tr. 5 Zimmer Badez., Küche m. Speisekammer, Ofenheizg., z. 1. 10. zu 85 M zu vermieten. S503 Näheres im Büro R 7, 35.

2 Zimmer und Küche 3 Treppen, in D 5, 15, zum 1. 9. 1937 zu vermieten. S174 **Groß & Baumann, M 2, 9.**

Haardtstraße Nr. 8, Waldpark. Herrschaftliche 5710 **5-Zimmer-Wohnung** 4. Stock, mit eingericht. Bad, Zentralheizung und Warmwasserbereiter, nebst Zubehör zum 1. 10. 37 zu vermiet. Zu erfragen Karl Paul, Haardtstraße 18, Fernsprecher 211 23.

3 Zimmer und Küche 1 Treppe, in U 3, 18, zum 1. 10. 37 zu vermieten. **Groß & Baumann, M 2, 9,** Fernspr. 225 04. S174

Riedfeldstraße Nr. 20: B748 **Hochmod. Wohnung** mit freier Aussicht, 2 Tr., 5 Zim., Küche, Bad, Diele, 2 Klosetts u. Mädchenz., mit Zentralh. u. Heißwasserverf., z. 1. Okt. zu vm. Näh. b. Jucke-Michels, Fernspr. 417 77.

Oststadt: Rich.-Wagnerstraße 18 Mod., neu herger. 5-Zim.-Wohng. i. 2 Tr., m. Zentralhz. u. Heißwasserversorg., sof. oder spät. zu verm. Näh. daselbst im Erdgeschoß. B747

3- u. 5-Zim.-Wohng. gr. Diele, Wintergarten, eingeb. Bad, Heizg., Warmwass., Mädchenkammer, zum 1. Oktbr. zu vermieten. — Näheres 6268 Büro, Augusta-Anlage 14.

U 4, 19a: 1 Zimmer u. Küche 4 Trepp., z. 15. 9. 37 od. 1. 10. 37 **und 4 Zimmer mit Zubehör** 3 Tr., sof. od. spät. zu vermieten. **Groß & Baumann, M 2, 9,** Fernspr. 225 04. S174

Heinrich Lanzstr. No. 15 Sehr schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 3 Treppen und 5-Zimmer-Wohnung m. Zubehör, 2 Tr., sof. evtl. spät. zu vermiet. **Groß & Baumann, M 2, 9,** Fernspr. 225 04. S174

Zu vermieten: **3-4-Z.-Wohng.** neu hergerichtet, zum 1. Oktober, **1 Laden** mit Zim., Küche und Nebenraum, bisch. Zig.-Gesch., **1 Laden** auch als Wohnraum f. einzelne Pers. od. Werkstatt geeignet. Näheres bei Englert, L 12, 16. *5027

Schöne geräum. **3-Zimmer-Wohnung mit Bad** zu vermieten, Windeckstr. 92 bei Manger. *5497

3-Zimmer-Wohnung part., zu verm. Näheres Müller, Friedrichsfelder Straße 34. *5087

Am Tattersall Schwetzinger Str. 7 Neu hergericht., geräumige **4-Zim.-Wohng.** mit Bad, Küche usw. z. 1. 10. 37 zu vermieten. Näheres Schwetzinger Straße 7, 2. Stock. *5402

3 Zimmer und Küche zu vermieten. Jäger, Große Wallstattstraße Nr. 12. *5541

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** m. Küche, Mansarde, 3 Treppen an nur ruhige Fam. z. 1. 10. zu vermiet. Zu erfr. Luisenring 20, III. rechts Anzusehen 11—1 oder 4—6 Uhr. *5596

1-, 2-, 3- und 4-Zimmer-Wohnungen 18, 21, 28, 32, 36, 40, 41, 46, 48 bis 100 Mk., Alt- u. Neubau Rechnete Hausverwaltungen ● Schneider ● Schwetzinger Str. Nr. 39, a. Tattersall, Ruf 440 98. *5480

3 gr. Zimmer Küche, Bad und Speisekam. sof. zu vermiet. Näheres *5513 Marx, U 4, 26.

2 Zim. u. Küche in Neckarau, z. 1. 10 zu vermieten. *5580 Dorfgärtenstr. 18 Tel. Nr. 486 27.

2 Zim. u. Küche in nur sauber. Hause, von ruh. Miet. zum 1. 10. evtl. früher ges. Miete pünktlich im voraus. Ang. unt. O M 9 an die Gesch. *5509

Leer, gr. separat. **Mans.-Zimmer** m. Kochgelegenh., sowie leer., gr., separ. Zimm. im 4. Stock, auch als Zimm. u. Küche z. 1. Okt. an v. Besichtig. 1 bis 5 Uhr. *5524 U 1, 20a, III.

Kl. 1-Zim.-Wohnung an ruh. bestempf. Leute sof. zu vm. H 7, 18, gutes Haus, b. Luisenring, Torring, 2. Stock. 6690

Oststadt! Einf. möbl. Zim. ohne Frühst. u. 1 leer. Zimmer in Einf.-Haus zu vermiet. *5516 Adr. i. d. Gesch.

Schön möbliert. **Balkonzimmer** fr. Lage, sof. zu v. Käfertalerstr. Nr. 37, 1 Tr. l. *5509

R 6, 7, 3 Tr. r. Möbl. Zim. an Her., sof. z. vm. B744

Schön möbl. Zim. zu vermiet. **L 13, 1, Brühl**

Möbliert. Zimm. mit separ. Eing. zu verm. *5510 G 5, 9, 2 Trepp.

Gut möbl., sep. **Zimmer** in gutem Hause, Wasserturmnähe, m. Bad u. Telefon, zu vm. Anruf 268 80. *5511

Leeres groß. hell. **Balkonzimmer** an einz. Person, sof. zu vermiet. evtl. Pension u. Bedieng. G 4, 4, 1 Treppe Bhdd. *5519

Schön. möbl. Zi. zu verm. *5569 P 4, 2, 3 Tr., r.

Möbliert. Zimm. am Ring, Ruhestörg mit Bett. sof. zu v. N 2, 1, 1 Treppe *5582

Gut möbl. Zim. zu verm. B772 B 6, 2, 1 Treppe.

05, 12 Hl. Borho Gut möbl. Zimmer zu verm. 6673

Möbliertes Mansardenzim. m. voll. Pension zu verm. *5506 Augartenstr. 56, parterre.

Frdl. möbl. Zi. an berufst. Hrn. zu verm. *5534 R 7, 2, 3. St. l.

Gut möbliertes **Part.-Zimmer** nur an berufst. H. zu v. T 4a, 11 *5521

Bahnhofspl. 3, 1 Tr. sehr gt. möbl. gr. Zimm., Schreibt., 1 od. 2 Bett. m. Tel.-Ben. zu v. 6691

An der Pestalozzischule **Frdl. möbl. Zi.** zu verm. Weller, Traitteurstr. 63. *5530

Möbl. Balkonzimmer mit Kaffee, an berufst. Hrn. od. Frl. z. 1. oder 15. 9. zu vm. Zu erfr. Gartenfeldstr. 4, 1 Tr., b. Haas. Anzus. v. 6 Uhr ab. *5500

1 gr. gut möbl. **ZIMMER** auch m. Pension, Haltest. d. S. B. 10, sof. an anst. saub. Hrn. preisw. z. v. Karl-Benz-Str. 4, 1. St. l. *5451

Am Tennisplatz. Schön möbliert. Wohn- u. Schlafzim. m. Bad, fl. W. z. verm. fließ. W., per sof. zu vm. Näh. Goethestr. Nr. 16 a, part. 6697

Möbl. Zimmer zu verm. *5520 Wäger, J 3, 16.

Möbl. Zimmer zu verm. *5495 S 6, 36, Schanz.

Nähe Wasserturm schön einf. möbl. u. leer. Zi. z. v. O 7, 24, 3 Tr. r. *5437

Gut möbl. Zim. Nähe Wasserturm zum 1. 9. preiswert zu vermiet. Walther, O 7, 19, 3 Tr. rechts. *5487

Schön möbl. Zi. Nähe Bahnh. an berufstät. Herrn zu verm. Tattersallstr. 28, part. *5480

Gr. schön möbl. Zim. mit Badbenütz. zu verm. *5461 G 7, 34, 2 Tr. Luisenring.

Gut möbl. Zimmer in ruhig. Lage, Nähe Bahnh. i. gepfl. Haushalt, ev. m. Verpfleg. u. bess. Wohnzim. z. sof. zu verm. Gr. Merzelstr. 18 1 Treppe. 6677

Elly 1-, 2- u. 3-Zimmer-Wohnungen gesucht. *5040 Nachw. Schäfer, K 1, 9, Tel. Nr. 280 34.

Libelle

Nach vollständiger Renovierung

Wieder-Eröffnung

mit einem sensationellen Eröffnungs-Programm

Mittwoch, 1. September

nachm. 4 Uhr: Oeffentliche General-Probe verbunden mit **Hausfrauen-Vorstellung**

abends 8.30 Uhr: **Eröffnungs-Fest-Vorstellung**

Platzreservierungen — Tel. 230 00

Jeden Donnerstag - Samstag, 16 Uhr: **Tanztee mit Programm-Einlage.**

Jeden Mittwoch, 16 Uhr: **Hausfrauen-Voll-Vorstellung.**

Jeden Sonntag, 16 Uhr: **Familien-Voll-Vorstellung.**

Café „Karl Theodor" Kurpfalz

O 6, 2 — O 6, 2

Ab Mittwoch, den 1. September gastieren

Die goldenen „5"

Nachmittags-Konzert-Tanz.

Naturwein-Versteigerung

Am Donnerstag, 2. September 1937, nachm. 1 Uhr, zu Kallstadt im eigenen Hause versteigert die **Winzergenossenschaft Kallstadt** e.G.m.u.H. **ca. 30000 Liter 1936er Naturweißweine** aus besseren u. besten Kallstadter Lagen. Probe: am Versteigerungstag im Versteigerungs-Lokal — Listen zu Diensten.

Werbung schafft Umsatz! Aber wirksam muß sie sein!

Wenden Sie sich an die Druckerei Dr. Haas, Fernsprecher Nr. 24951

MARCHIVUM